

Willy Klages

**Teuflische Lügen
und
bittere Wahrheiten**

**Die
Befreiung
der
Westdeutschen
nach dem Zweiten Weltkrieg**

Sonderheft Nr. 20



Die Befreiung der Westdeutschen nach dem Zweiten Weltkrieg

Sonderheft Nr. 20

Befreiungsmission der westlichen Sieger

<u>Inhaltsverzeichnis</u>	Seite
Politische Vereinbarungen der Siegermächte, internationale Pressemeldungen sowie sonstige Publikationen und Zeitzeugenberichte über die Befreiung der Westdeutschen vom 27. März 1945 bis zum 31. Dezember 1945	2-86
Schlußbemerkungen	87-89
Hinweise für den Leser	90-93
Quellen- und Literaturnachweis	

Politische Vereinbarungen der Siegermächte, internationale Pressemeldungen sowie sonstige Publikationen und Zeitzeugenberichte über die Befreiung der Westdeutschen vom 27. März 1945 bis zum 31. Dezember 1945

Du kamst, Du gingst mit leiser Spur, ein flüchtiger Gast im Erdenland. Woher? Wohin?
Wir wissen nur: Aus Gottes Hand, in Gottes Hand.
Ludwig Uhland (1787-1862, deutscher Dichter)

27.03.1945

Die anglo-amerikanischen Truppen werden in Westdeutschland fast überall als Befreier begrüßt und gefeiert.

Ein Stuttgarter SD-Bericht erläutert am 27. März 1945 die fehlende Kampfbereitschaft der Westfront (x114/2.13): >>Teils sind die Volksgenossen über das rasche Vordringen der Anglo-Amerikaner an der Westfront bestürzt, zum großen Teil aber ist die hiesige Bevölkerung "beinahe froh", daß dieser Krieg endlich für sie ein Ende nimmt. Angst vor den Amerikanern und Engländern - man ist der festen Überzeugung, unser Gebiet werde von Amerikanern besetzt - besteht nirgends. So kommt es auch, daß die Volksgenossen fest entschlossen sind, hier zu bleiben. Es komme ja nicht der Russe, sondern ein kultiviertes Volk, und man wisse aus den bereits besetzten Gebieten, daß es den dortigen Bewohnern unter der alliierten Besetzung gut gehe.<<

Ein anglo-amerikanisches Flugblatt vom 27. März 1945 lautet wie folgt (x044/32): >>EINE MINUTE, die Dir das Leben retten kann. ...

3. Du stehst keinen Barbaren gegenüber, die am Töten etwa Vergnügen finden, sondern Soldaten, die Dein Leben schonen wollen. ...

5. Es liegt an Dir, uns durch Hochheben der Hände, Schwenken eines Taschentuchs usw. deutlich Deine Absicht zu verstehen zu geben.

6. Kriegsgefangene werden fair und anständig behandelt, ohne Schikane - wie es Soldaten gebührt, die tapfer gekämpft haben.<<

01.04.1945

Der Rundfunk gibt am 1. April 1945 das Bestehen der "Werwolf-Organisation" bekannt (x033/599). Die "Werwölfe" sollen den Widerstand bzw. Partisanenkampf hinter den feindlichen Linien der Besatzungsarmeen aufnehmen.

02.04.1945

Reichsleiter Bormann fordert die NSDAP-Führer am 2. April 1945 zum "Endkampf" auf (x033/600): >>Gauleiter und Kreisleiter, sonstige politische Leiter und Gliederungsführer kämpfen in ihren Gauen und Kreisen, siegen oder fallen. Ein Hundstott ist, wer seinen vom Feind angegriffenen Gau ohne ausdrücklichen Befehl des Führers verläßt! Wer nicht bis zum letzten Atemzug kämpft, der wird als Fahnenflüchtiger geächtet und behandelt.<<

15.04.1945

Britische Truppen befreien am 15. April 1945 das völlig überfüllte Konzentrationslager Bergen-Belsen in der Lüneburger Heide.

KZ Bergen-Belsen im April 1945

Seit Februar 1945 hatte man im KZ Bergen-Belsen die Toten nicht mehr beerdigt, da die kraftlosen KZ-Häftlinge bereits keine Massengräber mehr ausheben konnten. Bis Ende März 1945 wurden deshalb alle Toten verbrannt.

Danach fehlten jedoch die erforderlichen Brennstoffe (Benzin), so daß man die Leichen in langen Reihen aufschichtete und notdürftig mit Chlor bedeckte. Über dem "Todeslager" Bergen-Belsen lag damals ein unerträglicher Verwesungsgeruch und in den einzelnen Lagerabteilungen herrschten entsetzliche Zustände. Allein von Anfang Januar bis Mitte April 1945 starben im KZ Bergen-Belsen rd. 35.000 Menschen.

Nach der Befreiung entdeckten die Briten im KZ Bergen-Belsen mehrere große "Leichenberge" (Länge: ca. 12-15 m).

Als der NS-Lagerkommandant Josef Kramer das Konzentrationslager am 15.04.1945 an die Briten übergab, lebten noch ca. 60.000 Gefangene. Nach der Befreiung starben noch etwa 13.000 KZ-Häftlinge an den Folgen der unmenschlichen Behandlung und der Seuchen (x051/69).

Der deutsche Staatsanwalt Willy Dreßen schreibt später über das Konzentrationslager Bergen-Belsen (x051/68-69): >>Bergen-Belsen, nationalsozialistisches KZ im Kreis Celle (seit März 43), Mitte Juli 43 fertig gestellt, bestimmt zur Aufnahme von ca. 10.000 weiblichen und männlichen jüdischen Häftlingen verschiedener europäischer Nationalitäten, denen Auswanderung zum Austausch gegen deutsche Heimkehrer versprochen war.

Die Insassen durften zunächst nicht zur Arbeit herangezogen werden, erst seit 1944 galt für einen Teil der Häftlinge Arbeitszwang (Entladen von Waggons, Erdarbeiten u.a.). Bergen-Belsen gliederte sich in einzelne Abteilungen, die größte war das Sternlager ("Judenstern"). An zweiter Stelle stand das sogenannte "Neutralenlager" für nichtaustauschfähige Juden aus neutralen Staaten.

Die Verpflegungs-, Unterbringungs- und hygienischen Verhältnisse entsprachen dem in KZ üblichen unzulänglichen Standard. Die Häftlinge wurden – obwohl Bergen-Belsen als Vorzugslager galt – von den Block- und Kommandoführern schikaniert und mißhandelt.

Austauschaktionen gab es 1944 nach Palästina (222 Personen) gegen dort internierte deutsche Staatsbürger, in die Schweiz (1.685 ungarische Juden) gegen eine Kopfquote von rund 1.000 Dollar sowie in die USA und Nordafrika (rund 800 Personen) im Austausch gegen in Amerika internierte deutsche Bürger. Im Lauf des Jahres 1943 kamen aus anderen KZ kranke Häftlinge in eine gesonderte Abteilung (Erholungslager), in der schließlich etwa 2.000 Häftlinge untergebracht wurden.

Mangel an Medikamenten und miserable hygienische Verhältnisse führten zu vielen Todesfällen. V.a. im Juni/Juli 44 wurden zahlreiche schwerkranke Häftlinge durch Phenoleinspritzun-

gen getötet. Neben dem "Erholungslager" wurde Mitte August ein "Einweisungslager" (Zeltlager) für polnische Frauen eingerichtet, das Ende 44/Anfang 45 durch Tausende kranke weibliche Häftlinge aus Auschwitz total überfüllt wurde.

Gegen Kriegsende diente Bergen-Belsen dann als Auffanglager für zigtausend aus anderen KZ evakuierte Häftlinge. Es kam zur Katastrophe: Seit Februar 45 wurden die Neuankömmlinge nicht einmal mehr registriert. Die Verluste durch Hunger, Seuchen und Erschöpfung waren schrecklich. Allein von Anfang Januar 45 bis Mitte April 45 starben in Bergen-Belsen rund 35.000 Menschen. Als der Kommandant Josef Kramer am 15.4.45 das Lager an die Engländer übergab, befanden sich in Bergen-Belsen noch ca. 60.000 Überlebende, von denen nach der Befreiung noch 13.000 an Erschöpfung und Seuchen u.a. starben.

Kramer wurde von den Engländern zum Tod verurteilt und hingerichtet, sein Vorgänger Rudolf Haas 1950 für tot erklärt.<<

Der nordamerikanische Historiker David S. Wyman berichtet später von den entsetzten Reaktionen der Alliierten über die unfaßbaren Zustände, die während des Zusammenbruchs in den mittel- und westdeutschen NS-Konzentrationslagern herrschen (x042/368-369): >>... Hartgesottene Kriegsberichterstatter empfanden das, was sie dort zu Gesicht bekamen, als so grauhaft, daß es vom "menschlichen Verstand nicht begriffen" werden könne. General Eisenhower fand die "barbarische Behandlung", die den KZ-Insassen zuteil geworden war, "nahezu ungläublich".

Um letzte Zweifel am Wahrheitsgehalt der KZ-Reportagen zu zerstreuen, lud Eisenhower ein Dutzend Kongreßabgeordnete und eine Abordnung amerikanischer Chefredakteure zu einer Besichtigungstour ein. Was die Parlamentarier in Buchenwald sahen, schockierte sie "über das Faßbare hinaus". Und die Chefredakteure, in der Erwartung angereist, es könne alles nicht so schlimm sein, wie die Korrespondenten ihnen geschildert hatten, kamen sehr schnell zu der Überzeugung: "Hier etwas zu übertreiben wäre schwierig."

Daß man den früheren Informationen über die NS-Greuel keinen Glauben geschenkt hatte, war sicher der wichtigste Grund für das jähe Entsetzen, das sich nun breitmachte. Dazu kam, daß die Zustände in den Lagern, für gewöhnlich schon schlimm genug, während der letzten Kriegsmonate einen kaum mehr zu beschreibenden Tiefstand erreicht hatten. Als das Dritte Reich zerfiel, brachen der Verwaltungsapparat, der Nachschub und die Lebensmittelversorgung zusammen. Auf ihrem Rückzug überstellten die Deutschen Tausende von Lagerinsassen aus dem Osten in die überfüllten Lager auf deutschem Boden. Die Folge waren: extreme Unterernährung, Epidemien, Tausende unbeerdigter Leichen.

Dabei gehörten diese Lager (Buchenwald, Bergen-Belsen, Dachau usw.) nicht zu den schlimmsten. Sie waren keine Vernichtungslager. Was in ihnen an Schrecklichem vor sich ging, war etwas anderes als die durchtechnisierte Abschachtung von Millionen von Menschen in Auschwitz, Majdanek und den anderen 4 Vernichtungszentren auf polnischem Boden.

Die amerikanischen Zeitungen und Zeitschriften, die jahrelang kaum über die Massaker und die systematische Ausrottung berichtet hatten, überboten einander nun mit Nachrichten über die deutschen Lager. Über einen Monat lang wurde das Thema von der Presse ausgeschlachtet, häufig auf den Titelseiten, garniert mit schockierenden Fotos. Die Wochenschauen, in Hollywood aus dem Filmmaterial von Kriegsberichterstattern der Armee zusammengeschnitten, konfrontierten Millionen amerikanischer Kinogänger mit erschütternden Bildern des Grauens. ...<<

17.04.1945

Freudenstadt und Pforzheim werden am 17. April 1945 durch französische Truppen besetzt.

Barbara Jahr berichtet später über den Einmarsch der französischen Truppen (x037/62): >>Nach der Übergabe der Stadt (Freudenstadt) kam es zu Plünderungen, Brandstiftungen und Vergewaltigungen. ... Dr. Renate Lutz meint dazu, sie allein habe ... etwa 600 vergewaltigte

Frauen behandelt und ergänzt: "Man muß bedenken, viele Frauen sind gar nicht ins Krankenhaus gekommen. Sie sind zu ihren Ärzten gegangen. Und sehr viele haben sich geschämt und sich gar nicht behandeln lassen." ...

Pforzheim wurde zur gleichen Zeit wie Freudenstadt eingenommen. Im städtischen Verwaltungsbericht für die Jahre 1939-1945 heißt es: "Die Bevölkerung ... hatte unter den Übergriffen der französischen Truppen - insbesondere der Marokkaner, die Tunesier verhielten sich durchweg anständig - aufs schwerste zu leiden. ...<<

Obleich französische Truppen aus den afrikanischen Kolonien im Jahre 1945 in einigen Orten Südwestdeutschlands (wie z.B. in Freudenstadt) sexuelle Exzesse verüben, halten sich die Notzuchtverbrechen im Westen des Deutschen Reiches insgesamt "in Grenzen" (x026/53).

Barbara Johr berichtet später über die Sexualverbrechen der westlichen Alliierten in Westdeutschland (x037/61): >>... Zu Vergewaltigungen deutscher Frauen durch Soldaten der westlichen Alliierten gibt es kaum Zahlen. Für britische Soldaten sind sie aus Literatur und Berichten von Frauen überhaupt nicht zu belegen. ...

Die U.S. Army stand am 8. Mai 1945 mit 1,6 Millionen Soldaten in Deutschland. Das U.S. Headquarter Heidelberg gibt an, daß zwischen März und April 1945 insgesamt 487 Fälle von Vergewaltigung gerichtlich verhandelt wurden. ...

Die nordamerikanische Autorin S. Brownmiller berichtet über die Sexualverbrechen der US-Truppen (x037/35): >>Von den 971 wegen Vergewaltigung verurteilten Soldaten wurden 52 hingerichtet. Zwei Drittel der Verurteilungen wurden während der Besatzungszeit ausgesprochen.

Die Autorin kommt zu dem Urteil, daß die Amerikaner im Zweiten Weltkrieg keine Frauen zur Prostitution gezwungen hätten, der klingende Dollar sei für die ausgehungerten Frauen der befreiten Länder Zwangs- und Lockmittel genug gewesen. ...<<

Die Wochenzeitung "JUNGE FREIHEIT" berichtet später (am 5. Mai 2015): >>**Zweiter Weltkrieg: So grausam wüteten die Amerikaner**

BERLIN. Unzählige deutsche Zivilisten fielen dem Wüten der Roten Armee gegen Ende des Zweiten Weltkriegs zum Opfer. Die Verbrechen der amerikanischen Truppen dagegen wurden lange Zeit nicht thematisiert. Das ZDF berichtet in einer Dokumentation nun ausführlich über Vergewaltigungen, Gefangenen-Ermordungen und Leichenschändungen der US-Truppen.

Die Ergebnisse sind erschreckend: "Es hat Gewaltexzesse und auch Fälle von Blutrausch gegeben", sagt die für den Film zuständige ZDF-Redakteurin Annette Harlfinger. Besonders während der Landung in der Normandie im Sommer 1944 kam es zu zahlreichen Kriegsverbrechen gegen Wehrmachtssoldaten. "Allein am D-Day hat fast jeder zweite deutsche Kriegsgefangene am Landungsabschnitt Omaha den Tag nicht überlebt", betont Co-Autor Michael Renz. Nur ein Bruchteil der Straftaten wurde dabei von US-Gerichten geahndet. Studien des US-Kriegsministeriums, die auf überproportional viele Übergriffe hinwiesen, wurden kurzerhand für geheim erklärt.

190.000 Vergewaltigungen durch US-Soldaten

Renz und Harlfinger stellten jedoch fest, es gehe nicht darum, deutsche Verbrechen zu verharmlosen. "Vergewaltigungen und das Töten von Kriegsgefangenen waren im 'Dritten Reich' Teil des Systems. Es war legitimiert, solche Verbrechen zu begehen", sagt Harlfinger. Renz rechtfertigte zudem die Auslöschung Dutzender deutscher Städte durch die alliierten Bomberflotten. "Natürlich war es für die Zivilbevölkerung fürchterlich, aber dadurch wurden viele Leben gerettet."

Erst kürzlich hatte die Historikerin Miriam Gebhardt die sexuellen Übergriffe von amerikanischen Truppen in ihrem Buch "Als die Soldaten kamen" thematisiert (eine Besprechung lesen Sie in der kommenden Ausgabe 20/15 der JUNGEN FREIHEIT). Ihrer Schätzung nach verübten die US-Soldaten dabei etwa 190.000 Vergewaltigungen.

"Die Verbrechen der Befreier - Amerikas dunkle Geheimnisse im Zweiten Weltkrieg", ZDF, 5. Mai, 20.15 Uhr.<<

Das deutsche Nachrichtenmagazin "COMPACT-Geschichte" Nr. 8 berichtete später (im Oktober 2019) über die sexuellen Übergriffe der Westalliierten (x358/41-44): >>**Die geschändeten "Frolleins"**

_ von Gero Bernhardt

Auch Soldaten der Westalliierten haben sich sexueller Gewalt an deutschen Frauen schuldig gemacht. Vor allem Franzosen und Amerikaner haben Schande auf sich geladen.

Der französische General Jean de Lattre de Tassigny hatte am 5. April 1945 als Direktive an seine auf deutschen Boden vorstoßenden Truppen ausgegeben, sie mögen "einen natürlichen Haß gegen den grausamen Feind unserer Freiheit und unserer Kultur, einen legitimen Haß gegen eine Nation, die gierig ist, die Welt zu unterwerfen", nicht zurückhalten.

Wie dies aussah, beschreibt der Historiker Heinz Nawratil in seinem Buch *Die deutschen Nachkriegsverluste unter Vertriebenen, Gefangenen und Verschleppten* wie folgt: "In einigen Orten Südwestdeutschlands kam es bei und nach dem Einmarsch französischer Truppenteile im April und Mai 1945 zu Vergewaltigungen, Brandstiftungen, willkürlichen Erschießungen und dergleichen."

Als Beispiel beschreibt er unter anderem das besonders harte Schicksal einer südwestdeutschen Kommune in der Zeit vom 15. bis zum 17. April 1945: "Im württembergischen Freudenstadt errichtete das französische Militär ein wahres Schreckensregiment, nachdem es den unverteidigten Kurort fast vollständig zerstört hatte. Die ersten Tage der französischen Besatzungszeit in Freudenstadt erinnerten an die berüchtigten Exzesse französisch-marokkanischer Truppen im Monte-Cassino-Gebiet (In Italien hatte der französische General Juin seinen Truppen für 50 Stunden freie Hand für sexuelle Übergriffe und Plünderungen gegeben, was zu einer blutigen Orgie der Gewalt führte) und sind mit dem Einmarsch der Roten Armee in Ostdeutschland verglichen worden."

In der amtlichen Sammlung Dokumente deutscher Kriegsschäden befindet sich ein Augenzeugenbericht über die Vorgänge in Freudenstadt, in dem es heißt: "Weiße Franzosen, Fremdenlegionäre, Marokkaner und Algerier besetzten die Stadt. ... Es wurde drei Tage lang gemordet, geplündert, vergewaltigt und Häuser angezündet.

Frauen von 16 bis 80 Jahren waren Freiwild; Väter und Mütter, die sich schützend vor ihre Angehörigen stellten, wurden niedergeschossen; die Schreie der gequälten Menschen hallten durch die Nächte. Circa 800 geschändete Frauen meldeten sich zur ärztlichen Untersuchung im Krankenhaus."

Terror der Kolonialtruppen

Auf diese Weise erwarben sich die Franzosen den schlechtesten Ruf unter den Westalliierten, vor allem wegen ihrer marokkanischen, algerischen und tunesischen Truppenteile. Bei diesen "kam hinzu, daß sie sie zwar immer ganz vorne an der Front eingesetzt wurden und die höchsten Verluste zu beklagen hatten, aber dennoch nur als französische Soldaten zweiter Klasse angesehen wurden.

Jetzt waren sie erschöpft und ausgehungert - und so begannen viele, ihren Gefühlen freien Lauf zu lassen", schreibt die Stuttgarter Zeitung mit Blick auf den Jahrestag der Eroberung der Stadt am 18. April 2015. Unter Berufung auf eine Studie des französischen Historikers Marc Hillel geht der Deutschlandfunk von 1.200 vergewaltigten Frauen allein im Stuttgarter Raum aus, wobei das jüngste bekannte Opfer 14, das älteste 74 gewesen sei. In Konstanz sei es zu 400 sexuellen Übergriffen gekommen, in Freudenstadt zu 500.

Alarmiert von solchen Nachrichten, prangerte US-Senator James O. Eastland die Massengewalt in Südwestdeutschland, verübt von den französischen Verbündeten der Amerikaner, im Juni 1945 in Washington öffentlich an. Er sprach sogar von 5.000 Frauen und Mäd-

chen, die von französischen Soldaten aus afrikanischen Kolonien in Stuttgart und Umgebung brutal vergewaltigt worden seien. Eastland war damit überhaupt der erste Politiker auf alliierter Seite, der nach Ende des Zweiten Weltkrieges Sexualverbrechen an der deutschen Zivilbevölkerung zur Sprache brachte.

Der Senator beschuldigte die US-Armeeführung, die Untaten der französischen Verbündeten zu vertuschen. Wörtlich erklärte er im Kongreß: "Wenn wir Soldaten ausrüsten und ihnen unter amerikanischem Oberbefehl die Macht über Frauen und Kinder geben, dann ist es unsere Pflicht, dafür zu sorgen, daß Ordnung aufrechterhalten wird und es nicht zu Räubereien, Morden und Angriffen auf Frauen kommt, wie sie sich zweifellos in Stuttgart zugetragen haben." Eastlands Protest schlossen sich die Senatoren Wheeler, McClellan, Revercomb und Maybank an.

Von einem französischen Versuch, Vergewaltigungsverbrechen aus den eigenen Reihen zu verhindern, berichtet die von Wolfgang Sannwald herausgegebene Dokumentation über das Kriegsende im Landkreis Tübingen: Am Abend des 23. April 1945 zog der französische Ortskommandant die Frauen und Mädchen von Belsen im Schulgebäude zusammen und ließ einen Doppelposten davor stellen, um sie vor marodierenden Afrikanern in französischen Diensten zu schützen. Die Truppe war allerdings kaum abgezogen, da überfielen in den Nächten vom 26. bis zum 29. April Marokkaner das Dorf erneut, wobei etwa 20 Frauen und Mädchen vergewaltigt wurden.

Lindbergh klagt an

Doch nicht nur französische Truppen machten sich sexueller Übergriffe schuldig, auch amerikanische GIs vergingen sich vielfach an Frauen. Am 19. Mai 1945 vertraute Amerikas Fliegerheld Charles Lindbergh seinem Kriegstagebuch über die Zustände im besetzten Deutschland an:

"Daheim bringen unsere Zeitungen Artikel, wie wir unterdrückte Länder und Völker "befreien". Hier verstehen unsere Soldaten unter dem Ausdruck "befreien" so viel wie sich Beute verschaffen. Alles, was man einer feindlichen Person abnimmt oder aus einem Hause trägt, wird der Sprache der GIs zufolge "befreit". Leicas werden "befreit", Waffen, Proviant, Kunstwerke, einfach alles. Ein Soldat, der eine Deutsche vergewaltigt hat, hat sie "befreit"."

Die Historikerin Miriam Gebhardt hat in ihrem Buch *Als die Soldaten kamen* versucht, die Zahl der sexuellen Übergriffe durch amerikanische Besatzungssoldaten über die 1945 geborenen Vergewaltigungskinder zu errechnen. Dafür hat sie zahlreiche Quellen ausgewertet, die zeigen, daß amerikanische Soldaten keinesfalls nur Schokolade brachten und von "Frolleins" bereitwillig umschwärmt wurden. Bei vielen, aber nicht allen Schilderungen ist von farbigen Soldaten als Tätern die Rede."

Es gibt tatsächlich für alle bundesdeutschen Länder Zahlen von Kindern, die durch Vergewaltigung gezeugt worden sind und auch mit der Nationalität der Väter. Und man weiß allgemein, daß ungefähr bei jeder hundertsten Vergewaltigung ein Kind zur Welt kommt."

Aus diesen Angaben kommt die Autorin auf 190.000 sexuelle Übergriffe allein durch GIs und 860.000 Vergewaltigungen insgesamt in Deutschland - was bedeuten würde, daß es im Westen genauso viele Vergewaltigungen gegeben hätte wie im Osten. Dabei geht sie allerdings von auffallend weniger russischen Taten aus als ihre Fachkollegen. Die genaue Zahl wird sich vermutlich nie ermitteln lassen. Gebhardts Verdienst ist, wie die Welt am 2. März 2018 schreibt, "viele bislang wenig beachtete Quellen ausgewertet zu haben".

Auch der Spiegel (22. Februar 2018) erkennt die Leistung an, vergessenen Frauen eine Stimme zu geben: "Miriam Gebhardt weist auch darauf hin, daß bis heute nichts an die Opfer erinnere. In der Tat haben zwar so unterschiedliche Gruppen wie die Gesellschaft für Bedrohte Völker und die Berliner CDU ... einen Erinnerungsort für die zum Kriegsende vergewaltigten Frauen gefordert, aber geschehen ist nichts."

Der Schweizer Generalkonsul in Köln, Franz-Rudolph von Weiss, hatte am 25. März 1945 in seinem Tagebuch vermerkt: "Nach den Schilderungen des Herrn Dr. Adenauer scheinen die amerikanischen Truppen in Honnef und Rhöndorf sich genauso wild aufgeführt zu haben wie in Godesberg und so weiter, indem sie alle beschlagnahmten Wohnungen plünderten sowie alles kurz und klein schlugen. Sehr bedenklich sei die große Zahl von Frauen, die von den Angehörigen der amerikanischen Truppen, vor allem von Negern, vergewaltigt worden seien."

Am 8. April 1945 vertraute er seinem Diarium an:

"In Rhöndorf besuchte ich Dr. Adenauer. Er sagte mir streng vertraulich, daß er aufgrund des Auftretens der Amerikaner die Zukunft für Deutschland sehr schwarz sehe. Er machte den Gouverneur von Köln ohne Umschweife darauf aufmerksam, daß das Auftreten der amerikanischen Soldaten überall den größten Unwillen bei der Bevölkerung hervorgerufen habe. ... Die amerikanischen Truppen haben sich seit ihrer Ankunft durch Plündern, Diebstähle und durch ihr arrogantes, menschenunwürdiges Auftreten derart unbeliebt gemacht, daß ihre Haltung, wenn sie sich nicht ändern sollte, die Züchtung eines neuen Nationalsozialismus, wenn nicht Bolschewismus, zur Folge haben werde."

In seinen Erinnerungen 1945-53 urteilte Konrad Adenauer selbst über das Wüten der Sieger nach dem Zweiten Weltkrieg: "Sechs Millionen Deutsche sind vom Erdboden verschwunden. Sie sind gestorben, verdorben. ... Es sind Untaten verübt worden, die sich den von den deutschen Nationalsozialisten verübten Untaten würdig an die Seite stellen."

Der Schrecken von Moosburg

Wie diese Untaten aussahen, beschreibt der Lokalhistoriker Heinrich Pflanz in seiner 1993 erschienenen Dokumentation Das Internierungslager Moosburg 1945-48. In der oberbayerischen Gemeinde hatte die US-Besatzungsmacht eines ihrer vielen Gefangenenlager für Deutsche errichtet, in dem unter anderem der seinerzeit sehr bekannte Filmschauspieler und Humorist Josef Eichheim oder der Heidelberger Pädagogikprofessor Ernst Kriek ums Leben kamen.

Pflanz zitiert in seinem Buch unter anderem einen eidesstattlich versicherten Bericht eines Opfers von US-Folterpraktiken, die in dem Lager üblich waren. Darin heißt es: "Die Fotografie meiner Braut wurde mir mit den Worten ins Gesicht geschlagen: "Ah, blonde Girl, prima ficken, jetzt wir ficken, nicht mehr Du Nazischwein." Ich sollte die Adresse verraten, was ich aber nicht tat. Dann wurde mir mein Schnurrbart mit der Zigarette weggebrannt.

Ich mußte mich völlig ausziehen, wurde auf den Kopf gestellt und so von zwei Amerikanern gehalten, während einer mich mit einem kurzen Lederriemen auf den Körper und zwischen die Beide schlug. ... Ich wurde in ein anderes Zimmer gebracht und mußte dort ein Stück Kriegsseife essen, die Sand und Chemikalien enthielt. Diese Seife wurde mir von den beiden Posten gewaltsam eingeführt."

Der Augenzeuge berichtet weiter: "Zu dieser Zeit war mein Zustand so, daß ich am ganzen Körper zitterte und stark benommen war. Als ich etwas klarer wurde, bemerkte ich, daß sich ein weiterer Posten in diesem Zimmer befand, welcher sich mit einem bis auf Schlüpfers und Büstenhalter entblößten Mädchen beschäftigte, das an den Händen gefesselt war. Während der eine Posten bei mir verblieb, ging der andere zu dem Mädchen hin, sprach etwas und kam zu mir zurück und sagte: "Dies ist ein Nazigirlschwein, Du aufpassen, wir die jetzt ficken."

Sie rissen ihr Schlüpfers und Büstenhalter herunter, legten sie gewaltsam auf ein Feldbett und stürzten sich auf sie. Zu dieser Zeit stand ich selbst noch nackt dabei."

Verdrängtes Leid

Am 20. Mai 2010 schrieb die Süddeutsche Zeitung über die 1945 vergewaltigten Frauen:

"Bislang wurden die Schändungen vor allem der Roten Armee zugeordnet, und das hat sich auch tief ins kollektive Bewußtsein der deutschen Nachkriegszeit eingebrannt. "Die Russen waren Vergewaltiger, die Amerikaner Befreier." ...

Heute wissen wir, daß dies nicht der Wahrheit entsprach. 65 Jahre nach dem Kriegsende wird immer deutlicher, daß viele Vergewaltigungen auf das Konto von amerikanischen und französischen Soldaten gingen, und nicht zuletzt hatten sich auch deutsche Soldaten und freigelassene Gefangene schuldig gemacht. ... Allerdings blieben diese Übergriffe in Bayern von Anfang an ein Tabuthema, zumindest auf der Seite der Opfer. Allenfalls von "Einzelfällen" nahm die Öffentlichkeit Notiz, ansonsten wurde das Thema verdrängt und von einer kollektiven Amnesie zugedeckt."

Die jüdische Lebensgefährtin des Schriftstellers Ernst von Salomon wurde von sechs GIs vergewaltigt.

Der amerikanische Religionswissenschaftler Martin Brech war 1944 als 18-Jähriger zur US-Army eingezogen worden und gehörte 1945 zu den Wachmannschaften des riesigen amerikanischen Gefangenenlagers für Deutsche bei Andernach am Rhein.

1990 veröffentlichte er seine Erinnerungen im Putnam County Courier und schilderte darin, wie Deutsche infolge wochenlangen Zusammenpferchens unter freiem Himmel, mangelhafter Versorgung, Seuchen und Brutalitäten von Wachmannschaften, die er als "kaltblütige Killer voller Haß" bezeichnete, massenhaft starben. Seine Proteste bei Vorgesetzten gegen das Unrecht waren erfolglos geblieben.

Auch unter der deutschen Zivilbevölkerung der Umgebung hätten sich Hunger und Not ausgebreitet, so der Amerikaner. Das Elend habe manche deutsche Frauen "verfügbar" gemacht. Tatsächlich führte die von den Westmächten nach Kriegsende aufrechterhaltene Lebensmittelblockade Deutschlands bei gleichzeitiger Unterbindung von Hilfssendungen karitativer Organisationen aus dem Ausland auch in anderen Teilen Deutschlands dazu, daß sich Frauen, die ihre Kinder vor dem Verhungern retten wollten, prostituierten. Allerdings, so schreibt Brech über Andernach, "überwogen die Fälle von Vergewaltigungen, die häufig von zusätzlichen Gewalttaten begleitet waren".

Und er berichtet: "Insbesondere erinnere ich mich an ein 18-jähriges Mädchen, dem man die eine Gesichtshälfte mit einem Gewehrkolben zertrümmert hatte und das anschließend von zwei GIs vergewaltigt wurde. Sogar die Franzosen beschwerten sich, daß die Vergewaltigungen, Plünderungen und Zerstörungswut unter Alkoholeinfluß bei unseren Soldaten überhandnehmen würden."

Folter im Automatic Arrest

Schlimme Erfahrungen mit der US-Besatzungsmacht mußte auch Ernst von Salomon machen. In seinen Lebenserinnerungen Der Fragebogen schildert der Schriftsteller, wie er als vermeintlicher "Naziverbrecher" - obwohl er weder der NSDAP angehört noch sich irgendwelcher Vergehen schuldig gemacht hatte - bei Kriegsende im sogenannten Automatic Arrest der Amerikaner gelandet und schwer gefoltert worden war: "Geprügelt wurde so gut wie ausnahmslos jeder, der in das Lager Natternberg eingeliefert wurde. ...

Ich wischte mir das Blut aus dem Mundwinkel; die Zähne hatte ich ausgespuckt, ich tastete mit der Zunge die Löcher im Kiefer ab. Ich sagte langsam und deutlich: "You are no Gentleman!" Der Offizier lachte schallend los. Er knallte sich auf die Schenkel vor Vergnügen und schrie: "No, no, no! We are Mississippi-Boys!"

Besonders erschütternd ist das Schicksal von Ille Gotthelft, der jüdischen Lebensgefährtin von Salomons, die die Nazi-Barbarei überlebte, weil ihr Partner, der während der NS-Zeit Drehbücher für Ufa-Filme schrieb, sie beschützte - unter anderem, indem er sie als seine Ehefrau ausgab. Ihr nutzte auch der verzweifelte Ausruf "I'm Jewish!" nichts - sie wurde von einer ganzen Gruppe GIs vergewaltigt.

In seinem Fragebogen beschreibt der Literat das Geschehen, das er miterleben mußte, wie folgt: "Der Sergeant rief Illes Namen. Ich war für einen Augenblick wie ausgehöhlt. ... Es waren mindestens sechs Mann im Zimmer. Ich überlegte mir ernsthaft, wie lange Zeit sechs

Mann brauchen, um Ille zu vergewaltigen. Ich hatte sie schützen können, zehn Jahre lang. Nun konnte ich sie nicht mehr schützen. ... Ille kam aus der Tür, sie hatte ihre Tasche nicht bei sich. Sie hielt in den Armen ein Bündelchen von Kleidungsstücken, nur ein kleines Bündelchen. Sie hatte keinen Gürtel an, das Kleid war schief zugeknöpft, ihre Strümpfe hingen herunter."

Ehrenerklärung

Der Dramatiker Carl Zuckmayer (Der Hauptmann von Köpenick) hatte von Salomon, der nach dem Ersten Weltkrieg einem Freikorps angehörte, 1922 in das Attentat auf Außenminister Walther Rathenau verstrickt war und dann in nationalrevolutionären Kreisen verkehrte, in einem 1943/44 im amerikanischen Exil für den Geheimdienst OSS verfaßten Report zu den "nicht ohne Weiteres einzuordnenden Sonderfällen" und hier zu den "positiven" gezählt. Er schrieb über seinen Schriftstellerkollegen:

"Er meinte es vollkommen ehrlich mit seiner Abkehr von nationalistischem Verschwörertum, demagogischem Antisemitismus und völkischem Ressentiment. ... Es ist schon eine ziemliche Charakterleistung, daß er sich nicht von den Nazis zum "Helden" und Märtyrer machen ließ ... Sein menschliches Niveau war zu gut, um sich ins Nazitum abbiegen zu lassen." Von Salomon wurde 1946 aus amerikanischer Haft entlassen.<<

18.04.1945

Der "Ruhrkessel" (Generalfeldmarschall Model) stellt am 18. April 1945 den Widerstand ein. Rd. 325.000 Soldaten geraten in nordamerikanische Gefangenschaft (x040/278). Generalfeldmarschall Walter Model begeht 3 Tage später Selbstmord.

22.04.1945

Stuttgart wird am 22. April 1945 durch französische Truppen besetzt.

Ingrid Schmidt-Harzbach und Barbara Johr berichten später über die Sexualverbrechen der westlichen Alliierten in Stuttgart (x037/34-35, 62): >>... Vergewaltigung war kein Privileg der Roten Armee. Beim Einmarsch französischer Truppen im April 1945 in Stuttgart und Umgebung konnte die Polizei später 1.198 Vergewaltigungsfälle ermitteln. Die betroffenen Frauen waren im Alter von 14 bis 74 Jahren. Laut Polizeibericht seien die meisten Frauen durch turbantragende Marokkaner in ihren Wohnungen überwältigt worden. Vier Frauen seien umgebracht worden und vier andere hätten nach ihrer Vergewaltigung Selbstmord begangen. ...<<

>>... Stuttgart eroberte die französische Armee erst am 22. April 1945. Prof. Gaupp, der von den Besatzungsbehörden als Stadtrat eingesetzt wurde und das Wohlfahrts- und Gesundheitswesen leitete, berichtet:

"Die weibliche Bevölkerung war auf diese Heimsuchung nicht genügend vorbereitet und so kam es an sehr vielen Stellen in Hunderten von Fällen zu Akten der Vergewaltigung, von denen selbst Frauen mit über 60 Jahren und Mädchen unter 16 Jahren nicht bewahrt blieben."<<

Der Führer warnt am 22. April 1945 die deutsche Bevölkerung (x114/2.38): >>Merkt Euch: Jeder, der Maßnahmen, die unsere Widerstandskraft schwächen, propagiert oder gar billigt, ist augenblicklich zu erschießen oder zu erhängen. Das gilt auch, wenn angeblich solche Maßnahmen im Auftrag des Reichsministers Dr. Goebbels oder im Namen des Führers befohlen werden.<<

26.04.1945

General Eisenhower (Oberbefehlshaber der US-Besatzungstruppen) erhält am 26. April 1945 die "Weisung JCS 1067", die am 14.05.1945 fast unverändert von US-Präsident Truman genehmigt wird (x025/126, x063/613): >>... Es sollte den Deutschen beigebracht werden, daß Deutschlands skrupellose Kriegsführung aus dem Geist des fanatischen Naziwiderstandes die deutsche Wirtschaft zerstört und Chaos und Leiden unvermeidlich gemacht hat, und daß die Deutschen der Verantwortlichkeit nicht entinnen können für das, was sie selbst über sich gebracht haben. Deutschland wird nicht besetzt werden zum Zweck der Befreiung, sondern als

eine besiegte Feindnation. ...<<

>>... (Sie werden angewiesen,) keine Maßnahmen zu ergreifen

a) die die wirtschaftliche Erholung Deutschlands bezwecken oder

b) die bestimmt wären, die deutsche Wirtschaft aufrechtzuerhalten oder zu kräftigen.<<

In der berüchtigten nordamerikanischen "Direktive JCS 1067" heißt es ferner, daß Verbrüderungen mit der deutschen Bevölkerung ausdrücklich verboten sind (x106/395).

Herbert Ludwig berichtet später (am 30. April 2015) in seinem Internet-Blog "Fassadenkratzer.wordpress.com" über die angebliche Befreiung der Deutschen durch die Alliierten nach dem 2. Weltkrieg (x943/...): >>**Von der Wegbereitung des Nationalsozialismus durch britisch-amerikanische Finanzkreise**

"Während die Halbwahrheit, daß der Hitlerismus mit Hilfe der amerikanischen Streitkräfte 1945 besiegt wurde, in alle Köpfe gehämmert wurde, bleibt die andere Hälfte der Wahrheit, daß derselbe Hitlerismus nur mit Hilfe britisch-amerikanischer Kapitalhilfe überhaupt aufgebaut werden konnte, bis heute ein Tabu akademischer Geschichtsschreibung."

Am 8. Mai 2015, dem 70. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkrieges, klang uns wieder vielfach die politische Geschichtsversion von der Befreiung Deutschlands von der nationalsozialistischen Diktatur in den Ohren. Als reiner Vorgang auf der äußeren Tatsachenebene ist sie eine Banalität; sie war die automatische Folge des Sieges der Alliierten.

Als Kriegsziel der Alliierten, das ja damit suggeriert wird, ist sie nicht wahr. Man will kein Volk befreien, wenn man es z.B. noch zum Schluß, wo der Krieg längst entschieden war, flächendeckend in Grund und Boden bombt und die Städte in Flammenhöllen verwandelt, in denen Hunderttausende von Frauen und Kindern verdampfen. Das Ziel der Alliierten war nicht die Befreiung Deutschlands vom Nationalsozialismus, sondern seine Zerstörung.

In der amerikanischen Regierungsanweisung JCS 1067 vom April 1945 heißt es: *"Deutschland wird nicht mit dem Ziel der Befreiung besetzt, sondern als eine besiegte feindliche Nation zur Durchsetzung alliierter Interessen."*

Und der britische Kriegspremier Winston Churchill hatte einen Vertreter des deutschen Widerstandes während des Krieges mit der Bemerkung abgespeist: *"Sie müssen sich darüber im Klaren sein, daß dieser Krieg nicht gegen Hitler oder den Nationalsozialismus geht, sondern gegen die Kraft des Deutschen Volkes, die man für immer zerschlagen will, gleichgültig, ob sie in den Händen eines Adolf Hitlers oder eines Jesuitenpaters liegt."*

Die angloamerikanischen Ziele

Vor kurzem erregte das Video einer Vortragsveranstaltung von George Friedman, Chef des einflußreichen US-Think-Tanks *Stratfor*, im Chicago Council on Global Affairs vom 4.2.2015 Aufsehen, in der er das seit langem verfolgte zentrale geopolitische Ziel der USA unverhüllt formulierte:

"Das Hauptinteresse der USA-Außenpolitik während des letzten Jahrhunderts, im Ersten und Zweiten Weltkrieg und im Kalten Krieg waren die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland. Denn vereint sind sie die einzige Macht, die uns bedrohen kann. Unser Hauptinteresse galt sicherzustellen, daß dieser Fall nicht eintritt. ... Für die Vereinigten Staaten ist die Hauptsorge, daß deutsches Kapital und deutsche Technologien und die russischen Rohstoff-Ressourcen und die russische Arbeitskraft sich zu einer einzigartigen Kombination verbinden. Dies versuchen die USA seit einem Jahrhundert zu verhindern."

In diesem Hauptinteresse arbeiten die britischen und amerikanischen Elitenzirkel seit über hundert Jahren eng zusammen. Der amerikanische Wirtschaftshistoriker Guido Giacomo Preparata beschrieb es 2005 in einer Forschungsarbeit folgendermaßen:

"Die Geschichte, die in diesem Buch erzählt wird, ist die des britischen Empires, das um 1900 aus Furcht vor der aufstrebenden Macht des jungen Deutschen Reiches im Geheimen einen Plan für eine gigantische Einkreisung der eurasischen Landmasse schmiedete. Das Hauptziel

dieser titanischen Belagerung war die Verhinderung eines Bündnisses zwischen Deutschland und Rußland:

Wenn diese beiden Mächte sich zu einer "Umarmung" verbinden würden, argumentierten die britischen Wächter, würden sie in der Lage sein, sich mit so einer gewaltigen Festung von Ressourcen, Menschen, Wissen und militärischer Macht zu umgeben, daß damit der Fortbestand des britischen Empires im neuen Jahrhundert gefährdet wäre.

Mit dieser frühen Einschätzung leitete Britannien eine außerordentliche Kampagne zur Auseinanderreißung Eurasiens ein, bei der Frankreich und Rußland, und zuletzt auch die Vereinigten Staaten, eingesetzt wurden, um gegen die Deutschen zu kämpfen. Die wechselnden Ereignisse der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts waren der Stoff für das Epos von der großen Belagerung Europas."

Es entstand der ungeheuerliche Plan, ein Bündnis Deutschlands mit Rußland dadurch dauerhaft zu verhindern, daß man Konstellationen herbeiführte, durch die sie, beiderseits mit westlicher Hilfe aufgerüstet, gegeneinander in einen Krieg getrieben wurden, in dem sie sich gegenseitig zerfleischten und zerstörten - eine Methode, die auch Friedman in der Veranstaltung vom 4.2.2015 empfiehlt und als vielfach angewendet beschrieb. Der erste Akt einer dazu erforderlichen Einkreisung Deutschlands kam mit dem Ersten Weltkrieg zum Abschluß, der vom Eintritt der USA in das große imperiale Schachspiel gekrönt wurde.

Mit der Niederlage Deutschlands waren die westlichen Ziele aber nur zum Teil erreicht. Das Diktat von Versailles, das Deutschland Reparationszahlungen in untragbarer Höhe auferlegte, gegen die sich selbst der Vertreter des britischen Schatzamtes, der Ökonom John Maynard Keynes, empörte, schuf daher keine Friedensgrundlagen, sondern legte bewußt die Keime, aus denen notwendig ein zweiter, noch vernichtenderer Krieg hervorgehen sollte.

Deutschland war im Ersten Weltkrieg auf dem eigenen Territorium nicht besiegt worden; die deutschen Eliten und die politischen und wirtschaftlichen Strukturen waren intakt geblieben. Daher begannen im nächsten Akt die verdeckten Bemühungen, unter dem Druck von Reparationen, Not und Empörung, ein radikal-reaktionäres, revanchistisches Regime entstehen zu lassen, das sich zu einem erneuten Feldzug gegen Rußland verleiten ließe, welches inzwischen ebenfalls mit westlicher Hilfe zu einer radikal-sozialistischen Diktatur aufgebaut wurde.

"Der vorausberechnete Zweck bestand darin, das neue reaktionäre deutsche Regime in einen Zweifrontenkrieg hineinzuziehen (den Zweiten Weltkrieg) und dann von der Gelegenheit zu profitieren, um Deutschland ein für alle Mal zu vernichten." ... <<

Die Wochenzeitung "Preußische Allgemeine Zeitung" berichtet später (am 16. September 2016) über die Befreiung Deutschlands (x887/...): >>"Versteinertes Besatzungsrecht"

Interview mit dem Buchautor Bruno Bandulet über die "systematische Plünderung Deutschlands seit 1945"

... **Preußische Allgemeine Zeitung:** Auch widersprechen Sie der pauschalen These von der Befreiung Deutschlands 1945 und verweisen auf eine offiziell kaum bekannte US-Direktive JCS 1067. Was besagt denn diese ominöse Direktive?

Bandulet: Weder hat sich die Mehrheit der Deutschen befreit gefühlt, wie wir von vielen Zeitzeugen wissen, noch wollten die Siegermächte Deutschland befreien. Die These von der Befreiung verträgt sich ja auch schlecht mit der These von der Kollektivschuld. Nein, sie wollten das Land erobern. Auch Konrad Adenauer spricht in seinen Erinnerungen nicht von Befreiung, sondern von Besetzung. Die von Präsident Franklin D. Roosevelt am 23. März 1945 unterschriebene Direktive 1067 der Joint Chiefs of Staff, der Vereinten Stabschefs, legt in allen Einzelheiten die künftige amerikanische Besatzungspolitik fest. Sie galt bis zum Sommer 1947. In Paragraph 4 der Direktive heißt es: "Deutschland wird nicht zum Zweck der Befreiung besetzt werden, sondern als besiegte Feindnation." Und in Paragraph 5 wurde untersagt, den Wiederaufbau der Wirtschaft in die Wege zu leiten.

Preußische Allgemeine Zeitung: Führte das etwa dazu, daß der berüchtigte Morgenthauplan, der Deutschland ursprünglich in eine Wüste verwandeln sollte, keineswegs schon im Sommer 1945 begraben wurde, wie Sie behaupten?

Bandulet: Der genozidale Morgenthau-Plan wurde zwar nicht eins zu eins umgesetzt, ging aber in abgeschwächter Form in die Besatzungsdirektive JCS 1067 ein. Als diese am 10. Mai 1945 auch vom neuen amerikanischen Präsidenten Truman unterzeichnet wurde, sprach Henry Morgenthau von einem "großen Tag". Er hoffe, fügte er hinzu, daß nicht jemand die Direktive "als den Morgenthau-Plan wiedererkenne". Tatsächlich war der barbarische Plan in den USA nicht unumstritten. Aber erst im Juli 1947 wurden die "Morgenthau-Boys", die Beamten aus dem Finanzministerium, die über die Durchsetzung von JCS 1067 wachen sollten, aus Deutschland abgezogen. Der Bruch mit Stalin und der heraufziehende Ost-West-Konflikt waren es, die Deutschland retteten. ...<<

29.04.1945

Nordamerikanische Truppen befreien am 29. April 1945 das KZ Dachau (bei München).

Ein US-Kameramann berichtet später über die Befreiung des KZ Dachau (x165/335-336):

>>Das erste, was ich sah, als ich nach Dachau kam, waren etwa 40 Güterwaggons, die auf einem Nebengleis standen. Ich wußte, daß in Dachau irgend etwas geschehen war, aber was das gewesen war, wußte ich nicht. Die Deutschen redeten nie darüber. Sie stritten ja sogar ab, daß es solche Sachen gegeben hatte. Die Güterwaggons waren bis obenhin voll mit bis zum Skelett abgemagerten Leichen. 40 Waggons voll mit Toten. Ich weiß, ich bin von Natur aus zartbesaitet, aber ...

Kurz vorher hatten wir ein Haus durchsucht, ich hielt mich dicht hinter der Patrouille. Ich hörte einen Schuß aus dem Keller und lief hinunter. Ein Deutscher hatte sich erschossen.

Wir rissen die Tore des Konzentrationslagers nieder. Ein paar deutsche Wachen wurden dabei erschossen. Wir gingen in die Baracken und in die Bunker. Überall herrschte helle Aufregung. Es ergab ergreifende Szenen, die KZ-Häftlinge liefen herum und weinten, sie drehten fast durch, als die Amerikaner kamen, die Befreier von Dachau.

Ich filmte, solange das Material reichte. Jeder sollte das sehen. Ich wollte nicht länger bleiben, ich wollte, daß der Film allen unseren Soldaten gezeigt würde. Man mußte jeden Film zuerst bei der 163sten, der Fotokompanie, vorlegen. Das wollte ich selbst übernehmen. Ich wollte den Film nicht aus der Hand geben.

Irgendwo in der Nähe stand eine Piper herum, und der Pilot erklärte sich bereit, mich zu fliegen. Das Flugzeug war sehr klein. Wir starteten, und kaum waren wir in der Luft, begann es zu stürmen, und der Himmel verfinsterte sich. Wir verloren jede Orientierung. Der arme Pilot wußte auch nicht weiter. Dann flogen wir über München. Es war erschütternd, von den Häusern standen nur mehr die Außenmauern, alles andere war eingestürzt. Es sah so unwirklich aus. Wir landeten sicher, und ich lieferte den Film ab, aber mir war schon etwas komisch zumute gewesen, der Wind und der Regen, und dann dieses winzige Flugzeug.

Ich kehrte wieder zu meiner Einheit zurück. Wir entdeckten die Krematorien, und Leichen über Leichen. Die Überlebenden streckten die Hände nach uns aus und zogen uns an den Uniformen. Wir konnten zu diesem Zeitpunkt gar nicht sehr viel für sie tun. Wir hatten selbst zu wenig zu essen. Die Rationen waren knapp. ...<<

Die US-Kriegskorrespondentin Martha Gellhorn (1908-1998) berichtet damals über die Befreiung des KZ Dachau (x083/204-205): >>... Jetzt waren wir am Krematorium. "Halten Sie sich lieber ein Taschentuch vor die Nase", sagte der Führer. Da, plötzlich und doch nicht zu glauben, niemals, waren die Leiber der Toten. Sie waren überall. Sie lagen stapelweise im

Ofenraum, aber die SS hatte keine Zeit mehr gehabt, sie zu verbrennen. Sie lagen in Haufen vor der Tür und am Gebäude entlang. Alle waren nackt, und hinter dem Krematorium waren die zerlumpten Kleider der Toten ordentlich aufgehäuft, Hemden, Jacken, Hosen, Schuhe, die

ihre Sterilisation und Weiterverwendung erwarteten.

Die Kleidungsstücke wurden sorgfältig behandelt, aber die Leichen wurden wie Müll hingekippt und verweseten in der Sonne, gelb und nichts als Knochen, riesig gewordene Knochen, denn kein Fleisch bedeckte sie mehr, grauenhafte, entsetzliche, peinigende Knochen, und der unerträgliche Geruch des Todes.

Wir haben inzwischen alle eine Menge gesehen; wir haben zu viele Kriege gesehen und zu viel gewaltsames Sterben, wir haben Lazarette gesehen, blutig und besudelt wie Schlachthäuser; über den halben Erdball haben wir die Toten wie Bündel auf allen Straßen liegen gesehen. Aber nirgendwo hat es etwas gegeben wie dies hier. Nichts am Krieg war jemals so wahnsinnig brutal wie diese verhungerten und mißhandelten, nackten, namenlosen Toten.

Hinter einem Haufen solcher Toten lagen die bekleideten, gesunden Körper der deutschen Soldaten, die man in diesem Lager angetroffen hatte. Sie wurden auf der Stelle erschossen, als die nordamerikanische Armee einzog. Und zum 1. Mal konnte man einen toten Menschen anschauen und sich freuen ...<<

01.05.1945

Theodor W. Adorno (eigentlich T. Wiesengrund, deutscher Philosoph, Soziologe und Musiktheoretiker, prägte später die 68er-Bewegung), schrieb am 1. Mai 1945 über die Situation in Deutschland (x354/8): >>... Alles ist eingetreten, was man sich jahrelang gewünscht hat, das Land vermüllt, Millionen von Hansjürgens und Utes tot.<<

05.05.1945

Großadmiral Karl Dönitz (1891-1980, Reichspräsident) bildet am 5. Mai 1945 eine "Geschäftsführende deutsche Reichsregierung". Graf Schwerin von Krosigk (1887-1977, Außenminister) übernimmt die Gesamtleitung dieser Regierung. Weitere Regierungsmitglieder sind: Wilhelm Stuckardt (1902-1953, Reichsinnenminister), Albert Speer (1905-1981, Reichswirtschaftsminister), Ernst Backe (1896-1947, Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft), Franz Seldte (1882-1947, Reichsarbeits- und Sozialminister) und Julius Dorpmüller (1869-1945, Reichsverkehrsminister).

Generalfeldmarschall Keitel (Chef des OKW), Generaloberst Jodl (Chef des Wehrmachtführungsstabes), Generaladmiral von Friedeburg (Oberbefehlshaber der Kriegsmarine), Generalfeldmarschall Ritter von Greim (Oberbefehlshaber der Luftwaffe) und Generalfeldmarschall Kesselring (OB im Südraum) werden in ihren Ämtern bestätigt.

07.05.1945

Da Eisenhowers Haltung unerbittlich bleibt, unterzeichnen Generaloberst Alfred Jodl (Chef des OKW), Generaladmiral Hans-Georg von Friedeburg (Oberbefehlshaber der Kriegsmarine) und General Wilhelm Oxenius (Luftwaffe) am 7. Mai 1945, um 2.41 Uhr, die "bedingungslose" deutsche Gesamtkapitulation (in Kraft ab 9.05.1945, 0.01 Uhr).

General Eisenhower, der sich bis zum Schluß starrsinnig weigert, persönlich mit den Deutschen zu verhandeln, schreibt später in seinen Memoiren "Kreuzzug in Europa" (x106/432):

>>Als Admiral von Friedeburg am 5. Mai in Reims eintraf, erklärte er, er möchte eine Reihe von Punkten klären. Für uns führte mein Chef des Stabes, General Smith, die Verhandlungen. Dieser teilte Friedeburg mit, daß es keinen Sinn habe, über irgend etwas zu debattieren, da wir nur eine bedingungslose Kapitulation entgegennehmen würden. Friedeburg gab vor, er sei nicht ermächtigt, ein solches Dokument zu unterzeichnen. ...

Uns war klar, daß die Deutschen Zeit gewinnen wollten, um möglichst viele deutsche Soldaten, die noch im Felde standen, hinter unsere Linien bringen zu können. Ich trug General Smith auf, er solle Jodl sagen, ich würde den Durchgang weiterer deutscher Flüchtlinge unter Gewaltanwendung verhindern, wenn sie nicht augenblicklich mit ihrer Vorspiegelungs- und Verzögerungstaktik aufhörten.

Ich hatte es satt, mich dauernd hinhalten zu lassen. Schließlich setzten Jodl und Friedeburg

einen Funkspruch an Dönitz auf, worin sie um Vollmacht zur Unterzeichnung einer bedingungslosen Kapitulation baten, die 48 Stunden später in Kraft treten sollten. Hätte ich das noch länger mitgemacht, so hätten die Deutschen immer wieder eine Ausrede gefunden. ... Dönitz sah schließlich ein, daß er sich fügen mußte, und so unterzeichnete Jodl am 7. Mai um 2.41 Uhr die Kapitulation. Am 8. Mai um Mitternacht sollten alle Feindseligkeiten eingestellt werden. ... <<

Nach der Kapitulationsanerkennung erklärt Generaloberst Alfred Jodl im nordamerikanischen Hauptquartier (x027/425): >>Herr General, mit dieser Unterzeichnung sind das deutsche Volk und die deutsche Wehrmacht auf Gedeih und Verderb dem Sieger ausgeliefert. ... In dieser Stunde bleibt mir nichts, als auf die Großmut des Siegers zu hoffen.<<

Angesichts der feindseligen Haltung der Sieger, die verächtlich schweigen, salutiert die deutsche Delegation und kehrt sofort nach Flensburg zurück.

Im Artikel 1 der Kapitulationsurkunde heißt es (x063/602): >>... (daß die) hier Unterzeichneten ... im Auftrag des Oberkommandos der Deutschen Wehrmacht handeln.<<

Die Gesamtkapitulation war demnach rein militärischer Natur und keine politische Übergabe des gesamten deutschen Staatswesens, denn nicht die politischen Machthaber des Deutschen Reiches, sondern die Oberbefehlshaber der deutschen Wehrmacht unterzeichneten die Kapitulationsurkunde.

Mit dieser Kapitulation verhindert die deutsche Wehrmacht wahrscheinlich unwissentlich den Abwurf der ersten Atombombe auf ein Ziel in Deutschland (x090/296).

Ein Angehöriger der US-Air Force (gehörte zur Flugzeugbesatzung, die am 9. August 1945 eine Atombombe auf Nagasaki abwarf) berichtet später (x165/493): >>... Wenn der Krieg länger gedauert hätte, wäre die Bombe in Europa eingesetzt worden, daß weiß ich. Wir haben öfters Simulationsflüge durchgeführt, die über zwei-, dreitausend Meilen gingen. Der Bomberschütze, ich und der Navigator, wir flogen diese Einsätze. Das war alles für Deutschland geplant, darauf waren wir die ganze Zeit eingestellt. Das es die Japaner treffen sollte, war, glaube ich, eine Entscheidung, die Truman in der letzten Sekunde gefällt hat.<<

In einer Rundfunkansprache gibt Graf Schwerin von Krosigk ("Leiter der Geschäftsführenden deutschen Reichsregierung") am 7. Mai 1945 die Kapitulation bekannt (x033/614): >>... Das Oberkommando der Wehrmacht hat heute auf Geheiß des Großadmirals Dönitz die bedingungslose Kapitulation aller Truppen erklärt. ...

(Auf dem) Weg durch das Dunkel der Zukunft ... (müssen wir uns) durch 3 Sterne erleuchten und führen lassen, die stets das Unterpfand echten deutschen Wesens waren: Einigkeit und Recht und Freiheit!<<

Konrad Adenauer wird am 7. Mai 1945 von den Briten zum Oberbürgermeister von Köln ernannt.

Der Hildesheimer Bischof Godehard Machens schreibt am 7. Mai 1945 an den Regierungspräsidenten der Stadt (x111/12): >>Wir bitten, sobald die alliierte Militärregierung den Augenblick für die Wiedereröffnung der Schulen für gekommen erachtet, dafür sorgen zu wollen, daß in ihr die Jugend wieder wie früher nach christlichen Grundsätzen erzogen werden kann.<<

08.05.1945

Die britische Nachrichtenagentur "REUTERS" meldet am 8. Mai 1945 die bedingungslose Kapitulation der deutschen Wehrmacht (x111/12): >>Deutschland ist ein unterworfenen, erobertes und besetztes Land, das keine unabhängige Existenz hat. ...<<

Churchills Kommentar lautet am 8. Mai 1945 (x111/12): >>... Die bedingungslose Kapitulation unserer Feinde war das Signal für den größten Freudenausbruch in der Geschichte der Menschheit.<<

Charles de Gaulle erklärt am 8. Mai 1945 während eines Dankgottesdienstes in der Kathedrale von Notre-Dame in Paris (x111/12): >>... Als Staat, als Macht und als Doktrin ist das Deutsche Reich völlig zerstört.<<

General Eisenhower verbietet den US-Soldaten am 8. Mai 1945 nochmals jeden persönlichen Kontakt mit der deutschen Bevölkerung (x111/12): >>Die Offiziere und Mannschaften haben auf den Straßen, in Häusern, Cafés, Filmtheatern usw. sich den deutschen Männern, Frauen und Kindern fernzuhalten. Ein Kontakt mit der Bevölkerung ist nur im dienstlichen Verkehr gestattet. Jede Art des persönlichen Umgangs hat zu unterbleiben. Ich wünsche keine gegenseitigen Besuche, keine Teilnahme an sozialen Veranstaltungen, kein Händeschütteln.

Bloße Kapitulation bedeutet noch nicht Frieden. Der Einfluß der Nazis hat alles durchdrungen, selbst die Kirche und die Schulen. Die Besetzung Deutschlands ist ein Kriegsakt, dessen oberstes Ziel die Vernichtung des Nazi-Systems ist. Für euch Soldaten ist es noch zu früh, zwischen guten und schlechten Deutschen zu unterscheiden. ...<<

Die US-Regierung protestiert am 8. Mai 1945 wieder gegen die eigenmächtige Errichtung von polnischen Besatzungszonen (x001/109E): >>... In der amerikanischen Note vom 8. Mai 1945 wurde erklärt, daß die Warschauer Regierung in den ostdeutschen Gebieten bereits ihren vollständigen Staatsapparat errichtet und ihre Gesetze in Kraft gesetzt habe, daß ferner bereits eine Umsiedlung von Polen in diese Gebiete begonnen habe und offensichtlich eine noch weitere Ausdehnung der polnischen Verwaltung in Ostdeutschland geplant sei.

Diese Maßnahmen seien einseitige Handlungen ohne vorherige Beratung und verstießen gegen die Grundsätze, die in Jalta über die Kontrolle und Besetzung Deutschlands aufgestellt worden seien. ...<<

Stalin erwidert daraufhin beschwichtigend, daß diese Maßnahmen nichts mit der endgültigen Grenzziehung zu tun hätten.

Das US-Außenministerium teilt dem Schweizer Gesandten am 8. Mai 1945 in Washington mit, daß seine Regierung als Schutzmacht entlassen worden sei und verweigert dem Internationalen Roten Kreuz die Erlaubnis, nordamerikanische Kriegsgefangenenlager zu betreten (x131/83).

Die deutsche Wehrmacht führt am 8. Mai 1945 wieder den militärischen Gruß ein.

Erich Kästner (1899-1974, Schriftsteller) kritisiert am 8. Mai 1945 die zwielichtige Außenpolitik der Alliierten (x111/13): >>... Wer hat denn, als längst der Henker bei uns öffentlich umging, mit Hitler paktiert? Das waren nicht wir. ... Wer hat denn Konkordate (Verträge zwischen Staat und der katholischen Kirche) abgeschlossen? Handelsverträge unterzeichnet? Diplomaten zur Gratulationscour und Athleten zur Olympiade nach Berlin geschickt?

Wer hat denn den Verbrechern die Hand gedrückt statt den Opfern?

Wir nicht, meine Herren Pharisäer!<<

Der deutsche Historiker Arnulf Baring notiert später über den Augenblick des Kriegsendes (x111/13): >>Es war ein neuer Anfang, war wie am Anbeginn der Welt, als die Erde wüst und leer gewesen war, Gott aber das Licht von der Finsternis geschieden, Pflanzen und Tiere und zuletzt den Menschen geschaffen hatte. Wir alle waren neue Menschen, wie neugeboren. Wer es nicht miterlebt hat, kann es kaum nachfühlen wer es miterlebt hat, kann es nicht vergessen.<<

Thomas Mann berichtet am 8. Mai 1945 in einer BBC-Rundfunkansprache (für deutsche Hörer) über die entdeckten Greuel in den NS-Konzentrationslagern (x111/13): >>... Der dickwandige Folterkeller, zu dem der Hitlerismus Deutschland gemacht hatte, ist aufgebrochen, und offen liegt unsere Schmach vor den Augen der Welt. Die Menschheit schaudert sich vor Deutschland! Ja, vor Deutschland.<<

Hermann Göring (ehemaliger Oberbefehlshaber der Luftwaffe) wird am 8. Mai 1945 in Kitzbühel von nordamerikanischen Soldaten festgenommen.

09.05.1945

Da Stalin ausdrücklich die Wiederholung der deutschen Kapitulationserklärung verlangt, unterzeichnen Generalfeldmarschall Wilhelm Keitel (Chef des OKW), Generaladmiral von Friedeburg (Oberbefehlshaber der Kriegsmarine) und Generaloberst Hans-Jürgen Stumpff (stellvertretender Oberbefehlshaber der Luftwaffe) am 9. Mai 1945, um 0.16 Uhr, die militärische Kapitulationsurkunde im sowjetischen Hauptquartier in Berlin-Karlshorst

Die deutsche Gesamtkapitulation tritt unverändert am 9. Mai 1945 um 0.01 Uhr in Kraft. An allen deutschen Frontabschnitten (mit Ausnahme der Tschechoslowakei) ruhen die Waffen.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am 9. Mai 1945 bekannt (x013/569): >>Seit Mitternacht schweigen nun an allen Fronten die Waffen. Auf Befehl des Großadmirals hat die Wehrmacht den aussichtslos gewordenen Kampf eingestellt. Damit ist das fast 6jährige heldenhafte Ringen zu Ende. Es hat uns große Siege, aber auch schwere Niederlagen gebracht. Die deutsche Wehrmacht ist am Ende einer gewaltigen Übermacht ehrenvoll unterlegen.

Der deutsche Soldat hat, getreu seinem Eid, im höchsten Einsatz für sein Volk für immer Unvergeßliches geleistet. Die Heimat hat ihn bis zuletzt mit allen Kräften unter schwersten Opfern unterstützt.

Die einmalige Leistung von Front und Heimat wird in einem späteren gerechten Urteil der Geschichte ihre endgültige Würdigung finden.

Den Leistungen und Opfern der deutschen Soldaten zu Lande, zu Wasser und in der Luft wird auch der Gegner die Achtung nicht versagen. Jeder Soldat kann deshalb die Waffe aufrecht und stolz aus der Hand legen und in den schwersten Stunden unserer Geschichte tapfer und zuversichtlich an die Arbeit gehen für das ewige Leben unseres Volkes.

Die Wehrmacht gedenkt in dieser schweren Stunde ihrer vor dem Feinde gebliebenen Kameraden.

Die Toten verpflichten zu bedingungsloser Treue, zu Gehorsam und Disziplin gegenüber dem aus zahllosen Wunden blutenden Vaterland.<<

Nach der deutschen Kapitulation atmet die deutsche Bevölkerung zwar erleichtert auf, aber fast alle Deutschen reagieren gleichzeitig tief erschüttert. Infolge der Sinnlosigkeit des verlorenen Krieges, der jahrelang Tod und Verderben über Millionen gebracht hatte, brechen die meisten Deutschen vor Jammer und Schmerz regelrecht zusammen.

Der deutsche Historiker Dr. Willi Eilers berichtet später über das Kriegsende in Westdeutschland (x057/242): >>... Der Entwaffnung und Entmilitarisierung Deutschlands folgte eine planmäßige "Entnazifizierung" durch von den Westmächten errichtete Spruchkammern, ferner Prozesse gegen die deutschen Kriegsverbrecher und eine Überwachung des gesamten öffentlichen Lebens (Banken, Verwaltung, Verkehr usw.).

Niemand glaubte, daß das deutsche Volk – besiegt und verfemt, enttäuscht und verbittert, ohne genügende Nahrung, Kleidung und Behausung, an den Rand der Verzweiflung getrieben – sich je noch einmal von diesem tiefen Sturz würde erholen können. Es blieben nur die Hilfe der Siegermächte und die eigene Kraft des deutschen Volkes. Aber

"Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben, der täglich sie erobern muß."<<

Nach der Kapitulation verkünden die "Großen Drei" - Truman, Churchill und Stalin - am 9. Mai 1945 in Rundfunkansprachen den Sieg über Deutschland.

US-Präsident Truman erklärt nach dem Sieg über Deutschland (x106/436): >>Die alliierten Armee haben durch Opfer und Hingabe und mit Gottes Hilfe eine endgültige und bedingungslose Kapitulation Deutschlands erkämpft. Die westliche Welt ist von den bösen Mächten befreit, die fünf Jahre und länger Menschen ins Gefängnis geworfen und die Leben von Millionen und Abermillionen freigebohrter Männer zerbrochen haben.

Sie haben die Kirchen dieser Menschen geschändet, ihre Heime zerstört, ihre Kinder verdorben und ihre Lieben ermordet. Die Armeen der Befreiung haben jenen leidenden Völkern,

deren Geist und Willen die Unterdrücker niemals versklaven konnten, die Freiheit wiedergeben.

Viel bleibt noch zu tun. Der im Westen errungene Sieg muß jetzt auch im Osten gewonnen werden; die ganze Welt muß von dem Bösen gesäubert werden, von dem ihre eine Hälfte bereits befreit worden ist.

Gemeinsam haben die friedliebenden Nationen im Westen bewiesen, daß ihre Waffen weit stärker sind als die Macht der Diktatoren. ...

Aber die Fähigkeit unserer Völker, sich gegen alle Feinde zu verteidigen, muß im pazifischen Krieg (gegen Japan) ebenso bewiesen werden, wie sie in Europa bewiesen worden ist.

Für den Triumph des Geistes und der Waffen, den wir errungen haben und für seine Folgen für die Völker allenthalben, die wir die Freiheit lieben, gehört es sich, daß wir als Nation dem allmächtigen Gott Dank abstatten, der uns gestärkt und den Sieg gegeben hat.<<

Premierminister Winston Churchill erklärt nach dem Sieg über Deutschland (x106/436): >>...

Nachdem das tapfere Frankreich zu Boden geschlagen worden war, führten wir von dieser Insel und von unserem geeinten Empire aus den Kampf ein ganzes Jahr lang allein weiter, bis uns die militärische Macht Sowjetrußlands an die Seite trat und später die überwältigende Stärke und die überwältigenden Hilfsmittel der Vereinigten Staaten von Amerika.

Schließlich stand beinahe die ganze Welt geeint gegen die Übeltäter, die nun zu unseren Füßen liegen. Alle Herzen hier auf dieser Insel und im ganzen Empire schlagen in Dankbarkeit für unsere herrlichen Verbündeten.

Wir dürfen uns eine kurze Weile Freude gönnen; wir wollen aber nicht vergessen, welche harte Arbeit und welche Anstrengungen vor uns liegen. Japan, das verräterische, gierige Japan, ist noch nicht besiegt. Der Schaden, den es Großbritannien, den Vereinigten Staaten und anderen Ländern zugefügt hat, ... schreit nach Rache und Vergeltung. Wir müssen nun unsere ganze Kraft ... zur Erfüllung dieser Aufgabe einsetzen.

Vorwärts Britannia! Lang lebe die Sache der Freiheit.

Gott schütze den König.<<

Kurt Schumacher (1895-1952, SPD-Politiker) berichtet am 9. Mai 1945 über das unglaubliche Ausmaß der deutschen Tragödie (x111/18): >>... Unübersehbar ist das Trümmerfeld, unvorstellbar das Elend, die Konzentrationslager, die Judenverfolgung, die Barbarei der Kriegsführung, die Plünderungen und Sklavenjagden in den besetzten Gebieten. Das eigene Volk ist ausgeblutet. Die Wirtschaft ist zerstört, ihre Substanz geschwunden. Das Land ist krank bis ins Mark. Die einfachsten Anforderungen des täglichen Lebens sind schier unlösbare Probleme geworden.<<

Der englische Sozialist Fenner Brockway schreibt später über den SPD-Politiker Schumacher (x111/18): >>Ich sehe in ihm die ganze Tragödie Deutschlands. Er verlor seinen rechten Arm im Weltkrieg. Sein Gesicht zeigt die Spuren zwölfjährigen Aufenthalts im KZ und prägt dessen physische Kennzeichen – seine Augen sind verglast, und seine Zähne wurden ihm von Gestapo-Männern aus dem Munde geschlagen. Seine Nase mutet anomal lang an, weil so wenig Fleisch auf seinen Knochen liegt, Furchen zerpflegen sein Gesicht, seine Lippen sind dünn und geradlinig, seine Schultern gebeugt, sein Körper mager, und er sieht tuberkulös aus. Wenn ein Filmregisseur einen Menschen braucht, um das Leid zu verkörpern, so könnte er dies nicht eindrucksvoller als durch die Wahl Schumachers tun. ...<<

Erich Kästner notiert am 9. Mai 1945 in seinem Tagebuch (x111/18): >>Wenn unbekannt bleibt, wo man wohnt, ist man heute unauffindbar. Man ist verschollen. Man ähnelt Tolstois lebendem Leichnam. Das wird sich so mancher zunutze machen, der die Vergeltung fürchtet. Er bringt sich um und lebt weiter. Nichts ist leichter.

Er taucht in einem Dorf auf, hat keine Papiere, lügt sich einen belanglosen Namen und Lebenslauf zusammen, und schon ist der Schinder und Henker, der er war, mausetot. Statt seiner,

den man richten, wenn nicht gar hinrichten würde, existiert ein anderer, ein freundlicher Mann, der heiraten und Kinder schaukeln wird, obwohl er verheiratet und ein Mörder ist.

Vielleicht wird ihn, irgendwann einmal, einer erkennen, eins der übriggebliebenen Opfer, und wird schreien: "Das ist er!" Vielleicht. Es wird ein Zufall sein. Wenn er ein tüchtiger Mörder war, hat er dafür gesorgt, daß kein Zeuge übrig blieb.<<

Der Politiker Theodor Heuss (1884-1963) notiert am 9. Mai 1945 in seinem Tagebuch (x111/-18): >>Gestern haben die siegenden Mächte den Victory-Day gefeiert. Wir haben ihn am Radio registriert, in dem Bewußtsein, daß er einer der furchtbarsten Tage der deutschen Geschichte sei, doch in einer völlig anderen seelischen Situation als jener, in der wir den politisch-militärischen Zusammenbruch des November 1918 erlebten. ...<<

Der deutsche Schriftsteller Ernst Jünger (1895-1998) notiert am 9. Mai 1945 in seinem Tagebuch (x114/2.54): >>... Immer noch sind die Straßen von Millionen und Abermillionen irrender Menschen, dem Elend einer unvorstellbaren Völkerwanderung erfüllt.

Auch unser kleiner Friedhof empfängt die Früchte und nimmt die Leichen von Kindern und Erwachsenen auf, die hier den Zug beenden.<<

Der Landrat des Kreises Bad Kreuznach erhält am 9. Mai 1945 eine Weisung des Regierungspräsidenten, Lebensmittelsammlungen für deutsche Kriegsgefangene zu verbieten (x131/368).

Der deutsche Historiker und Diplomat Guntram von Schenck berichtete später über die "Stunde Null" nach dem Zusammenbruch des NS-Regimes (x878/...): >>... **1945 - Stunde Null**

Das Kriegsende 1945 markierte für die Deutschen einen Epochenbruch. Es gibt ein Vorher gleichbedeutend mit einem zweiten Dreißigjährigen Krieg - 1914-1918 unterbrochen durch eine Art Atempause/Waffenstillstand bis 1939-1945 - und ein Nachher des Wiederaufbaus, der Demokratie, des Friedens. ...

Wie auch immer die innere Verfassung Deutschlands sein mochte, hinsichtlich der Außenpolitik gab es einen Konsens in Europa und den USA: die Deutschen mußten für absehbare Zeit an einer eigenen, unabhängigen Außenpolitik gehindert werden. Die deutsche Teilung infolge der unterschiedlichen Interessen der westlichen Besatzungsmächte und der Sowjetunion wurde diesbezüglich von vielen unserer Nachbarn als geradezu hilfreich angesehen. Der Kraftklotz in der Mitte Europas, für den auf Grund seines ökonomischen und demographischen Gewichts die Hegemonie in Europa nicht unmöglich schien, war gebändigt, der Sprengsatz in der Wahrnehmung der meisten Nachbarn entschärft. Mit der deutschen Teilung wurde im übrigen in etwa die Lage vor der deutschen Einheit 1870/1871 wiederhergestellt.

An die Stelle Preußens, bis 1871 Sprachrohr des russischen Zarenreiches in Mitteleuropa, trat die DDR. Die Bundesrepublik war - aus der Sicht mancher - ein leider etwas zu groß geratener Rheinbund, aber immerhin fest an Frankreich angebunden. Die Briten waren einen Konkurrenten und Dauerstörer auf dem Kontinent los. Säkulare Interessen von Deutschlands Nachbarn hatten sich durchgesetzt. Für unsere Nachbarn war so gesehen das Jahr 1945 kein Bruch, keine Stunde Null. Es war im Gegenteil die Wiederherstellung, die Rückkehr zu jenem Zustand, wie er als Folge des ersten Dreißigjährigen Krieges 1618-1648 etabliert worden war: Deutschland zerstückelt, Einflußgebiet fremder Mächte, potentiell Schlachtfeld. ...<<

Der deutsche Historiker Alfred Schickel berichtete später (am 30. Juli 1994) in der Wochenzeitung "Das Ostpreußenblatt" über die bedingungslose Kapitulation Deutschlands (x887/...):

>>**Vor 80 Jahren begann der "Zweite Dreißigjährige Krieg" Europas**

... Was 1918/19 nach Meinung General Pershings und Präsident Roosevelts unvollendet blieb, nämlich die vollständige Niederwerfung des Gegners mit nachfolgender Einflußnahme auf die innenpolitische Entwicklung des Verliererstaates, sollte nach dem Zweiten Weltkrieg nachgeholt werden.

Zu diesem Zwecke stellte die künftige Hauptsiegermacht, die USA, bereits ein Jahr nach ihrem Kriegseintritt die Forderung nach bedingungsloser Kapitulation Deutschlands und seiner

Verbündeten auf und entwickelte ein nachhaltiges "Umerziehungsprogramm" für die besiegten Deutschen. Seine Durchführung erwies sich in der Folgezeit so erfolgreich, daß sich die Deutschen fünfzig Jahre nach ihrer totalen Niederlage von den Siegern "befreit" fühlen und für ihre Wehrmacht von 1933/45 fast nur noch Mißachtung oder Vorwürfe übrig haben.

Wie nach dem ersten "Dreißigjährigen Krieg" das Heilige Römische Reich Deutscher Nation zur bloßen Staatsfassade herabsank und seine innere Kraft gebrochen schien, begruben die Sieger von 1945, die im Westen mit jenen des Jahres 1918/19 identisch waren, nach dem zweiten "Dreißigjährigen Krieg" das Deutsche Reich vollends und begrenzten seinen Nachfolgestaat, genannt Bundesrepublik Deutschland, auf das kleinste Territorium seiner Geschichte.

Dabei gelang ihnen noch das Kunststück, die Deutschen glauben zu lassen, ihr Land sei nach der "Wiedervereinigung größer geworden", wie hohe Staatsrepräsentanten ihren Mitbürgern immer wieder treuherzig versichern. ...<<

10.05.1945

Thomas Mann erklärt am 10. Mai 1945 während einer BBC-Rundfunksendung (x111/19): >>... Und dennoch, die Stunde ist groß - nicht nur für die Siegerwelt, auch für Deutschland -, die Stunde, wo der Drache zur Strecke gebracht ist, das wüste und krankhafte Ungeheuer, Nationalsozialismus genannt, verröchelt und Deutschland von dem Fluch wenigstens befreit, das Land Hitlers zu heißen.<<

11.05.1945

Britische Marinestreitkräfte besetzen am 11. Mai 1945 die Insel Helgoland und ordnen die vollständige Evakuierung der Insel an.

Großadmiral Dönitz, das letzte Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches, erteilt am 11. Mai 1945 folgende Anordnung für die deutsche Wehrmacht (x033/615): >>... (Das Auftreten bei der Begegnung mit den Alliierten habe) voller Stolz und Würde zu sein, (denn) ohne Flecken an unserer Ehre stehen wir Soldaten da.<<

Der deutsche Schriftsteller Klaus Mann (1906-1949) schreibt am 11. Mai 1945 über die Verhältnisse im Konzentrationslager Dachau (x111/20): >>Zur Zeit meiner Visite war das Schreckenslager nicht mehr ganz in seinem infernalischen Urzustand, aber noch immer von bemerkenswerter Gräßlichkeit. Durch die kräftigen Gerüche der Desinfektionsmittel hindurch erkannte man, nicht ohne Schaudern und leichte Übelkeit, jenes andere Aroma, süßlich- Faulige, mit dem die Toten sich in Erinnerung zu bringen belieben. Folterkammer, Öfen und Galgen wurden als makabre Sehenswürdigkeit inspiziert, wie die Eiserne Jungfrau und das Rad im Museum.<<

Die französische Nachrichtenagentur "AFP" meldet am 11. Mai 1945, daß die militärische Besetzung Deutschlands in der Hauptsache nach dem Morgenthau-Plan erfolgen soll (x043/-31): >>**Zertrümmerung des deutschen Industriestaates**

Die militärische Besetzung durch die Truppen der USA, Großbritanniens, der Sowjetunion und Frankreichs erfolgt nach den Plänen des amerikanischen Finanzsekretärs Morgenthau, der das hochindustrialisierte Deutschland zu einem reinen Agrarstaat machen will.

Für die amerikanische Besatzungszone gelten folgende Richtlinien: Vollständige Entwaffnung der Deutschen, Ausschaltung der Rüstungsbetriebe, Überführung der deutschen Industrie- einrichtungen nach den von den Nationalsozialisten verwüsteten europäischen Ländern, Aufstellung deutscher Arbeiterbataillone für den Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete, Beschlagnahme der deutschen Patente, Kontrolle über die Finanzoperationen der deutschen Banken, Aufteilung des deutschen Großgrundbesitzes in Bauernhöfe, Lieferungen von Rohstoffen nach den alliierten Ländern, Verbot des Baues von Flugzeugen, Beschränkung der deutschen Industrie- produktion, Kontrolle der örtlichen Verwaltungen, Rückführung der während des Krieges geraubten Güter, Schadenersatz usw.<<

12.05.1945

Diese Nachrichtenkontrollvorschrift Nr. 1 vom 12. Mai 1945 verbietet z.B. (x111/21): >>... Das Drucken, Erzeugen, Veröffentlichen, Vertreiben, Verkaufen und gewerbliche Verleihen von Zeitungen, Magazinen, Zeitschriften, Büchern, Broschüren, Plakaten, Musikalien und sonstigen gedruckten (mechanisch) vervielfältigten Veröffentlichungen.<<

Der deutsche Schriftsteller Klaus Mann (1906-1949) schreibt am 12. Mai 1945 über seine Ankunft in München (x111/21): >>Ich hatte mir's erst schlimm vorgestellt, aber es war noch schlimmer. München ist nicht mehr da. Das ganze Zentrum, vom Hauptbahnhof bis zum Odeonplatz, besteht nur noch aus Trümmern. Ich konnte kaum den Weg zum Englischen Garten finden, so schauerlich entfremdet und entstellt waren die Straßen, in denen ich jedes Haus gekannt. War dies die Heimkehr? Alles fremd, fremd, fremd. ...

Mit Kreide steht an die linke Stirnseite der Münchener Feldherrnhalle geschrieben: KZ Dachau – Velden – Buchenwald: Ich schäme mich, daß ich ein Deutscher bin! ...

Goethe, Diesel, Haydn, Rob. Koch: Ich bin stolz, ein Deutscher zu sein. ...<<

Churchill sendet am 12. Mai 1945 ein Telegramm an US-Präsident Truman (x043/98): >>Die Lage in Europa beunruhigt mich zutiefst. Ich erfahre, daß die Hälfte, der in Europa stehenden amerikanischen Fliegerkräfte bereits die Verlegung nach dem Fernen Osten eingeleitet hat. Die Zeitungen sind voll von Nachrichten über den massiven Abzug der amerikanischen Armeen aus Europa hinaus.

Auch unsere Armeen dürften auf Grund früherer Beschlüsse wesentlich reduziert werden. Die Franzosen sind schwach und schwer zu behandeln. Es liegt offen zutage, daß unsere Macht auf dem europäischen Kontinent binnen kurzem dahinscheiden wird und dort nur noch bescheidene Kräfte zur Niederhaltung Deutschlands verbleiben.

2. Was aber soll dann in bezug auf Rußland geschehen? Ich habe mich stets um die Freundschaft der Russen bemüht; aber ihre falsche Auslegung der Jalta-Beschlüsse, ihre Haltung gegen Polen, ihr überwältigender Einfluß auf dem Balkan bis hinunter nach Griechenland, die uns von ihnen in Wien bereiteten Schwierigkeiten ... und vor allem ihre Fähigkeit, lange Zeit große Armeen im Felde stehen zu lassen, beunruhigen mich ebensosehr wie Sie.

Wie wird sich die Lage in ein bis zwei Jahren darstellen, wenn die britischen und amerikanischen Armeen nicht mehr existieren und die Franzosen noch keine beachtliche Armee aufgestellt haben, so daß wir nur über eine Handvoll Divisionen, davon die Mehrzahl französischer, verfügen, während Rußland zwei- bis dreihundert unter den Fahnen hält?

3. Ein eiserner Vorhang ist vor ihrer Front niedergegangen. Was dahinter vorgeht wissen wir nicht. Es ist kaum zu bezweifeln, daß der gesamte Raum östlich der Linie Lübeck - Triest - Korfu schon binnen kurzem völlig in sowjetischer Hand sein wird. General Eisenhower wird alle nur möglichen Maßnahmen treffen müssen, um eine 2. Massenflucht der Deutschen nach Westen zu verhindern, wenn dieser enorme moskowitzische Vormarsch ins Herz Europas erfolgt. Und dann wird der Vorhang von neuem bis auf einen schmalen Spalt, wenn nicht gänzlich niedergehen. Damit werden uns russisch besetzte Territorien von vielen hundert Kilometern Tiefe wie ein breites Band von Polen abschneiden.<<

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über den Eisernen Vorhang (x051/-145): >>Eiserner Vorhang, von Goebbels am 25.2.45 in der Wochenschrift "Das Reich" geprägte, aber allgemein Churchill (Telegramm an Truman 12.5.45, Rede in Fulton, USA, 5.3.46) zugeschriebene Bezeichnung für die radikalen sowjetischen Maßnahmen zur Abschottung des sowjetischen Herrschaftsbereiches im Zeichen der Entfremdung gegenüber den Westalliierten und des beginnenden kalten Krieges.

Der scharf bewachte und stark befestigte Eisernen Vorhang zerschnitt vor allem Deutschland längs der 1.346 km langen Westgrenze der sowjetischen Besatzungszone von der Lübecker Bucht bis zur deutsch-tschechoslowakischen Grenze.<<

14.05.1945

Das letzte ostdeutsche Flüchtlingsschiff läuft im Flensburger Hafen ein. An Bord des Schiffes "Hoffnung", das für die Fahrt von Hela nach Flensburg fünfeinhalb Tage benötigt, sind 135 Verwundete, Flüchtlinge und Soldaten.

Der Kapitän, der nicht einmal einen Kompaß besitzt, sagt nach seiner Ankunft (x031/193):
>>Das einzige, was ich hatte, war Gottvertrauen. ...<<

Der Londoner "Exchange Telegraph" berichtet am 14. Mai 1945 über das besetzte Deutschland (x043/31): >>**Deutschland muß sich selbst ernähren**

Das US-Kriegsernährungsamt dementiert die Gerüchte, daß Deutschland einen wesentlichen Teil der zwölf Millionen Tonnen Lebensmittel erhalte, die die Vereinigten Staaten nach Europa verschiffen werden, daß irgendwelche Lebensmittel an Deutsche verteilt worden seien, ausgenommen völlig mittellose und heimatlose Personen.

Dieses Dementi wird vom Kriegsministerium bestätigt unter dem Hinweis auf Eisenhowers Erklärung, daß Deutschland sich selbst ernähren müsse.<<

US-Präsident Truman genehmigt am 14. Mai 1945 die nordamerikanische Geheimdirektive JCS 1067/6 vom 26.04.1945, die bis zum 17.10.1945 als Top Secret behandelt wird.

Der Grundsatz dieser Direktive, die bis zum 15.07.1947 in Kraft bleibt, lautet (x063/613):

>>... Deutschland wird nicht mit dem Ziel der Befreiung besetzt, sondern als eine besiegte Feindnation. ... (Die Befehlshaber werden angewiesen,) keine Maßnahmen zu ergreifen

a) die die wirtschaftliche Erholung Deutschlands bezwecken oder

b) die bestimmt wären, die deutsche Wirtschaft aufrechtzuerhalten oder zu kräftigen.<<

US-General Lucius D. Clay schreibt später über die berüchtigte Geheimdirektive JCS 1067

(x114/2.103): >>JCS 1067 ließ der Militärregierung nur begrenzte Vollmachten. Es untersagte uns ausdrücklich, Schritte zu unternehmen, die die deutsche Wirtschaft irgendwie wieder herzustellen oder auf ihrem Stand zu erhalten: erlaubt war nur die höchstmögliche Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung; eine Bodenreform war vorgesehen. ...

Die Fertigung der Kriegsbetriebe sollte gestoppt, die dafür ausgerüsteten Fabriken mußten entfernt werden, ohne erst Kontrollratsbeschlüsse abzuwarten. Bis zu einer Übereinkunft im Rat sollte nichts an Eisen, Stahl, Chemikalien, Werkzeugmaschinen, Radios, elektrischem Gerät, Autos und schwere Maschinen hergestellt werden. ...

(Es) stand außer Zweifel, daß JCS 1067 einen "Karthago-Frieden" zum Ziel hatte, der unser Handeln in den ersten Besatzungsmonaten bestimmte.<<

15.05.1945

US-General Clay erklärt am 15. Mai 1945 während einer Pressekonferenz, daß es die erste Aufgabe sein wird, die deutschen Kriegsverbrecher einer gerechten Aburteilung zuzuführen und daß man die Lebensmittelversorgung für Deutschland zunächst sehr knapp halten wird.

General Eisenhower widerruft am 15. Mai 1945 alle bisherigen Befehle, deutsche Kriegsgefangene freizulassen (x131/66).

Die "United Press" berichtet am 15. Mai 1945 (x043/33): >>... Auf die Frage, warum Dönitz in seiner ersten Deklaration die Fortsetzung des Kampfes gegen den Bolschewismus verlangte, erwiderte Graf Schwerin von Krosigk:

"Dönitz wollte Zeit gewinnen, damit die aus den östlichen Provinzen vor den Russen fliehenden Zivilisten weiter nach Westen gelangen könnten, bevor sie von den eigenen zurückflutenden Streitkräften oder den Russen überrannt würden."

Dönitz fürchtete auch, daß im Falle einer allgemeinen Kapitulation, die an der russischen Front stehenden Streitkräfte dem Befehl zur Niederlegung der Waffen keine Folge leisten könnten, bevor sich diese Flüchtlinge in Sicherheit brachten. Sobald die notwendige Zeit gekommen war, ergab sich Dönitz. ...<<

18.05.1945

Die US-Zeitung "Stars and Stripes" berichtet am 18. Mai 1945 (x111/24): >>Viele Jahre, vielleicht eine Generation, werden vergehen, bis die 70 Millionen Menschen im eroberten Deutschland wieder in der Lage sein werden, in der Weltpolitik mitzureden oder versuchen können, sich selbst zu regieren. ...<<

19.05.1945

Der Schriftsteller Franz Werfel beschäftigt sich in der "Frankfurter Presse" mit der Kollektivschuld des deutschen Volkes (x114/2.150): >>Ihr habt zu schaffen damit, jeder Einzelne unter Euch. War jemals die Weltgeschichte das Weltgericht, das Gottesgericht, so war sie es jetzt und hier. Habt nicht Ihr von Eurer "Volksgemeinschaft" geprahlt, in welcher das Individuum nur ein fanatisches Atom ist, das bedingungslos dem Ganzen dient? Nicht einzelne Verbrecher haben also Greuel begangen, sondern die "Volksgemeinschaft" in Person, wo das Ganze für jene und jeder für das Ganze einsteht. ...<<

Der nordamerikanische Diplomat und Historiker George F. Kennan (1904-2005) berichtet am 19. Mai 1945 aus der US-Botschaft in Moskau (x116/35): >>Man kann getrost behaupten, daß kein anderer Personenkreis irgendwo auf der Welt sich der entscheidenden Wichtigkeit der Zeit nach dem Waffenstillstand, ihrer Möglichkeiten und Gefahren stärker bewußt ist als die Führer der Sowjetunion.

Selber Träger eines Regimes, das aus dem chaotischen Nachspiel des Ersten Weltkriegs erwuchs, sehen sie in aller Klarheit, daß es die jetzt während des auf die Militäraktionen folgenden allgemeinen Durcheinanders gezogenen Linien sind, die sich verfestigen und Bestand haben und das Gewicht der Zukunft bestimmen werden.

Die Entscheidungen der nächsten paar Wochen halten sie für wichtiger als selbst die Beschlüsse zukünftiger Friedenskonferenzen. Denn diese werden nach Auffassung der Sowjets wenig mehr ergeben als eine Bestätigung der Landmarken, die aufgestellt wurden als alles im Fluß war. ...<<

21.05.1945

Im KZ Bergen-Belsen wird am 21. Mai 1945 die letzte Baracke niedergebrannt. Von den ca. 60.000 befreiten KZ-Häftlingen sterben später noch rund 13.000 (x111/25).

Heinrich Himmler (ehemaliger Reichsführer SS, Chef der deutschen Polizei und "oberster Herrscher aller Konzentrationslager und Vernichtungslager") gerät am 21. Mai 1945 zunächst unerkannt in britische Gefangenschaft.

22.05.1945

Die Direktive Nr. 1 der PWD (Psychological Warfare Division) tritt am 22. Mai 1945 in Kraft (x111/25, x115/270): >>Der erste Schritt der Umerziehung wird sich ausschließlich darauf beschränken, die Deutschen mit unwiderlegbaren Tatsachen zu konfrontieren, die eine Einsicht in die deutsche Kriegsschuld und die Kollektivschuld für solche Verbrechen wie die Konzentrationslager wachrufen. ...<<

>>... Der tiefe Graben, der die Besatzungsarmeen von den besiegten Deutschen trennt, ist ausdrücklich zu betonen. ... Eine Politik der "austerity" (Härte) hat an die Stelle aller Schmeicheleien zu treten, die von der psychologischen Kriegsführung als erforderlich angesehen wurden. ...<<

Der deutsche Historiker Wolfgang Benz berichtet später in seinem Lexikon "Legenden Lügen Vorurteile" (x268/15): >>Zum Arsenal rechtsradikaler Propaganda gehört die Behauptung, die Alliierten hätten die These von der Kollektivschuld aller Deutschen an den Verbrechen des Hitlerregimes propagiert und darauf gestützt die Bestrafung und Umerziehung der Deutschen ... betrieben. ...

Diese Mühe ist auch deshalb vergeblich, weil die These einer Kollektivschuld der Deutschen niemals Bestandteil der alliierten Politik gegenüber Deutschland gewesen ist oder zur Be-

gründung dieser Politik nach 1945 herangezogen wurde. ...<<

Der deutsche Schriftsteller Caspar Freiherr von Schrenck-Notzing (1927-2009) schreibt später in seinem Buch "Charakterwäsche. Die Re-education der Deutschen und ihre bleibenden Auswirkungen" über die US-Umerziehung in den Jahren 1945/46 (x306/109-111): >>... Chef der psychologischen Kriegführung unter Eisenhower war der General Robert A. McClure, Eisenhowers Propagandaberater. Trotz des militärischen Kopfes bestand General McClures Abteilung in Rumpf und Gliedern aus Zivilisten. Deutsche Emigranten wurden nur in untergeordneten Stellungen verwendet, da sie zum "tenderhearted appeal to the German public" geneigt hätten. Es mag überraschen, daß die psychologische Kriegführung unter Eisenhower nicht durch Psychologen betrieben wurde.

Lerner schrieb über die zentrale Nachrichtenabteilung, deren Leiter Oberstleutnant Murray I. Gurfein ehemaliger Herausgeber des "Harvard Law Journal" und wohl Frankfurter Schüler war, daß sich in ihrem Vernehmungsteam nicht ein Psychiater befand. "Dagegen umfaßte es Historiker und Sozialwissenschaftler, darunter recht bekannte, in Mengen." Die Psychiatrie wurde vom britischen Direktorat für Armeepsychiatrie ausgeborgt. Der britische Armeepsychiater, Oberstleutnant H. V. Dicks, und seine Mitarbeiter arbeiteten die Fragebogen und Richtlinien aus.

Da es Aufgabe der psychologischen Kriegführung ist, die Kampfmoral des Gegners zu schwächen und in seinen Reihen Uneinigkeit zu stiften, ließ sich der antigermanische Slogan "alle Deutschen sind gleich" als Arbeitshypothese nicht verwenden. Vielmehr mußten die Deutschen, um einen Teil von ihnen gegen den anderen auszuspielen, in Kategorien unterteilt werden. Die grundlegende Einteilung, die von Dicks und dem amerikanischen Soziologen Edward A. Shils ausgearbeitet wurde, war die nach dem Grade des Nazismus.

Die Deutschen (soweit sie in der deutschen Armee dienten) ließen sich in fünf Gruppen unterbringen:

1. die hartgesottenen Nazis (10 %)
2. die gemäßigten, Vorbehalte machenden Nazis (25 %)
3. die unpolitischen Deutschen (40 %)
4. die passiven Antinazis (15 %)
5. die aktiven Antinazis (10 %).

Bei der ersten Gruppe wurde zwischen den idealistischen Eiferern, den Schlägern, die mehr dem Verein als der Sache zugetan waren, und den versteckten Fanatikern, die in einer mit den nationalsozialistischen Vorstellungen zusammenfallenden Phantasiewelt lebten, unterschieden. Die zweite Gruppe machten die Pseudo-Zweifler, die trotz Verurteilung der Auswüchse des Nationalsozialismus (Grausamkeiten, Antisemitismus) sich an eine "autoritäre Haltung" klammerten, die Idealisten, die einem anderen, aber vom Nationalsozialismus nicht weit entfernten Ziel zustrebten, und die Zyniker aus.

Die Gruppe der Unpolitischen setzte sich aus der Landbevölkerung, den kleinen Beamten und den Berufssoldaten zusammen, die sich vor allem um Familie und Haus kümmerten. In der vierten Gruppe der passiven Antinazis wurden die enttäuschten Idealisten, die älteren Leute, die noch der guten alten Zeit nachtrauerten, die ganz Jungen, die "Edelweiß Banden" bildeten, sowie die Opportunisten, "die den 20. Juli aus Kastensolidarität unterstützten", eingereiht.

Die Gruppe der aktiven Antinazis schließlich umfaßte die nationalistischen Konservativen, die Sympathien für die Engländer als "Herrenvolk" empfanden, aber von der "Demokratie" nicht viel hielten, die Anhänger des Zentrums, die sich im politischen Leben konservativen Anstand wünschten, und die "Demokraten", die sich aus den Resten der Arbeiterbewegung und einer kleinen Zahl von Intellektuellen zusammensetzten, die ihren "gemäßigt liberalen und sozialistischen Vorstellungen treugeblieben waren". Hinzu kamen die Kommunisten, die hauptsächlich mit dem Überleben beschäftigt seien, und die religiösen Antinazis.

Der Einmarsch in Deutschland hätte eigentlich das Ende der psychologischen Kriegführung bringen müssen, denn wenn der militärische Krieg beendet war, dann mußte auch der psychologische aufhören. Doch die Psycho-Krieger waren (wie die Wirtschaftskrieger) der Ansicht, daß der psychologische Krieg (wie der wirtschaftliche) nie zu Ende geht.

Die Abteilung für psychologische Kriegführung wurde in Abteilung für Informationskontrolle umgetauft und nahm (weiterhin unter General McClure) ihren Sitz in Bad Homburg, von wo sie im Frühjahr 1946 nach Berlin, dem Sitz des Militärgouverneurs, verlagert wurde. Die Abteilung für Informationskontrolle war eine der Abteilungen der Militärregierung und für den gesamten Bereich der Kultur und des Nachrichtenwesens (mit Ausnahme der Erziehung und Religion) zuständig.

Die Übernahme der psychologischen Kriegführung in den Apparat der Militärregierung ging nicht ohne Reibungen vor sich, da General McClure der Meinung war, daß die Militärregierung den Deutschen sagen solle, was sie zu tun hätten, während der stellvertretende Militärgouverneur General Clay der Meinung war, daß die Militärregierung den Deutschen sagen solle, was sie nicht zu tun hätten, und ihnen das übrige selbst überlassen könne.

General Clay hielt dafür, daß Demokratie sich auf der freien Initiative unter Beschränkung der Staatstätigkeit aufbaue. Die Eingriffe der Militärregierung sollten die Hindernisse, die einer freien Initiative im Wege stünden, beiseite räumen.

General McClure hingegen sah in der demokratischen eine inhaltlich umrissene Denkweise, die auf bestimmten Persönlichkeitszügen aufbauend durch die Militärregierung mittels zweckentsprechender Eingriffe herstellbar war.<<

23.05.1945

Die "Geschäftsführende Zentralregierung des Deutschen Reiches" wird am 23. Mai 1945 durch die Siegermächte abgesetzt.

Sämtliche Mitglieder der letzten deutschen Reichsregierung und des Oberkommandos der Wehrmacht (sog. "Dönitz-Clique") werden am 23. Mai 1945 auf Weisung General Eisenhowers in Flensburg-Mürwik verhaftet und "als Kriegsgefangene" inhaftiert. Generaladmiral von Friedeburg begeht noch am selben Tag in seiner Zelle Selbstmord (Giftkapsel).

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Hans-Georg von Friedeburg (x051/194): >>Friedeburg, Hans-Georg von, geboren in Straßburg 15.7.1895, gestorben in Flensburg 23.5.1945, deutscher Generaladmiral (1.5.45); bei Kriegsausbruch 1939 Chef der Organisationsabteilung beim Befehlshaber der U-Boote Dönitz.

Friedeburg wurde im Februar 43 Kommandierender Admiral der U-Boote und nach Ernennung von Dönitz zu Hitlers Nachfolger am 1.5.45 letzter Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine. In dieser Eigenschaft unterzeichnete er am 4.5. bei Montgomery die deutsche Teilkapitulation im Nordwestraum und am 7.5. und 8.5. die Urkunden über die Bedingungslose Kapitulation in Reims bzw. Berlin-Karlshorst.

Friedeburg nahm sich bei Verhaftung der Regierung Dönitz das Leben.<<

Im Berliner Kino "Babylon" am Bülowplatz wird der sowjetische Abenteuerfilm "Die Kinder des Kapitän Grant" gezeigt.

Himmler bringt sich am 23. Mai 1945 nach seinem ersten Verhör in Lüneburg um (Giftkapsel).

24.05.1945

Generalfeldmarschall Robert Ritter von Greim (1892 in Bayreuth geboren, letzter Oberbefehlshaber der deutschen Luftwaffe) begeht am 24. Mai 1945 in einem Lazarett in Kitzbühl/Tirol Selbstmord (x033/618).

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Robert Ritter von Greim (x051/225): >>Greim, Robert Ritter von, geboren in Bayreuth 22.6.1892, gestorben in Salzburg 24.5.1945, deutscher Generalfeldmarschall (28.4.45); im Ersten Weltkrieg Flugzeugführ-

rer, Studium der Rechtswissenschaften; 1924-27 in Kanton mit dem Aufbau der chinesischen Luftwaffe beauftragt.

1935 wurde Greim Kommandeur des Jagdgeschwaders "Richthofen", 1938 Generalmajor im Reichsluftfahrtministerium. Als General der Flieger (1940) leitete er seit April 42 das Luftwaffenkommando Ost.

Im April 45 flog er, zusammen mit Hanna Reitsch, in das eingeschlossene Berlin ein und wurde als Nachfolger Görings zum Oberbefehlshaber der Luftwaffe ernannt. Nachdem er auf Befehl Hitlers Berlin verlassen hatte, geriet er in Gefangenschaft und beging Selbstmord.<<

25.05.1945

US-Militärgouverneur Eisenhower gibt am 25. Mai 1945 bekannt, daß etwa 1.500.000 sowjetische Zivilisten (ehemalige Zwangsarbeiter) in die UdSSR zurückgebracht werden sollen (x033/618).

Die US-Militärregierung verkündet am 25. Mai 1945 in München (x111/26): >>Politischen Parteien, Organisationen, Truppen oder antinationalsozialistischen Gruppen und Organisationen ist es nicht erlaubt, sich zu organisieren, Büros einzurichten oder Versammlungen irgendwelcher Art abzuhalten. Sie sind ferner nicht ermächtigt, Kraftwagen, Nahrungsmittel oder Gebäude zu beschlagnahmen. Die Verteilung oder Aufstellung von Plakaten, Büchern, Flugblättern und anderem Schrift- und Druckmaterial ist verboten. Alle diese Tätigkeiten müssen sofort eingestellt werden. ...<<

Geflüchtete Bessarabien-Deutsche im Schwarzwald – Erlebnisbericht des Landwirts Gottlob E. (x007/26): >>Es war schon in Bessarabien mein sehnlichster Wunsch, Deutschland gründlich zu sehen.

Nun ging mein Wunsch in Erfüllung: Im Laufe des Monats Mai fuhr ich mit einem Pferd, Frau und Kindern 600 km von Sachsen (Leipzig) bis in den Schwarzwald, in den Heimatort meines Urgroßvaters, wo noch direkte Verwandte wohlsituiert lebten.

Einen Monat verbrachten wir hier. Mein Pferd war einem Bauern sehr willkommen, aber für uns fand sich im Herkunftsort keine Wohnung, obwohl wir die einzige Flüchtlingsfamilie waren. ...<<

26.05.1945

Die US-Militärregierung veröffentlicht am 26. Mai 1945 die Hauptziele der Alliierten (x073/-216): >>Grundlegende Ziele der Militärregierung in Deutschland:

a) Es muß den Deutschen klagemacht werden, daß Deutschlands rücksichtslose Kriegsführung und der fanatische Widerstand der Nazis die deutsche Wirtschaft zerstört und Chaos und Leiden unvermeidlich gemacht haben und daß sie nicht der Verantwortung für das entgehen können, was sie selbst auf sich geladen haben.

b) Deutschland wird nicht besetzt zum Zwecke seiner Befreiung, sondern als ein besiegter Feindstaat. Ihr Ziel ist nicht die Unterdrückung, sondern die Besetzung Deutschlands, um gewisse wichtige alliierte Absichten zu verwirklichen. Bei der Durchführung der Besetzung und Verwaltung müssen Sie gerecht, aber fest und unnahbar sein. Die Verbrüderung mit deutschen Beamten und der Bevölkerung werden Sie streng unterbinden.

c) Das Hauptziel der Alliierten ist es, Deutschland daran zu hindern, je wieder eine Bedrohung des Weltfriedens zu werden. ...<<

Das Foreign Office bestätigt am 26. Mai 1945 die Auslieferung von sowjetischen Staatsbürgern an die UdSSR (x133/343): >>Alle Personen, die Sowjetbürger sind, die dem britischen Gesetz unterliegen, müssen repatriert werden, und ... alle Personen, die dem britischen Gesetz unterliegen und nicht Sowjetbürger sind, dürfen nicht in die Sowjetunion repatriert werden, es sei denn auf ausdrücklichen Wunsch der betroffenen Personen.<<

27.05.1945

General Eisenhower ruft am 27. Mai 1945 in der "Frankfurter Presse" zum Kampf gegen den "Schleichhandel" auf (x111/27): >>... Unter der alliierten Besatzung darf es weder Hamstern noch Schleichhandel geben. Die Militärregierung wird über den ordnungsgemäßen Bedarf hinausgehende Vorräte an Lebensmitteln und anderen Gütern beschlagnahmen und an Bedürftige verteilen lassen.

Landwirte werden daher gut daran tun, bisher verborgene Vorräte an die von der Militärregierung eingerichteten Märkte zu bringen und dort zu den amtlichen Preisen zu verkaufen, um eine gerechte Verteilung zu gewährleisten.<<

Konrad Adenauer (ab 1949 deutscher Bundeskanzler) schreibt am 27. Mai 1945 (x095/15): >>Die Verwaltung haben die Nazis in einem geradezu skandalösen Zustand zurückgelassen, man muß buchstäblich ganz von vorn wieder anfangen. Es ist unbeschreiblich schwer. Es sieht überall sehr böß aus. Man kann sich noch gar kein Bild machen, wie alles werden soll. ...<<

Die "New York Times" kritisiert am 27. Mai 1945 die strenge Zensur des US-Oberkommandos (x131/82): >>Dem amerikanischen Volk werden Nachrichten vorenthalten, auf die es ein Anrecht hat. ... Es hat beinahe den Anschein, als verbrächten jetzt, wo es keinen Feind mehr zu bekämpfen gibt, hohe Offiziere der Armee einen großen Teil ihrer Zeit damit, Weisungen zur Eingrenzung der Bewegungsfreiheit und Tätigkeit von Kriegskorrespondenten zu schreiben. ...<<

30.05.1945

Montgomery erklärt am 30. Mai 1945 in der britischen Besatzungszone (x111/28): >>Mein unmittelbares Ziel ist es, für alle ein einfaches und geregeltes Leben zu schaffen. In erster Linie ist dafür zu sorgen, daß die Bevölkerung folgendes hat: Nahrung, Obdach, Freisein von Krankheit. ...

Alle deutschen Soldaten, Flieger und Matrosen werden nach ihren Handwerken und Berufen gemustert. In wenigen Tagen wird damit angefangen werden, sie von der Wehrmacht zu verabschieden, damit sie mit der Arbeit beginnen können. Vorrecht in der Dringlichkeit hat die Ernte; darum werden Landarbeiter zuerst entlassen. Die Entlassung von Männern in anderen Handwerken und Berufen erfolgt, sobald es taktisch möglich ist.<<

31.05.1945

In den Westzonen halten sich am 31. Mai 1945 noch etwa 4.250.000 "Displaced Persons" auf (x118/197): >>1.500.000 Russen, 1.200.000 Franzosen, 600.000 Polen, 350.000 Italiener, 200.000 Holländer, 200.000 Belgier, 100.000 Jugoslawen, 60.000 Tschechoslowaken sowie je 10.000 Luxemburger, Griechen, Dänen und Norweger.<<

Der deutsche Journalist Ekkehard Kuhn schreibt später in seinem Buch ("Nicht Rache, nicht Vergeltung ...") über die "Displaced Persons" (x024/195-196): >>... 1945 befanden sich auf dem deutschen Gebiet in den vier Besatzungszonen rund 11,3 Millionen Menschen, die nicht dem deutschen Volk angehörten. In den drei Westzonen waren es etwa 6,4 Millionen. Die Amerikaner faßten sie mit dem Begriff "DP" – Displaced Persons – zusammen, obwohl sie völlig unterschiedlicher Herkunft waren. Die "entheimateten" Ausländer waren z.B. ehemalige "Fremdarbeiter", KZ-Häftlinge, Kriegsgefangene oder Angehörige der Wlassow-Armee, die auf deutscher Seite gekämpft hatte. Die Sammelbezeichnung verwischte im Bewußtsein der Öffentlichkeit die gravierenden Unterschiede.

So wie die Politik der Siegermächte darauf angelegt war, die Deutschen für das "Dritte Reich" zu bestrafen, so trieben sie jetzt für die DPs eine Art Wiedergutmachungspolitik, die eine wesentliche Besserstellung gegenüber den Deutschen bewirken sollte. Die Deutschen hatten aus der Sicht der Alliierten gerechterweise jetzt auch für die Ernährung und Unterbringung der heimatlosen Ausländer zu sorgen.

Da die ehemalige deutsche Regierung für die Anwesenheit dieser Menschen verantwortlich war, war es durchaus naheliegend, diese Folgelasten den Deutschen aufzubürden. Ungerecht aber war der krasse Unterschied, der jetzt – geradeso wie im deutschen Unrechtsstaat – wiederum zwischen den Menschen gemacht wurde.

Obwohl für eine ausreichende Ernährung alle Menschen die gleiche Nahrungsmenge brauchen, gab es zwischen Deutschen und den DPs bei der Kalorienzuteilung jetzt große Unterschiede. Während erstere täglich eine Nahrungsmenge von 1.550 Kalorien erhalten sollten, die aber in vielen Monaten nicht erreicht wurden und zeitweilig auf nur 800 Kalorien absanken, wurde von der UNRRA, der Wiederaufbau- und Rehabilitationsorganisation der Vereinten Nationen, die tägliche Ration der Nahrungsmenge für die von ihr betreuten DPs auf 2.650 Kalorien festgesetzt – also fast das Doppelte. ...<<

SS-Gruppenführer Globocnik wird am 31. Mai 1945 in Kärnten verhaftet und begeht in britischer Gefangenschaft Selbstmord (Zyankali). Globocnik (Spitzname: "Globus") war u.a. auch für die Errichtung der Vernichtungslager Belzec, Sobibór, Majdanek und Treblinka verantwortlich.

Der deutsche Oberstaatsanwalt Alfred Streim (1932-1996) schreibt später über Odilo Globocnik (x051/218): >>Globocnik, Odilo, geboren in Triest 21.4.1904, gestorben bei Weißensee (Kärnten) 21.5.1945, SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei (9.1.42); Baumeister, bereits Jahre vor dem Anschluß Österreichs in seiner Heimat führend für die NSDAP tätig (Eintritt 1.3.31).

Globocnik wurde viermal wegen illegaler Tätigkeit für die Partei von österreichischen Gerichten zu Gefängnisstrafen zwischen vier Wochen und sechs Monaten verurteilt und war 1936/37 wegen Hochverrats zur Festnahme ausgeschrieben.

Nach dem Anschluß wurde er zunächst Staatssekretär und für kurze Zeit Gauleiter von Wien. Am Polenfeldzug nahm er als SS-Unterscharführer der Verfügungstruppe teil; bei der Allgemeinen SS (Eintritt 1.9.34) war er bereits Standartenführer. Danach wurde er zum SS- und Polizeiführer im Distrikt Lublin ernannt und zum SS-Brigadeführer und Generalmajor befördert.

Am 17.7.41 beauftragte ihn Himmler mit der Planung und Errichtung von SS- und Polizei-Stützpunkten im Ostraum. Als Arbeitskräfte verwendete er insbesondere Juden. Im Mai 42 wurde ihm die Durchführung der "Aktion Reinhard" übertragen. Nach Auseinandersetzungen mit Partei- und SS-Führern ernannte ihn Himmler, der ihn mit "Globus" anredete, im August 43 zum Höheren SS- und Polizeiführer in der "Operationszone Adriatisches Küstenland" in Triest.

Als Globocnik nach Kriegsende von alliierten Truppen festgenommen wurde, beging er Selbstmord.<<

Mai 1945

Ein Angehöriger der US-Besatzungstruppen berichtet im Mai 1945 über die Zustände in Frankfurt/Main (x114/2.57): >>Frankfurt ist zu 80 bis 90 Prozent zerstört. Nach der Ausgangssperre um 19 Uhr schallen die Stiefel der GIs wie Schritte in einer Gruft. Man hört keine Hunde bellen und keinen Laut von anderen Tieren. Die Leute, die im Stadtgebiet bleiben, verkriechen sich in die Keller, haben vielleicht nur das Wasser, was sie in Kübeln von einer zentralen Zisterne holen, und haben kein Licht, ganz zu schweigen von anderen Einrichtungen, die ihre Lage erleichtern könnten.

Wir waren in den Überresten eines Hotels untergebracht; ein paar Räume waren notdürftig zurechtgezimmert worden, und der Besitzer des Hotels stellte jedem von uns einen kleinen Kübel mit Wasser zur Verfügung. Andere Einrichtungen gab es nicht, und die GIs hatten in der ehemaligen Grünanlage vor dem Eingang provisorisch eine Grube gegraben. Die Einheimischen erledigten dieses Geschäft offenbar wie die Tiere, d.h. sie erledigten es irgendwo in

den Trümmern und deckten nachher alles zu.

Das trifft natürlich nur auf die Armen zu. Die Reichen leben von all dem ziemlich unberührt in den Vororten oder den umliegenden Städten wie Bad Homburg oder Ursel; sie wohnen dort mit ihren Dienern und haben fast allen Luxus.

Ich weiß das, weil ich mehrere Direktoren und Techniker aus ihren Häusern abgeholt und die Gelegenheit wahrgenommen habe, mir die Häuser sehr gründlich anzusehen. Außerdem hatte die Bourgeoisie anscheinend reichlich zu essen, frisches Gemüse, Eier und Milch, ausreichend Eingemachtes und Konserven aller Art.

Die in den Städten zurückgebliebenen Armen stehen fast den ganzen Tag an, um das bißchen zu erhalten, was sie überhaupt bekommen konnten.<<

01.06.1945

Die "Bayerische Landeszeitung" berichtet am 1. Juni 1945 (x114/2.92): >>Strenge Bestrafung für Stehlen von Eigentum der alliierten Streitkräfte

Die Militärregierung gibt folgende Warnung bekannt: Täglich erhält die Militärregierung Berichte über Verhaftungen von Zivilisten, in deren Besitz sich Eigentum der alliierten Streitkräfte befand.

Die Militärregierung weist die Zivilbevölkerung daraufhin, daß alle Personen, in deren Besitz sich Eigentum der alliierten Streitkräfte befindet, strengstens bestraft werden. Die Entschuldigung, daß die gestohlenen Dinge nicht als Eigentum der alliierten Streitkräfte erkannt wurden, wird nicht anerkannt.

Sicherstellung von geplündertem Gut

Auf Befehl der Militärregierung wird für das Land Bayern angeordnet:

1. Geplünderte oder widerrechtlich erworbene und übermäßig verteilte Lebensmittel und Bedarfsgegenstände aller Art sind sofort zurückzufordern und sicherzustellen.
2. Die angeordneten Verbrauchersätze sind einzuhalten und eine Überschreitung ist im Auftrage der Militärregierung zu ahnden.
3. Die noch vorhandenen Bestände und Lager sind zu erfassen und sicherzustellen. Über diese Bestände verfügt ausschließlich der Leiter des Amtes für Ernährung und Landwirtschaft in Bayern.<<

Lindau am Bodensee wird am 1. Juni 1945 das Hauptquartier der französischen Besatzungstruppen in Deutschland.

Der "Braunschweiger Bote" veröffentlicht am 1. Juni 1945 einen Hirtenbrief des Erzbischofs von Canterbury, Dr. G. F. Fisher (x043/31): >>...Wir dürfen nicht vergessen, daß es Deutsche gibt, die sich dem Nationalsozialismus widersetzen und dafür in Konzentrationslagern leiden mußten.

Die unerträglichen Enthüllungen der Zustände in den Konzentrationslagern haben uns vor Augen geführt, wie tief das deutsche Volk gesunken war. Es ist nach den ganzen Umständen schwer, nicht die ganze Rasse zu verurteilen. Aber wir dürfen uns nicht hinreißen lassen, über die Tatsache hinwegzusehen, daß es auch Deutsche gab, die das Übel bekämpft haben.<<

02.06.1945

Während US-General John Lee am 2. Juni 1945 erklärt, daß sich in den Lagern der US-Army **3.878.537** deutsche Kriegsgefangene aufhalten, meldete das Oberkommando aller Alliierten-Armeen in Europa eigenartigerweise am selben Tag nur **2.927.614** inhaftierte deutsche Kriegsgefangene (x131/67). Die Differenz der fehlenden **950.923** Kriegsgefangenen wird später wahrscheinlich per Buchungstrick an die Sowjetunion "ausgeliefert".

Papst Pius XII. erklärt am 2. Juni 1945 in einer Radioansprache (x111/30): >>... Der Krieg hat eine Not und Hoffnungslosigkeit zurückgelassen, die jetzt überwunden werden müssen. Die Völker, besonders die kleinen und mittleren Nationen, fordern, daß sie ihr Schicksal selbst gestalten. ...

Welche Tragödie wäre es, wenn nach so vielen Jahren des Leidens und der Entbehrungen die Anstrengungen der Menschheit für Frieden und Sicherheit umsonst bleiben würden, wenn der Geist der Unterdrückung wieder über die Hoffnungen der Menschheit den Triumph davontragen sollte. ...

Möge das deutsche Volk sich aus dem Abgrund erheben und in Demut den rechten Weg finden.<<

04.06.1945

Churchill warnt die US-Regierung am 4. Juni 1945 vor Stalins Einflußnahme in Westeuropa und lehnt die Übergabe Mitteldeutschlands ab (x118/29): >>... Ich sehe dem im Mittelabschnitt unserer Front beabsichtigten Rückzug der amerikanischen Armee auf unsere Zonengrenzen mit größtem Unbehagen entgegen, ist doch der Vormarsch der Sowjetmacht ins Herz Westeuropas und die Senkung eines eisernen Vorhangs zwischen uns und dem ganzen Osten verbunden.

Ich hatte gehofft, dieser Rückzug würde, falls er überhaupt erfolgen muß, von der Regelung vieler wesentlicher Dinge begleitet sein, die allein eine echte Grundlage des Weltfriedens darstellen könnten. Noch ist nichts von Bedeutung geregelt.<<

05.06.1945

Mit der "Berliner Deklaration" vom 5. Juni 1945 wird die deutsche Regierungsgewalt offiziell beendet und an die 4 Militärgouverneure der alliierten Siegermächte (Eisenhower, Montgomery, Shukow und de Lattre de Tassigny) übertragen.

Die Aufteilung in 4 Besatzungszonen erfolgt nach den Grenzen des Deutschen Reiches von 1937. Berlin wird in 4 Sektoren eingeteilt. Die oberste Regierungsgewalt übt ein Kontrollrat der 4 alliierten Oberbefehlshaber (Sitz in Berlin) aus, der damit die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Ordnung und für die Verwaltung des Landes übernimmt (Übernahme der "absoluten Autorität").

Die Berliner Deklaration vom 5. Juni 1945

Die siegreichen Mächte waren aufgrund dieser Deklaration für sämtliche Geschehnisse in ihrer Zone verantwortlich. Fragen, die das gesamte Deutsche Reich betrafen, sollten gemeinsam und einstimmig durch die Mitglieder des alliierten Kontrollrats entschieden werden.

Die Berliner Erklärung vom 5. Juni 1945 stellte damals eindeutig fest, daß das Deutsche Reich als Völkerrechtssubjekt nicht untergehen sollte (x151/67). Gemäß Haager Landkriegsordnung blieb das Deutsche Reich von 1871/1919 jedenfalls weiterhin völkerrechtlich bestehen, denn es wurde nachweislich durch die Siegermächte nicht annektiert, sondern nur besetzt (x063/605).

Es sind noch immer ungelöste staatsrechtliche Fragen, ob die Alliierten nach der "militärischen Kapitulation" überhaupt berechtigt waren, die Regierungsgewalt in Deutschland zu übernehmen.

Prof. Rudolf Laun (deutscher Staats- und Völkerrechtler) schrieb später über den Fortbestand des Deutschen Reiches, daß die Siegermächte nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges verpflichtet gewesen wären, die Bestimmungen der Haager Landkriegsordnung gegenüber dem geschlagenen Deutschland anzuwenden (x063/604).

07.06.1945

Oskar Dirlewanger (1895 in Würzburg geboren, SS-Oberführer eines SS-Sonderbataillons, später SS-Sturmbrigade D) stirbt am 7. Juni 1945 angeblich nach schweren Mißhandlungen in französischer Gefangenschaft (x030/68).

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Oskar Dirlewanger (x051/129):

>>Dirlewanger, Oskar, geboren in Würzburg 26.9.1895, gestorben in Altshausen (Oberschwaben) 19.6.1945, SS-Oberführer (1943); Teilnahme am 1. Weltkrieg als Leutnant; 1922 Promotion (Staatswissenschaft), 1923 NSDAP-Eintritt; 1932 Führer des SA-Sturmbanns Eß-

lingen; 1934 wegen Verführung einer Abhängigen zu zwei Jahren Haft verurteilt; 1937 zur Legion Condor, 1939 als Obersturmführer zur Waffen-SS.

1940 entwickelte Dirlewanger die Idee, eine Scharfschützeneinheit aus verurteilten Wilddieben aufzustellen, deren "Schießkünste nicht brachliegen" dürften. Am 1.9.40 stand ein erstes SS-Sonderbataillon Dirlewanger. Immer wieder aufgefüllt mit Berufsverbrechern und Desperados, entwickelte sich die spätere SS-Sturmbrigade Dirlewanger zu einer beispiellosen Mordbrennertruppe; Sowjetmarschall Schukow setzte ein Kopfgeld auf Dirlewanger aus. Selbst in der SS regte sich Abscheu insbesondere über die Exzesse der Dirlewanger-Einheiten bei der Niederschlagung des Warschauer Aufstandes.

Dirlewangers Leute gerieten am 29.5.45 in sowjetische Gefangenschaft, er selbst hatte sich nach Westen abgesetzt. Dort soll er an Mißhandlungen in französischer Haft gestorben sein. Gerüchten, er lebe noch, machte im November 60 die Exhumierung seiner Leiche ein Ende.<<

08.06.1945

Der Londoner "Exchange Telegraph" berichtet am 8. Juni 1945 über das besetzte Deutschland (x043/75): >>Von einem Gebiet innerhalb der Grenzen von 1937 mit 471.000 qkm werden die Russen 221.000 qkm oder 47 % besetzen. ...

In der russischen Zone befinden sich 9 von 27 deutschen Städten mit einer Einwohnerzahl von mehr als 200.000. Bemerkenswert ist, daß die Russen in ihrer Zone die intakt gebliebene Großindustrie des Reiches haben werden und daß Bombenschäden in den von den Russen besetzten Provinzen am geringsten sind. Neben einer wesentlich höheren Industriekapazität liegt auch die Nahrungsmittelerzeugung in der russischen Zone wesentlich günstiger.<<

10.06.1945

Feldmarschall Bernhard L. Montgomery (1887-1976, Befehlshaber der britischen Besatzungstruppen und Mitglied des Alliierten Kontrollrats) läßt am 10. Juni 1945 folgende Mitteilung in der britischen Besatzungszone veröffentlichen (x105/287-288): >>Ihr habt Euch oft gewundert, warum unsere Soldaten Euch gar nicht beachten, wenn Ihr ihnen zuwinkt oder auf der Straße guten Morgen wünscht und warum sie nicht mit Euren Kindern spielen.

Unsere Soldaten handeln gemäß ihren Befehlen. Ihr habt dieses Verhalten nicht gerne. Auch unsere Soldaten nicht, da wir von Natur aus ein freundliches und entgegenkommendes Volk sind. Aber der Befehl war notwendig, und ich will Euch erklären, warum.

Im Weltkrieg 1914, der durch Eure Führer begonnen wurde, wurden Eure Armeen im Felde geschlagen. Eure Generale ergaben sich, und Eure Führer gestanden im Vertrag von Versailles zu, daß Deutschland für den Krieg verantwortlich war.

Die Kapitulation fand jedoch in Frankreich statt. Es kam zu keinen Kampfhandlungen auf deutschem Boden. Dies veranlaßte Eure Führer, das Märchen zu verbreiten, daß Eure Wehrmacht niemals geschlagen wurde; in der Folge lehnten Eure Führer auch den Paragraphen über die Kriegsschuld des Vertrages von Versailles ab. Sie versicherten Euch, daß Deutschland weder für den Krieg verantwortlich war noch besiegt wurde. Dies glaubten viele von Euch, weil Ihr niemals Kriegshandlungen in Eurem Lande erlebt hattet.

Als Eure Führer abermals diesen Krieg mutwillig auslösten, habt Ihr ihnen Beifall gezollt. Abermals wurden Eure Armeen nach Jahren von Zerstörung und Elend geschlagen. Dieses Mal sind die Alliierten entschlossen, daß Ihr Eure Lektion lernen sollt, und zwar nicht nur, daß Ihr geschlagen wurdet, was Ihr jetzt wohl wissen müßt, sondern auch, daß Ihr als Nation schuld am Beginn des Krieges wart. Denn wenn dies Euch und Euren Kindern nicht klargemacht wird, mögt Ihr Euch noch einmal durch Eure Beherrscher dazu verleiten lassen, einen neuen Krieg zu führen.

Unsere Soldaten haben schreckliche Dinge in vielen Ländern gesehen, wo Eure Beherrscher Krieg führten. Ihr denkt, daß nicht Ihr, sondern Eure Führer für diese Dinge verantwortlich sind. Aber diese Führer sind aus dem deutschen Volk gewachsen. Die Nation ist verantwort-

lich für ihre Führer. Solange sie erfolgreich waren, habt ihr frohlockt, gefeiert und gelacht. Das ist der Grund, weshalb unsere Soldaten sich Euch gegenüber nicht freundlich verhalten. Wir haben dies befohlen, um Euch, Eure Kinder und die ganze Welt vor einem neuen Krieg zu bewahren. Dies wird nicht stets so bleiben, denn wir sind ein christliches Volk, das gerne vergibt. Wir schätzen es, zu lachen und freundlich zu sein. Aber es ist unser Ziel, das Übel des nationalsozialistischen Systems zu zerstören. Es ist noch zu früh, um gewiß zu sein, daß wir dieses Ziel erreicht haben. Ihr sollt dieses Euren Kindern vorlesen, wenn sie alt genug sind, und dazu sehen, daß sie es verstehen.<<

Die deutsche Journalistin Martha Maria Gehrke (1904-1986) schreibt am 10. Juni 1945 über die Wanderschaft der deutschen Bevölkerung (x111/33-34): >>... Ich mußte eine Beschäftigung haben. Allmählich begaben sich unsere Evakuierten auf die Rückwanderung in die zerbombten Heimatstädte. Ich tat mich mit einer Bekannten und ihren drei Kindern zusammen, wir bekamen einen Passierschein, drängten uns in einen Lastwagen, der uns bis Immenstadt mitnahm. Dort fanden wir einen Zug. Die Franzosen hatten in ihrer Zone als erstes die Eisenbahn wieder in Betrieb gesetzt. Freilich dauerte das Vergnügen nur bis Lindau. Von dort brauchte man einen neuen Passierschein. Und den gab es erst am nächsten Morgen. ...

Ich trampelte los, fand das Schlößchen und traf dort auch die Freundin, die mit Mann und drei Kindern von Riga bis an den Bodensee geflüchtet war. Das Ehepaar, völlig abgemagert, zog gerade los, um bei einem Bauern, der zwei Fußstunden entfernt wohnte, etwas Milch zu erbetteln ... Sogar ein Bett ... In der Erinnerung scheint mir das am wichtigsten gewesen zu sein. Ein Bett zu finden war in jenen Zeiten ein Glücksfall.

Am nächsten Tag dann anstehen um den Passierschein für das nächste Stück Weiterfahrt. Wir fanden einen Lastwagen, der uns mitnahm. Am Abend suchten wir irgendwo in einer Halle mit ausgeschlagenen Fenstern einen Schlafplatz. In der Nacht bin ich weinend vor Kälte aufgewacht. Die 13jährige Tochter von Frau R. kroch zu mir und versuchte mich zu wärmen.

Eine Reise in vielen Etappen, so wie alle Reisen in diesem Land zu jener Zeit.<<

11.06.1945

General Eisenhower meldet am 11. Juni 1945, daß die nordamerikanischen Streitkräfte insgesamt 5.224.310 Kriegsgefangene eingebracht haben (x131/219).

Die Londoner Zeitung "Daily Mirror" berichtet am 11. Juni 1945 (x044/219): >>... Wenn man aus Deutschland kommt, so verblüfft einen als erstes, daß die Leute Geld als Bezahlung erwarten, kabeht David Walker aus Paris: Es kommt ein wenig wie ein Schock.

Die derzeitige Grundwährung in Deutschland – oder, auf jeden Fall die vertrauenswürdigste – ist eine gewöhnliche Zigarette. Für ein paar Zigaretten kann man einen ausführlichen Rundgang durch Buchenwald unternehmen; für sechs bekam ich einen sorgfältigen Haarschnitt von einem uniformierten deutschen Polizisten.

Ein Päckchen Zigaretten hat die Kaufkraft von mindestens einem Pfund Sterling. Kaffee, Tee, Kaugummi oder Seife sind Ersatzwährungen, die alle auf dem offenen Markt gelten. Ich habe gesehen, wie eine Flasche Brandy für 40 englische Zigaretten den Besitzer wechselte.

Wer in England Freunde oder Verwandte hat, die dazu verdammt sind, eine Weile auf deutschem Territorium zu bleiben, möge dies im Auge behalten.<<

US-Botschafter William A. Harriman (1891-1986) berichtet am 11. Juni 1945 über das Schicksal der heimgekehrten sowjetischen Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter (x133/449-450): >>... Obwohl keine Beweise vorliegen, die die Berichte über die strenge Behandlung der aus den alliierten Gebieten repatriierten Sowjetbürger bestätigen, wäre es jedoch unklug, die Prämissen dieser Berichte in Frage zu stellen.

Die sowjetische Regierung und die Militärs haben aus ihrer Verachtung für die in Kriegsgefangenschaft geratenen sowjetischen Truppen nie ein Hehl gemacht. Die Sowjetregierung hat die Genfer Konvention nicht unterzeichnet und während des ganzen Krieges alle Annäherun-

gen der Feindmächte zurückgewiesen, eine Vereinbarung über die Behandlung der Kriegsgefangenen zu erreichen, die auch eine Verbesserung der Lebensbedingungen der sowjetischen Gefangenen in Deutschland bedeutet hätte.

Obwohl die Repatriierung bereits seit Monaten stattfindet, ist der Botschaft nur ein einziger Fall eines Gefangenen bekannt, der zu seiner Familie nach Moskau heimgekehrt ist und seiner Vorkriegsbeschäftigung wieder nachgeht. Dieser Mann litt unter Tuberkulose und wurde nach viermonatiger Haft in einem Lager bei Moskau entlassen.

Es ist bekannt, daß die Repatriierten an den Ankunftshäfen von Polizeiwachen in Empfang genommen werden. Ganze Eisenbahntransporte mit Rückkehrern kommen durch Moskau und fahren weiter nach Osten. Während sie auf Moskauer Güterbahnhöfen halten, wird den Passagieren keinerlei Verbindung mit der Außenwelt erlaubt. Obgleich es nur wenige Informationen hierüber gibt, wird jedoch angenommen, daß die Repatriierten zunächst einer intensiven polizeilichen Überprüfung unterzogen werden. ...

Es ist durchaus möglich, daß Leute, die der vorsätzlichen Desertion oder staatsfeindlicher Akte angeklagt sind, erschossen werden, während einige, die sich im Krieg gut geführt haben und entweder als Verwundete oder unter ähnlichen Umständen in Gefangenschaft gerieten und sich geweigert haben, für die Deutschen zu arbeiten, nach Hause entlassen werden. Es ist jedoch zu vermuten, daß die Mehrzahl der Repatriierten in Zwangsarbeiter-Bataillone kommt und unter polizeilicher Aufsicht zu Umbauprojekten im Ural, Innerasien, Sibirien und im hohen Norden herangezogen wird.<<

Mehrere Naturwissenschaftler schreiben am 11. Juni 1945 an den US-Kriegsminister, um den Einsatz von Atombomben zu verhindern (x191/109): >>Wir meinen, daß die Überlegungen nicht dafür sprechen, nukleare Bomben in einem baldigen, unvorhergesehenen Angriff gegen Japan einzusetzen. Wenn die Vereinigten Staaten das erste Land wären, welches die neuen Mittel zur rücksichtslosen Zerstörung der Menschheit anwendete, würden sie auf die Unterstützung aller Welt verzichten, den Aufrüstungswettbewerb beschleunigen und die Chancen für ein zukünftiges internationales Abkommen zur Kontrolle derartiger Waffen zunichte machen. ...<<

12.06.1945

Die britische Nachrichtenagentur "REUTERS" meldet am 12. Juni 1945 (x043/32): >>Radio Moskau gab Kenntnis von einer Botschaft, die Marschall Stalin anlässlich des 3. Jahrestages des sowjetisch-amerikanischen Paktes an Präsident Truman gesandt hat. In der Botschaft heißt es: Dieses Abkommen, auf dessen Grundlage die Vereinigten Staaten der Sowjetunion während des Krieges in Europa Leih- und Pachtrüstungen, strategisches Material und Lebensmittel geliefert haben, war von großer Bedeutung und trug in beträchtlichem Ausmaß zur erfolgreichen Beendigung des Krieges gegen Hitler-Deutschland bei.<<

US-General Eisenhower erklärt während der Verleihung der Londoner Ehrenbürgerrechte am 12. Juni 1945 (x114/1.43): >>... Viele Wochen eingehender Studien in dem verfallenen Deutschen Reich haben in mir die Überzeugung reifen lassen, daß Deutschland nie wieder zu einem Zustand zurückkehren wird, den die Deutschen selbst als "normal" empfinden. Die Deutschen verstehen unter dem Begriff "normal" die Vorstellung, daß Deutschland imstande ist, mit jeder anderen hochzivilisierten und stark industrialisierten Nation der Welt konkurrieren zu können.

Dieses Ziel wird Deutschland, obgleich es heute Millionen Reichsangehörigen vorschwebt, nie wieder erreichen, das heißt, wenn die Anregungen befolgt werden, die von mir und meinem Stab ausgehen. Rußland, Großbritannien und die Vereinigten Staaten sind zweifellos entschlossen, es Deutschland für alle Zeiten unmöglich zu machen, wieder einen Krieg zu führen, und damit ergeben sich zwangsläufig Vorsichtsmaßnahmen, die Deutschland aus der Reihe der großen Industriestaaten ausschalten.<<

Die "Yorkshire Post" berichtet am 12. Juni 1945 über die Vertreibung der Sudetendeutschen (x111/35): >>... Zehntausende strömen in hilflosen Gruppen durch die Berge zurück in das zerfallene Reich. Sie ziehen zu Fuß oder auf Ochsenkarren, in die sie ihr spärliches Hab und Gut und ihre zerlumpten Kinder hineingepfercht haben. Sie werden vom Hunger gepeinigt und von der Furcht gejagt und sind ohne Hoffnung.

Zuerst mußten die Sudetendeutschen gehen, die offen ihre Sympathie für Hitler bekundet hatten, dann folgten auch die, die 20 und 30 Jahre lang im Land einen festen Wohnsitz gehabt hatten, und schließlich selbst die zweite Generation.<<

14.06.1945

Das SHAEF-Hauptquartier der Alliierten Streitkräfte in Europa wird am 14. Juni 1945 aufgelöst. General Eisenhower (US-Militärgouverneur in Deutschland) bleibt Oberbefehlshaber der nordamerikanischen Streitkräfte in Europa.

Die US-Militärregierung erleichtert am 14. Juni 1945 die bisherigen Reiseverkehrsbeschränkungen der bayerischen Bevölkerung (im Kreis des Wohnortes entfallen z.B. Passierscheine). Die britischen Soldaten erhalten am 14. Juni 1945 die Erlaubnis, mit deutschen Kindern zu sprechen und zu spielen (x111/36).

Der deutsche Schriftsteller Erich Kästner (1899-1974) notiert damals in seinem Tagebuch (x111/37): >>Der Frieden macht die ersten Gehversuche. Er lernt laufen. Wie ein kleines Kind. Wir dürfen an den Gehversuchen teilnehmen. Vor ein paar Tagen wurde die Spazierzone erweitert. ...<<

15.06.1945

Der bayerische Ministerpräsident Fritz Schäffer (1888-1967, CSU-Politiker) erklärt am 15. Juni 1945 während einer Rundfunkansprache (x073/219): >>Keine nationalsozialistische Lüge, kein Massenterror darf mehr sein; auch der Zwilling Bruder des Nationalsozialismus, der Militarismus und Kadavergehorsam, muß verschwinden. ...<<

16.06.1945

Die US-Militärregierung entläßt am 16. Juni 1945 alle Beamten, Angestellten und Arbeiter der öffentlichen Verwaltung, die vor dem 30. Januar 1933 der NSDAP beigetreten sind (x111/38).

In der "Münchener Zeitung" schreibt der Historiker Friedrich Meinecke (1862-1954) am 16. Juni 1945 über das NS-Regime (x111/38): >>Es war doch ein in der Geschichte niemals vorher so ingeniös (erfinderisch) geübter und unentrinnbarer Terror, der uns überwältigte. ...<<

Stalin telegraphiert am 16. Juni 1945 an US-Präsident Truman und fordert, die US-Truppen ab 1. Juli 1945 aus den westlichen Gebieten der sowjetischen Besatzungszone (Mitteldeutschland) abzuziehen (x116/58).

Das Statut der Vereinten Nationen wird am 16. Juni 1945 veröffentlicht (x058/377-378): >>Kapitel I: Ziele und Grundsätze.

Artikel 1: Die Ziele der Vereinten Nationen sind:

1. Internationalen Frieden und internationale Sicherheit aufrechtzuerhalten und zu diesem Zwecke: wirksame gemeinsame Maßnahmen zur Verhütung und Beseitigung von Bedrohungen des Friedens und zur Unterdrückung von Angriffshandlungen oder anderen Friedensbrüchen zu treffen und auf friedlichem Wege und gemäß den Grundsätzen der Gerechtigkeit und des Völkerrechts für die Schlichtung oder Entscheidung zwischenstaatlicher Streitfragen oder Regelung möglicherweise zu einem Friedensbruch führender Situationen zu sorgen;
2. freundschaftliches, auf Achtung für den Grundsatz gleicher Rechte und der Selbstbestimmung der Völker beruhende Beziehungen zwischen Nationen herbeizuführen und zu pflegen und andere geeignete Maßnahmen zur Stärkung allgemeinen Friedens zu treffen;
3. Zusammenarbeit der Nationen zu erzielen in der Lösung internationaler, wirtschaftlicher, sozialer, kultureller und humanitärer Probleme und bei der Förderung und Unterstützung des

Respekts für die Grund- und Freiheitsrechte des Menschen für alle, ohne Unterschied der Rasse, des Geschlechts, der Sprache oder der Religion; und

4. ein Mittelpunkt zu sein, von dem aus die Handlungen der Nationen zur Erreichung dieser gemeinsamen Ziele in Einklang gebracht werden.

Artikel 2: Die Organisation und ihre Mitglieder sollen entsprechend den in Artikel 1 festgestellten Zielen in ihren Handlungen folgende Grundsätze beobachten:

1. Die Organisation beruht auf dem Grundsatz gleicher Souveränität aller ihrer Mitglieder.

2. Um die aus der Mitgliedschaft sich ergebenden Rechte und Rechtsvorteile für alle Mitglieder zu sichern, sollen alle Mitglieder die von ihnen gemäß dem gegenwärtigen Pakt übernommenen Verpflichtungen in Treu und Glauben erfüllen.

3. Alle Mitglieder sollen ihre zwischenstaatlichen Streitigkeiten auf friedlichem Wege auf eine solche Weise schlichten, daß internationaler Friede und internationale Sicherheit und Gerechtigkeit nicht gefährdet werden.

4. Alle Mitglieder sollen in ihren zwischenstaatlichen Beziehungen Androhung oder Anwendung von Gewalt gegen die Unversehrtheit des Gebietes oder politische Unabhängigkeit irgendeines Staates oder sonst irgendeine andere mit den Zielen der Vereinten Nationen unvereinbare Handlungsweise unterlassen. ...

Artikel 4:

1. Mitgliedschaft in den Vereinten Nationen steht allen anderen friedliebenden Staaten offen, welche die in dem gegenwärtigen Pakte enthaltenen Verpflichtungen übernehmen und nach Ansicht der Organisation fähig und willig sind, diese Verpflichtungen zu erfüllen. ...<<

17.06.1945

In Köln wird am 17. Juni 1945 die rheinische CDU (CDVP) gegründet.

18.06.1945

Das State Department legt US-Präsident Truman am 18. Juni 1945 ein Memorandum über die "Umsiedlung" der Sudetendeutschen vor (x028/111): >>... Eines der schwierigsten Probleme wird aus der bereits ausgesprochenen Absicht der tschechischen Regierung entstehen, Deutsche in großer Anzahl zu vertreiben.

In diesem Punkt können die Interessen der Tschechoslowakei und die der Besatzungsmächte aufeinanderstoßen. Die Tschechen sind daran interessiert, die Vertreibung möglichst zu beschleunigen, das entspräche dem Volksempfinden den Deutschen gegenüber und würde die Besatzungsmächte vor vollendete Tatsachen stellen. Andererseits könnte es das Interesse der Besatzungsmächte fordern, solche Umsiedlungen in großem Maßstab zu vermeiden oder hinauszuschieben, um nicht mit dieser zusätzlichen Verantwortung belastet zu werden.<<

22.06.1945

Konrad Adenauer kritisiert am 22. Juni 1945 die unmenschlichen Zustände in den nordamerikanischen Kriegsgefangenenlagern am Rhein (x131/217-218): >>Einige deutsche Kriegsgefangene werden in Lagern unter Bedingungen gehalten, die allen humanitären Prinzipien und eindeutig den Bestimmungen der Haager und Genfer Konvention widersprechen.

Den ganzen Rhein entlang, von Remagen-Sinzig bis nach Ludwigshafen, wurden die deutschen Kriegsgefangenen eingepfercht, hatten wochenlang keinerlei Schutz vor der Witterung, kein Trinkwasser, keine medizinische Versorgung und nur ein paar Scheiben Brot zu essen. Sie konnten sich nicht einmal auf den Erdboden legen. Vielen Hunderttausenden ging es so. ... Diese Menschen starben zu Tausenden. Sie standen Tag und Nacht bis zu den Knöcheln im nassen Schlamm!

Die Zustände sind in den letzten Wochen besser geworden. Natürlich ist die enorme Zahl der Gefangennahmen einer der Gründe für diese Zustände, aber es ist bemerkenswert, daß es meines Wissens doch viele Wochen dauerte, bis zumindest die schlimmsten Zustände etwas besser wurden. Der Eindruck, den die Veröffentlichung der Tatsachen über die Konzentrationsla-

ger auf die Deutschen gemacht hatte, wurde durch diese Tatsache gewaltig geschwächt. Natürlich gab es keine tatsächlichen Grausamkeiten in den Kriegsgefangenenlagern, aber die Leute sagen "Jeder, der die Kriegsgefangenen so behandelt, ist nicht besser als die Nazis". Ich weiß, daß die russischen Gefangenen im Winter 1941/42 sehr schlecht von den Deutschen behandelt wurden, und wir sollten uns dieser Tatsache schämen, aber ich denke, daß sie nicht in gleicher Weise verfahren sollten. Deutsche Gefangene aßen in den Lagern auch Gras und pflückten die Blätter von den Bäumen, weil sie Hunger hatten, genauso, wie es leider die Russen taten. ...

Bitte erlauben Sie mir, offen zu sagen, in dringender Angelegenheit, ... die Alliierten haben dieselben Methoden wie leider auch die Deutschen benutzt. Es ist wahr, daß sie beim Gebrauch dieser Methoden nicht genauso weit gegangen sind, aber die Methoden sind dieselben.<<

Das deutsche Nachrichtenmagazin "COMPACT-Geschichte" Nr. 8 berichtet später (im Oktober 2019) über die US-Befreiungsmission in Westdeutschland (x358/71-73): >>**Tod auf den Rheinwiesen**

_ von Gero Bernhardt

Nicht nur die sowjetischen Machthaber mordeten Deutsche in Lagern, auch die Westalliierten begingen derartige Verbrechen - womöglich noch in einem viel größeren Ausmaß.

Der wegen seiner jüdischen Herkunft 1939 in die USA emigrierte und bei Kriegsende als Angehöriger der Psychological Warfare Division der US Army nach Deutschland zurückgekehrte spätere Springer-Journalist Ernst Cramer hat in der Welt vom 4. Juli 1994 in dankenswerter Offenheit klargestellt:

"1945 kamen die Amerikaner, ebenso wie Briten, Franzosen und Sowjets, als Besatzer, nicht - wie es heute viele hinstellen - als Befreier." Für die Amerikaner galt eine spezielle Regierungsanweisung, das Dokument JCS 1067, in dem es unter anderem heißt: "Es muß den Deutschen klargemacht werden, daß Deutschlands rücksichtslose Kriegführung und der fanatische Widerstand der Nazis die deutsche Wirtschaft zerstört haben und daß die Deutschen der Verantwortung für das, was sie anstellten, nicht entgehen können. Deutschland wird nicht besetzt zum Zwecke seiner Befreiung, sondern als besiegter Feindstaat."

Dieses Dokument hatte, wie der spätere Militärgouverneur Lucius D. Clay in seinen Erinnerungen festhält, einen "Karthago-Frieden" zum Ziel. Die Direktive JCS 1067 mit der Überschrift "Grundlegende Ziele der Militärregierung in Deutschland" war die Arbeitsrichtlinie für die amerikanischen Besatzer. Sie war von den Vereinigten US-Stabschefs (Joint Chiefs of Staff) ausgearbeitet worden, galt schon unter Präsident Franklin D. Roosevelt und wurde im Mai 1945 auch von dessen Nachfolger Harry S. Truman gebilligt.

Methode der Gestapo

Bischof Clemens August Graf von Galen, der sich gegen das Unrecht der Hitlerdiktatur aufgelehnt hatte, hielt kurz nach Empfang der Kardinalsinsignien im Februar 1946 in Rom eine Rede mit dem Titel "Rechtsbewußtsein und Rechtsunsicherheit".

Darin sprach der sogenannte Löwe von Münster auch über die Willkürherrschaft der Besatzer im niedergedrunenen Deutschland und die von den westlichen Siegern betriebenen Internierungslager. Der Kardinal beklagte: "Die Alliierten setzen in Deutschland eine Militärpolizei ein, die außerhalb des Bereichs aller ordentlichen Gerichte steht und keinem Gericht verantwortlich ist. Die Polizei bedarf ebenso wenig wie die Gestapo eines richterlichen Befehls, um einen deutschen Bürger zu verhaften. ...

Sie verhaftet, genau wie die Gestapo, die Männer nachts, holt sie ohne Angabe des Grundes der Verhaftung aus den Häusern, schafft sie weg, ohne der Familie Mitteilung zu machen, wohin sie gebracht werden, schneidet jede Verbindung zwischen der Familie und den Häftlingen ab, hält sie monatelang im Lager, ohne sie zu verhören, kurz, sie hat die Methode der Ge-

stapo übernommen."

Zu den ersten Vorhaben der Amerikaner in ihrer Besatzungszone zählte die Internierung jeder Person, die laut Counterintelligence Directive vom 16. September 1944 "eine Gefahr für die Alliierten" sein könnte. Gegen Kriegsende hatten die US-Behörden eine sogenannte Wanted-Liste mit über einer Million Namen erstellt.

Nur gegen eine verschwindend geringe Minderheit der darin Genannten wußte man jedoch Verbrechenansuldigungen einigermaßen konkret zu benennen. Die überwiegende Mehrheit war ausschließlich wegen ihrer Funktion in nationalsozialistischen Organisationen, im Staat oder bei der Wehrmacht verzeichnet worden.

Mitte 1945 saß fast eine Viertelmillion Personen in sogenanntem Automatic Arrest, der von den Kriegsgefangenenlagern der US Army in Deutschland zu unterscheiden ist. Die Haftbedingungen waren inhuman, brutale Folterungen, nicht selten mit Todesfolge, gehörten zum Lageralltag.

Erdlöcher unter freiem Himmel

Besonders schlimm ging es in den sogenannten Rheinwiesenlagern der Amerikaner zu, in denen zehntausende kriegsgefangene Deutsche starben - unter freiem Himmel und den Härten der Witterung ausgesetzt. Viele verhungerten oder litten unter dem sadistischen Treiben der Bewacher. Der kanadische Geschichtsforscher James Bacque schätzt sogar, daß es hunderttausende Tote in diesen Einrichtungen gegeben habe.

In seinem Buch *Der geplante Tod* schreibt er: "Die Todesursachen wurden wissentlich geschaffen von Armee-Offizieren, die über genügend Lebensmittel und andere Hilfsmittel verfügten, um die Gefangenen am Leben zu erhalten. Hilfsorganisationen, die versuchten, den Gefangenen in den amerikanischen Lagern zu helfen, wurde die Erlaubnis dazu von der Armee verweigert.

Das alles wurde damals verheimlicht und dann unter Lügen verdeckt." In einem Interview, das am 4. Juni 2004 in der Jungen Freiheit erschien, verteidigte Bacque seine Opferzahlen, die von anderen Historikern als zu hoch angesetzt gesehen wurden: "Kein Historiker hat jemals angezweifelt, daß über 1,5 Millionen Deutsche nach 1945 in alliierter Kriegsgefangenschaft umgekommen sind. Die Diskussion drehte sich lediglich darum, wer ihren Tod verursacht hatte.

Die "Hofhistoriker" beider Seiten schoben sich während der Jahrzehnte des Kalten Krieges gegenseitig die Schuld zu. Nach dem Studium der Akten in Ost und West komme ich zum Schluß, daß es im Westen etwa eine Million toter deutscher Kriegsgefangener und - es mag Sie überraschen - im Osten eine halbe Million gegeben hat. Dieselben Quellen, auch westalliierte sowie deutsche, zeigen, daß zwischen 1945 und 1950 weit mehr Deutsche umgekommen sind als im damaligen europäischen Mittel von zwölf pro tausend Personen. Tatsächlich geht diese erhöhte Sterbezahl in die Millionen." ...<<

Der britische Außenminister warnt am 22. Juni 1945 vor überhasteten Umsiedlungen der Deutschen (x150/10): >>... Nach unserer Meinung müssen wir den Tschechen klarmachen, daß es Sache des Alliierten Kontrollrats in Deutschland sein wird, nachdem die prinzipiellen Hauptfragen von den Regierungen geklärt sind, darüber zu entscheiden, wann und in welchen Etappen deutsche Minderheiten von außerhalb der Grenzen Deutschlands in dieses Land hereingenommen werden können. ...

Es scheint uns, daß ein umfassender Meinungs austausch mit den Amerikanern über die gesamte Frage der Umsiedlung von ethnischen Minderheitengruppen in Europa wünschenswert ist.<<

Das US-Kriegsministerium berichtet am 22. Juni 1945, daß man rund 11.094.000 Soldaten und sonstige Angehörige der deutschen Wehrmacht in den Kriegsgefangenenlagern der Siegermächte interniert hat (x106/440).

23.06.1945

Der österreichische Schriftsteller Isaac Deutscher (1907-1967) schreibt am 23. Juni 1945 über seine persönlichen Eindrücke in Bayern (x111/21): >>Wenn die Straßen Bayerns von dem sprechen könnten, was sie in den letzten Monaten und Wochen gesehen haben, dann würden sie eine Geschichte erzählen, die ebenso umfassend, einfach und bewegend wäre wie die Tolstois "Krieg und Frieden", furchtbarer als Dantes Inferno oder die Erscheinungen Edgar Allen Poes und gelegentlich so tragikomisch wie Haseks "Der brave Soldat Schwejk". ...<<

28.06.1945

Im Hirtenbrief der bayerischen Bischofskonferenz vom 28. Juni 1945, der im Juni 1946 verlesen werden soll, heißt es (x111/41): >>... Es ist unser heißester Wunsch, daß uns Gott einen wahren, gerechten, glücklichen und dauernden Frieden schenken möge und daß der furchtbare Krieg nicht mit einem zerbrechlichen Frieden abschließe. ...

Der Geist und die Werte der Caritas sollen die Wunden heilen, welche Haß und Neid geschlagen haben; dann dürfen wir hoffen, daß neues Leben entsteht aus den Trümmern und Ruinen, daß wir mit Gottes Hilfe ein neues sittliches, glückliches Deutschland aufbauen können.<<

29.06.1945

Die 3 Siegermächte (USA, Großbritannien und UdSSR) beschließen am 29. Juni 1945 den Rückzug aller Truppen der westlichen Alliierten aus Mitteldeutschland (x040/289). Im Gegenzug erhalten die Nordamerikaner und Briten freien Zugang nach Berlin (mündliche Zusage) und marschieren vom 1. bis 4. Juli 1945 in die sog. "Berliner-Westsektoren" ein.

Juni 1945

Die US-Soldatenzeitung "Stars und Stripes" warnt im Juni 1945 nordamerikanische Soldaten vor "Nazi-Deutschland" (x114/2.94): >>... Die Amerikaner sind nicht nach Deutschland gekommen, um Kindermördern die Köpfe zu streicheln und SS-Verbrecher zu päppeln, die Amerikaner sind in dieses Land von Gangstern gekommen, um hier Ordnung zu schaffen und die Verbrecher der Justiz zu überantworten.<<

Eine US-Informationsschrift berichtet im Juni 1945 über "Deutschland heute" (x114/2.93): >>Nach sechs Jahren der Propaganda wirst du überrascht sein, wenn du zum erstenmal Deutsche siehst. Man hat so viel über sie gesprochen und gelesen, hat sie so sehr gehaßt, daß man geneigt ist zu glauben, sie seien anders als andere Menschen. Dies stimmt zwar, aber auf eine schwer erkennbare Weise.

So wie die deutschen Städte euch an Amerika erinnern mögen, so können euch auch die Menschen an Amerikaner denken lassen. Oberflächlich gesehen, können sich Deutsche und Amerikaner ähnlicher sehen, als etwa Franzosen oder Russen und Amerikaner.

Deutsche Tatkraft und deutscher Fleiß, deutscher Erfindergeist, deutsche Rohranlagen und Zentralheizungen ist für Deutschland typisch, aber Buchenwald war es auch. Deutsche Reinlichkeit ist typisch so sehr, daß man Seife aus menschlichen Körpern verfertigt hat. Deutsche Medizin ist so hoch entwickelt, daß sie Menschen als Experimentierobjekte zu verwenden lernte. Die Nazikunst schenkte der Welt Lampenschirme aus menschlicher Haut. So sind Amerikaner nicht!

Halte dein Mitleid zurück. Eine der wenigen Waffen, die den "kleinen" Deutschen geblieben ist, ist diejenige zu erreichen, daß sie uns leid tun. Da sind Kinder, die von einem Fuß auf den andern trippeln, wenn sie in der Kälte vor eurem Speisesaal herumstehen, zu höflich oder ängstlich, um zu betteln, aber in ihren Augen kann man den Hunger lesen. Da sind alte Männer und Frauen mit Handwägelchen, junge Mädchen in fadenscheinigen Kleidern. Das sind keine Nazis, wirst du sagen.

Es wird dir schwerfallen zu gestehen, daß diese Leute, so elend sie aussehen, viel besser dran sind als Tausende der Griechen, Polen und Holländer, die von ihnen versklavt worden sind. Diese "kleinen" Deutschen sind die gleichen Menschen, die sich Sklavenarbeit gefallen ließen

und froh darüber waren. Noch leben viele Opfer der Nazi-Brutalität in Deutschland. Sprich mit einem Polen oder Franzosen oder Holländer, den man zur Zwangsarbeit nach Deutschland verschleppt hat, und er wird dir erzählen, wie ihn die "kleinen" Deutschen behandelt haben.

... Wir dürfen den Deutschen keineswegs glauben. Sie sind Meister in der Propaganda geworden. Nach 12 Jahren in Goebbels Lügenfabrik ist jeder Deutsche, dem du begegnest, ein Experte in all den Lügen, Halbwahrheiten und gemeinen Andeutungen, die er dir aufbindet, um dich alles glauben zu machen, was er will. Der Deutsche kennt seine Lügen auswendig. Seine Kanonen und seine Panzer kann man ihm wegnehmen, aber diese nicht. Die Denkfehler, die den Durchschnittsmenschen dazu geführt haben, die Heuchelei und Brutalität der Nazis anzunehmen, sind heute noch so stark wie vor der Niederlage. Dies ist eine der Waffen, die ihnen geblieben ist und gewissermaßen ist es auch die gefährlichste Waffe. ...

Vergiß nicht, Deutschland ist noch immer Feindesland.<<

Der deutsche Journalist und Politiker Fritz Eberhard (1896-1982) schreibt im Juni 1945 (x114/2.58): >>... Bei Zuffenhausen leben noch etwa 8.000 Russen in mehreren Lagern. Auch in der ersten Junihälfte gehen sie noch in einzelstehende Häuser und Gärten, um zu plündern und zu verwüsten, sie knicken Kronen von Obstbäumchen ab, reißen Setzlinge aus der Erde, sie geben Schüsse ab und machen die Gegend so unsicher, daß Bauern es nicht wagen, auf manche einsameren Felder zur Arbeit zu gehen. Die Russen holen sich auch aus Betrieben, was ihnen beliebt – z.B. Ledertreibriemen – auch aus Betrieben, die nach Anordnung der Militärregierung arbeiten sollen.

In der Nacht vom 2./3. Juni kamen 2 Bewohner meines Hauses nicht heim, weil sie durch eine Schießerei zwischen Münster und Zuffenhausen daran gehindert wurden. Sie wären dabei beinahe auch ums Leben gekommen. Getötet wurden 6 Deutsche aus den Teilgemeinden Münster, Zuffenhausen und Cannstatt, sowie ein Russe.

Wie berichtet wird, hat der Russe dem Deutschen D. aus Fellbach sein Fahrrad wegnehmen wollen. Der Deutsche wehrte sich dagegen. Dabei ging ein Gewehr los (des Russen?) und tötete den Russen. Darauf rotteten sich Russen zusammen und drängten in den umliegenden Gärten arbeitende Deutsche zusammen in die Richtung auf die Kaserne, in der die Russen wohnten. 6 Deutsche wurden verstümmelt und totgeschlagen.<<

Die "Süddeutsche Zeitung" berichtet später über eine Zugfahrt durch das zerstörte Deutschland im Juni 1945 (x114/2.86): >>... Juni 1945. Die erste Fahrt nach der Kapitulation durch Deutschland. Im Viehwagen als entlassener englischer Kriegsgefangener. Von Neustadt in Holstein bis Marburg an der Lahn. Fahrtdauer 48 Stunden. Wir machten Kreidestriche.

Bei 165 zerschossenen Lokomotiven, 1.350 ausgebrannten Güterwagen, 965 zerdepperten D- und Personenzugwagen hörten wir auf. Wir hatten keine Kreide mehr.

Auf den großen Bahnhöfen standen die Gleisanlagen himmelwärts. Viele Bahnhöfe und Stellwerke nur noch Trümmerhaufen. Brücken sahen wir in den Flußläufen liegen. "Vor Ablauf von 10 Jahren ist in Deutschland an keinen geordneten Verkehr zu denken", meinte der Nachbar. ...<<

01.07.1945

Bischof Clemens August Graf von Galen (1878-1946, im Dezember 1945 vom Papst zum Kardinal ernannt, Beiname: "Löwe von Münster") erklärt am 1. Juli 1945 vor katholischen Pilgern (x268/44-45): >>... Es ist eine Verleugnung der Gerechtigkeit und der Liebe, wenn man uns alle, jeden deutschen Menschen, für mitschuldig an jenen Verbrechen und darum für strafwürdig erklärt.

Die unvermeidlichen Kriegsfolgen, das Leid um unsere Toten, um unsere zerstörten Städte, Wohnungen und Kirchen wollen wir annehmen und mit Gottes Hilfe geduldig tragen. Nicht aber ungerechte Beschuldigung und Bestrafung für Geschehnisse, unter deren Willkür, Ungerechtigkeit und Grausamkeit wir selbst durch lange Jahre geseufzt und schwer gelitten ha-

ben.<<

Der deutsche Historiker Alfred Schickel berichtet später in der katholischen Monatsschrift "THEOLOGISCHES" Nr. 11 - 2005 über die Rede des Bischofs von Münster, Clemens August Graf von Galen, vom 1. Juli 1945 (x853/...): >>... Hatte Bischof Clemens August Graf Galen mit seinen mutigen Predigten gegen die NS-Machthaber in besonders gefährlicher Zeit seine Furchtlosigkeit unter Beweis gestellt und damit in eindrucksvoller Weise Zeugnis für Glauben und Menschenrecht abgelegt, zeigte er nach dem Krieg, daß er sich auch durch mögliche Lobsprüche für sein beispielhaft tapferes Verhalten gegenüber dem braunen Regime nicht von gebotener Kritik an den Siegern abhalten ließ.

Das erfuhren die Besatzungsherren schon knapp zwei Monate nach der bedingungslosen Kapitulation der deutschen Wehrmacht am 1. Juli 1945. Da hielt Bischof Graf Galen anlässlich einer Diözesanwallfahrt nach Teltge eine Ansprache, die an Mut und Furchtlosigkeit seinen Predigten während der Kriegszeit kaum nachstand. Thema seiner ersten Wallfahrtspredigt nach dem Kriege war neben dem "Gott sei Dank dafür, daß die Kriegshandlungen aufgehört haben und auch die Bedrückungen und Einengungen der religiösen Freiheit beendet sind", die Zurückweisung des von den Siegern erhobenen Vorwurfs der Kollektivschuld. Von Galen dazu wörtlich:

"Fort mit der unwahren Beschuldigung, die behauptet, alle Deutschen seien mitschuldig an den Schandtaten, die im Kriege geschehen sind, seien mitverantwortlich für die Greueltaten in den Konzentrationslagern. Fort mit solch unwahrer und ungerechter Untermauerung einer Haltung, die es zuläßt, daß der Rest unserer Habe aus den durch Bomben zerstörten Wohnungen weggeschleppt, daß Häuser und Höfe auf dem Lande von bewaffneten Räuberbanden geplündert und verwüstet, daß wehrlose Männer ermordet, daß Frauen und Mädchen von vertierten Wüstlingen vergewaltigt werden."

Und als ob der "Löwe von Münster" die von den Nachgeborenen immer wieder erhobenen Vorwürfe gegen das vermeintliche Versagen der Väter-Generation voraus geahnt hätte, stellte er bei gleicher Gelegenheit am 1. Juli 1945 in Teltge klar:

"Gerade die Konzentrationslager mit ihren zahlreichen deutschen Insassen und Opfern zeigen doch, mit welchen Mitteln jeder Widerstand gegen die Gewaltmaßnahmen der Machthaber, ja sogar jede freie Meinungsäußerung unterdrückt, bestraft und eigentlich fast ganz unmöglich gemacht worden ist." ...<<

In Hannover-Herrenhausen findet am 1. Juli 1945 das erste Symphoniekonzert nach dem Krieg statt.

Churchill kritisiert am 1. Juli 1945 den Rückzug der Nordamerikaner und Briten aus Mitteldeutschland (x111/42): >>... Sowjetrußland setzte sich im Herzen Europas fest. Es war für die Menschheit ein verhängnisvoller Tag.<<

04.07.1945

Die westlichen Alliierten berichten am 4. Juli 1945, daß sie den Sowjets bereits rund 1,5 Millionen russische Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene übergeben haben (x133/427).

05.07.1945

Der Kölner Oberbürgermeister Konrad Adenauer schreibt am 5. Juli 1945 (x095/18-20): >>Ich sehe die Entwicklung in Deutschland mit steigender Sorge. Rußland läßt einen eisernen Vorhang herunter. Ich glaube nicht, daß es sich bei der Verwaltung der Hälfte Deutschlands, die ihm überantwortet ist, von der Zentralen Kontrollkommission irgendwie beeinflussen lassen wird. Die weiterblickenden englischen und amerikanischen Stellen teilen wohl diesen Standpunkt, denn sie haben keine Hoffnung, in Zukunft aus diesem Teil Deutschlands noch Zufuhren an Lebensmitteln zu erhalten.

Hinsichtlich der Verwaltung der britischen, der amerikanischen und der ... französischen Zone herrscht ein verhängnisvolles Durcheinander. Ich glaube wohl, daß die Mehrzahl der militäri-

schen Stellen, die sich zur Zeit mit der Verwaltung dieser Gebiete befaßt, nicht schlechten Willen hat, aber es geht ihnen völlig ab die Kenntnis Deutschlands, Verwaltungserfahrung, namentlich die Einsicht dafür, was auch dieses Restdeutschland für Europa, insbesondere für Mitteleuropa und dafür für England und Frankreich und letzten Endes auch für Amerika bedeutet.

In wirtschaftlicher Hinsicht ist man über die allerkümmertlichsten Anfänge noch nicht hinausgekommen. So wird es sie interessieren, daß die Förderung im Industriegebiet 10 % normal beträgt und daß von diesen 10 % 7 % nach Frankreich gehen. Daß mit dem Verbleib der 3 % die Wirtschaft nicht angekurbelt werden kann, auch nicht der Eisenbahnverkehr, daß kein Hausbrand zur Verfügung stehen wird, brauche ich nicht zu sagen.

Ich befürchte, daß diesen Winter in Deutschland Millionen Menschen an Hunger und Kälte sterben werden. Hungerödeme als Todesursache sind schon jetzt nicht selten. ...<<

07.07.1945

Die US-Militärverwaltung tritt am 7. Juli 1945 das Saarland an Frankreich ab.

09.07.1945

Der deutsche Historiker Karl Jering (1914-1990) berichtet am 9. Juli 1945 aus München (x124/38): >>... Wir sind vogelfrei, jeder für sich ein Beutestück. Für Verbrechen an Deutschen fehlt der Kläger. ...

Nach Zeitungsberichten wollen die Russen in absehbarer Zeit ihre Truppen aus der Tschechoslowakei abziehen. ... Mit dem Truppenabzug zwingen sie die Amerikaner, den von ihnen besetzten schmalen Streifen Westböhmens gleichfalls zu räumen. Wehe den Deutschen, die sich bis dahin nicht nach Bayern abgesetzt haben. ...<<

10.07.1945

Der deutsche Historiker Karl Jering (1914-1990) berichtet am 10. Juli 1945 aus München (x124/39): >>... In der britischen Zone soll der Postverkehr längst in Gang gekommen sein. Leute, die uns von drüben besuchen, staunen, wie wenig seit der Kapitulation bei uns in Gang gekommen ist. Die Amerikaner scheinen ausschließlich mit sich selbst beschäftigt zu sein, wir sind für sie kaum mehr als ein notwendiges Übel. ...

Die Masse der aus den Lagern entlassenen Soldaten, untermischt mit heimatlos gewordenen Ostdeutschen, stromert auf den Landstraßen hin und her. Jede Gemeinde ist verpflichtet, den Rückkehrern und Flüchtlingen für eine Nacht Nahrung und Unterkunft zu gewähren. ... Der Schwarzhandel gedeiht, der sich früher wegen der drakonischen Strafen nicht ans Tageslicht wagte. ...<<

11.07.1945

Die 4 Siegermächte übernehmen am 11. Juli 1945 die Berliner Verwaltung.

14.07.1945

Montgomery lockert am 14. Juli 1945 das Fraternalisierungsverbot für die britischen Truppen in Westdeutschland (x111/49): >>... Ihr könnt Euch jetzt mit den Deutschen in den Straßen und in öffentlichen Lokalen in Gespräche einlassen; dagegen dürft Ihr sie nicht in ihren Häusern besuchen und auch nicht zulassen, daß sie die von Euch benutzten Räume betreten, ausgenommen in dienstlichen Angelegenheiten.<<

15.07.1945

Das südliche Rheinland wird von der US-Militärregierung am 15. Juli 1945 unter französische Verwaltung gestellt.

17.07.1945

Die Konferenz von Potsdam beginnt. Im Verlauf der Potsdamer Konferenz, die vom 17. Juli bis 2. August 1945 im Schloß Cäcilienhof bei Potsdam stattfindet, verhandeln Stalin, Truman, Churchill (bis zur Wahlniederlage am 28.07.) und Attlee (ab 29.07.) angeblich über gemeinsame Maßnahmen zur Behandlung des Deutschen Reiches und die Schaffung einer neuen Frie-

densordnung.

In Bayern gründet Landesbischof Hans Meiser am 17. Juli 1945 das "Evangelische Hilfswerk der Inneren Mission", um die Not der deutschen Flüchtlinge und Vertriebenen zu bekämpfen (x024/216): >>... So rufe ich alle Gemeinden unserer Landeskirche auf zu einem umfassenden Hilfswerk der Inneren Mission, das den Kampf aufnimmt mit der Riesennot der Zeit. Die Gemeinde von heute wird entweder eine Gemeinde der barmherzigen Liebe sein, oder sie wird nicht mehr sein.<<

18.07.1945

Die dänische Regierung befürwortet am 18. Juli 1945 die Internationalisierung Südschleswigs und des Nord-Ostseekanals (x111/51).

19.07.1945

Die französische Militärregierung befiehlt am 19. Juli 1945 allen deutschen Männern (x111/51): >>... (daß sie) Fahnen oder offizielle Wagen (der Militärregierung) zu grüßen haben. (Frauen haben) eine korrekte Haltung einzunehmen.<<

20.07.1945

"Radio Stuttgart" meldet am 20. Juli 1945 (x114/2.75): >>Alle Personen, die Vorbereitungen treffen oder beabsichtigen, ihren Wohnsitz in Stuttgart aufzuschlagen, gleichgültig ob sie ehemalige Einwohner der Stadt waren oder nicht, werden angewiesen, dies zu unterlassen, da für sie zur Zeit keine Wohnungsmöglichkeiten vorhanden sind.

Bei dem zerstörten Zustand der Stadt können weitere Bewohner nicht untergebracht werden.

Wer ohne Genehmigung der Militärregierung nach Stuttgart zurückkehrt, muß wissen, daß ihm eine Unterkunft verweigert und daß er nach seinem bisherigen Wohnsitz zurückgeschickt wird. ...<<

22.07.1945

Walter Müller-Bringmann berichtet am 22. Juli 1945 über das Flüchtlingslager in Bremke, Kreis Göttingen (x123/12): >>22. Juli 1945. ... Bremke liegt noch in der englischen Zone. Aber bereits das nächste thüringische Dorf gehört zum sowjetischen Bereich.

Niemand darf bei schwerer Strafe die Demarkationslinie überschreiten. Seltsamerweise besteht diese aus der alten hannoverschen Landesgrenze von 1866, dem Jahre also, in dem das Königreich Hannover aufhörte zu bestehen und preußische Provinz wurde. Die britischen Truppenkommandeure wußten um diese Grenze ziemlich gut Bescheid, brachten vorgezeichnete Karten mit und taten so, als ob sie bereits immer hier gewesen wären. ...

Die englischen Posten haben auch Posten an der Straße nach Heiligenstadt aufgestellt, die Tag und Nacht darüber wachen, das niemand aus der englischen Besatzungszone in die sowjetische Zone überwechselt. ...

Umgekehrt lassen die Engländer auch niemanden in der Richtung Ost-West passieren. ...<<

23.07.1945

Mehr als 500.000 US-Soldaten führen am 23. Juli 1945 eine Waffenrazzia durch, die 48 Stunden dauert. Bei dieser Aktion werden rund 80.000 Personen verhaftet (x111/52).

Der Tübinger Historiker Johannes Haller berichtet am 23. Juli 1945 in seinem Tagebuch über einen französischen Befehl, "ungewollte Schwangerschaften durch marokkanische und algerische Soldaten" nicht abzuberechnen (x111/52-53): >>... Den Ärzten ist Abtreibung in Fällen von Vergewaltigung bei strenger Strafe verboten. Rassenpolitik mit umgekehrtem Vorzeichen – Entarisierung der deutschen Nation! ... Kein Zweifel, daß die Tübinger Bevölkerung u.ä. wohl überall in 20 bis 30 Jahren anders aussehen wird.

Mir ist "das Blut" nicht die Hauptsache; wie wird sich der Charakter gestalten? Das scheint mir wichtiger. Vorläufig hat er durch die 13 Jahre nationalsozialistischer Herrschaft erheblich, empfindlich gelitten.<<

25.07.1945

Walter Müller-Bringmann berichtet am 25. Juli 1945 über das Flüchtlingslager in Bremke, Kreis Göttingen (x123/12-14): >>25. Juli 1945. Es kommen jetzt jeden Tag Dutzende von Menschen aus Richtung Heiligenstadt, um die sowjetisch-englischen Linien zu überschreiten. Zumeist sind es Evakuierte, die vor den Bombern der alliierten Luftflotten aus den Städten des Ruhrgebietes in die ruhigeren Gegenden des Thüringer Waldes oder in kleine sächsische Dörfer transportiert wurden. Sie möchten jetzt wieder nach Hause, in ihre Heimat, obwohl dort kaum ein Stein auf dem anderen steht. ...

Wenn sie auf einen britischen Posten stoßen, so kann es sein, daß er die Menschen ohne Rücksicht auf Wetter oder Weg, Alter oder Gesundheit, zurückschickt. Alles Bitten, Flehen, Lächeln oder Weinen ist vergeblich.

"Zurück". Das ist ein Wort, das die britischen Wachtposten ziemlich genau ob seiner Wirkung kennen. Denn niemand wagt dann weiterzugehen. Man kehrt um, muß etwa einen Kilometer ... zurückmarschieren, macht dann einen großen Bogen um den Posten und kommt nach reichlich 2 Stunden mühsamer und angstvoller Wanderung wieder in der Nähe des Dorfes Bremke an.

Da es mehrere Zufahrtswege zu dem Ort gibt, ist es für die wenigen Engländer ziemlich schwer, alle Möglichkeiten im Auge zu behalten. Sind aber die Fremden erstmal im Dorf, werden sie kaum noch kontrolliert.<<

26.07.1945

Nach Bekanntgabe des Resultats der britischen Parlamentswahlen vom 5. Juli 1945 tritt Premierminister Churchill am 26. Juli 1945 zurück. Clement Attlee (Führer der Labour Party) wird mit der Regierungsbildung betraut.

27.07.1945

Walter Müller-Bringmann berichtet am 27. Juli 1945 über die Flüchtlinge und Vertriebenen in Bremke, Kreis Göttingen (x123/14-15): >>27. Juli 1945. ... Da sitzen sie in abgerissener, schmutziger Kleidung, seit Tagen unterwegs, ohne warmes Essen, ohne ein Bett gesehen zu haben, ohne zu wissen, wie es weiter gehen soll.

Eine alte Dame ist dabei, die vor Erschöpfung in einer Sofaecke eingeschlafen ist, das kleine Bündel letzter Habseligkeiten krampfhaft in beiden Händen auf dem Schoß haltend. Daneben schläft ein 5jähriger Junge, mit verschmiertem Gesicht, dreckigen Händen. ... Die Haare hängen ihm verschwitzt im Gesicht. Immer noch hat er den kleinen, von der Mutter selbstgefertigten Rucksack auf dem Rücken.

Links davon sitzt ein grauhaariger Mann, weit über die Sechzig, in guten, jetzt völlig verstaubten und am rechten Ärmel eingerissenen Kleidern ... Auf den Stühlen hängen ermattet, erschöpft, niedergeschlagen und mutlos Frauen, fast alle in Männerhosen, mit schweren Schuhen an den Füßen. Die Kleider sind derb, manche haben ein Kopftuch auf oder die ungekämmten Haare mit einem Schal zusammengebunden.

Bei keiner Frau ist Schmuck zu sehen. Auch die Eheringe fehlen. Jede hat ein Bündel neben sich stehen, eine jüngere besitzt einen Koffer, auf dem sie mangels einer anderen Sitzgelegenheit Platz genommen hat. Auf dem Fußboden hinten in der Ecke liegen 5 Kinder, 3 Mädchen und 2 Jungen. Sie haben nicht lange nach einer Ruhestatt suchen können. Die Müdigkeit hat sie einfach übermannt. Daneben hockt, mit dem Rücken zur Wand, ein Beinamputierter. Er hat die Prothese abgeschnallt und neben sich gelegt. ...<<

30.07.1945

Die erste Sitzung des Alliierten Kontrollrats (AKR) findet am 30. Juli 1945 statt.

31.07.1945

Der deutsche Historiker Karl Jering (1914-1990) berichtet am 31. Juli 1945 aus Bayern (x124/40): >>... Die Franzosen plündern ihre Zone nicht nur wie die Russen aus, sondern ver-

schleppen arbeitsfähige Männer gleichfalls zur Zwangsarbeit.

In den US-Lagern warten noch 1.000.000 Gefangene auf ihre Entlassung: Sie werden wie die Tiere gehalten ... Zweimal am Tage bekommen sie Verpflegung, wobei man sich Mühe gibt, diese möglich geschmacklos zu halten. Das Essen müssen sie mit den Fingern aus weggeworfenen Konservendosen fischen, geschlafen wird auf Holzpritschen oder nacktem Boden. ...<<
Die deutsche Journalistin Eva Schweitzer berichtet später über die Plünderungen in Westdeutschland (x310/336-337): >>... Als die amerikanische Armee in Deutschland einrückte, befreite sie nicht nur die KZ-Insassen, setzte die Nazi-Oberen ab, verbot die NSDAP, sperrte Wehrpflichtige und SS-Offiziere in Kriegsgefangenenlager und installierte eine Militärregierung.

Die Amerikaner stellten auch das ganze Land auf den Kopf. Sie durchsuchten Lager, Salzminen, Schlösser, Banken, Bunker, Botschaften, Fabriken Privathäuser, Scheunen, sogar ausgetrocknete Flußbetten und Kanalisationsanlagen. Und sammelten alles ein, was von Wert war: Goldbarren, Goldstaub, Juwelen, Kunstwerke, Bücher.

Vieles davon hatte die SS zuvor den verfolgten Juden gestohlen oder anderswo in den besetzten Ländern geraubt. Hochrangige Nazis wie Hermann Göring oder Reichsminister Alfred Rosenberg hatten ganze Kunstmuseen zusammengeplündert. Mit dem Vormarsch der U.S. Army gelangten nun Schloßmobiliar, Kunstsammlungen und Bibliotheken von unschätzbarem historischem Wert in die Hände der Amerikaner – Kunst allein in der Ausbeute von fünf Milliarden Dollar.

Aber die amerikanische Armee war heillos damit überfordert, diese Beute auch nur zu verwalten. Gegen die Plünderung von Kulturgut, war die Zerstörung des Nationalmuseums in Bagdad harmlos.

Einen Teil der Kriegsbeute gaben die USA zurück, wenn auch nicht an die eigentlichen Besitzer. Aber Gold und Kunst von vielen Milliarden Dollar landeten in den Tresoren von Fort Knox, der Library of Congress in Washington oder in den Museen von New York. Auch das, was einzelne Soldaten oder Offiziere geplündert hatten (illegal, aber geduldet), gelangte nach Amerika. "Die Grenze hing nur davon ab, wie groß der Sack war, den man mitbrachte", stellte der amerikanische Bankier und Historiker Kenneth Alford in seinem Buch "The Spoils of World War II" fest. ...<<

Juli 1945

Der US-Major Hans Habe (1911-1977) berichtet im Juli 1945 über die Lage in der nordamerikanischen Zone (x114/2.80): >>Das überraschendste war die eigentlich totale Apathie, diese vollkommene Gleichgültigkeit, Stumpfheit, der wir begegneten. Es war so, daß selbst der wirtschaftliche Aufbau von den Amerikanern angekurbelt werden mußte, weil sich die Mehrheit der Bevölkerung sagte, das hat ja alles keinen Sinn. ...

Wogegen wir in erster Linie anzukämpfen hatten, war also nicht Feindseligkeit, sondern Gleichgültigkeit, Niedergeschlagenheit – wobei ich unter Niedergeschlagenheit weniger die Niedergeschlagenheit über die Niederlage verstehe, sondern eben die totale Apathie, die Unfaßbarkeit des Zusammenbruchs.

Niemand wußte, wie soll das weitergehen. ...<<

01.08.1945

Feldmarschall Montgomery ruft Anfang August 1945 zur Umerziehung der deutschen Jugend auf (x117/73): >>An die deutschen Eltern! ...

1. Die Nationalsozialisten haben das deutsche Erziehungswesen in den Staub gezogen. Sie wollten Eure Kinder geistig vergiften. Das Wahre haben sie ihnen vorenthalten und haben ihnen dafür falsche Werte gegeben. Sie haben ihnen beigebracht, Freiheit und Duldsamkeit zu verachten, Gewalt und Unterdrückung zu bewundern. ...

3. Was die Nationalsozialisten angerichtet haben, beabsichtige ich wieder in Ordnung bringen

zu lassen. ...

4. ... Bis zum Oktober dürften alle verfügbaren Schulen ... wieder in Betrieb sein.

5. Drei Dinge sind nötig, um Schulen wieder aufzumachen: Gebäude, Lehrmaterial und zuverlässige Lehrkräfte. ...

7. Die Schulbücher, mit denen die Nationalsozialisten die Kindergemüter vergifteten, werden im Schulunterricht nicht mehr verwendet. Ich lasse als Notmaßnahme Neuauflagen von Schulbüchern drucken, die vor den Nationalsozialisten in Gebrauch waren. Neue Schulbücher, von Deutschen in Deutschland geschrieben, aus denen ein gesunder Geist sprechen wird, sind in Vorbereitung; sie werden so rasch wie möglich gedruckt werden.

8. Der Mangel an Lehrkräften wird ernst sein. Ich werde keinen Lehrer in der Schule dulden, dessen Vergangenheit nicht den eingehendsten Nachforschungen standhält. Lehrer, die zu Unrecht entlassen wurden, werden wieder eingestellt. Ich werde alle kriegsgefangenen Lehrer freilassen, die würdig sind, bei der Neuerziehung ihrer Söhne und Töchter mitzuarbeiten. ...

12. Mein Ziel auf lange Sicht ist, das deutsche Jungen und Mädels durch eine frohe Schulzeit zu würdigen Staats- und Weltbürgern heranwachsen sollen. Ihre eigene Urteilskraft muß sie vor falschen Lehren der Gewalt und Tyrannei sichern. Auch Sie, deutsche Männer und Frauen müssen Ihre Verantwortung lernen, besonders für das, was im Leben der Gemeinschaft geschieht, in der Sie leben.

13. In allen diesen Dingen werden wir mit den Amerikanern, mit den Russen und den Franzosen zusammenarbeiten.

14. Ich werde Ihnen keine fremden Erziehungsgrundsätze und Lehrmethoden aufzwingen. ... Was ich aber niemals dulden werde, ist eine Rückkehr zum Nationalsozialismus, zum Militarismus oder zum Angriffsgeist in irgendeiner Form.

15. Sie, deutsche Väter und Mütter, müssen Ihr Teil dazu beitragen, um Ihre Kinder auf einen gesunden Lebensweg zurückzuführen. Ich werde Ihnen helfen, und Sie müssen mir helfen! Das ist mein Befehl!<<

02.08.1945

Die Potsdamer Konferenz wird am 2. August 1945 um 0.30 Uhr beendet. Im Verlauf dieser internationalen Konferenz schließen die Alliierten keine völkerrechtlichen Verträge, sondern lediglich Absprachen bzw. Vereinbarungen (x150/18).

Mit Verabschiedung der Potsdamer Erklärung werden die jahrhundertealten Grenzen des deutschen Volkes beispiellos verändert. Die westlichen Alliierten beginnen gleichzeitig eine "Politik des Aufschiebs" ("policy of postponement").

Die Unbestimmtheiten des Potsdamer Abkommens verursachen nicht nur einen jahrzehntelangen Schwebzustand der künftigen deutschen Staatsgrenzen, sondern sie besiegeln außerdem endgültig das Schicksal der Reichs- und Volksdeutschen in Ost-Mitteleuropa. Die Massenvertreibung der Deutschen ist danach nicht mehr zu verhindern.

04.08.1945

General Eisenhower erteilt am 4. August 1945 den Befehl, die ehemaligen Soldaten der deutschen Wehrmacht nicht mehr als Kriegsgefangene zu behandeln (x131/77): >>Mit sofortiger Wirkung sind alle im US-Gewahrsam in der nordamerikanischen Besatzungszone in Deutschland befindlichen Angehörigen der deutschen Streitkräfte als entwaffnete feindliche Streitkräfte zu betrachten und nicht als Personen mit Kriegsgefangenenstatus. ...<<

05.08.1945

Der von den Briten als Landrat von Jülich eingesetzte deutsche Politiker Wilhelm Johnen (1902-1980) berichtet am 5. August 1945 (x114/1.117): >>Am 5. August 1945, ich war gerade acht Tage im Amt, kam aus Düsseldorf der Oberpräsident Lehr mit dem britischen Hochkommissar Barraclough, der ja später Adenauer abgesetzt hat.

Ich selbst hatte in meinem Zimmer einen Stuhl, einen Besucherstuhl und einen Schrank, den

man nicht abschließen konnte – sonst nichts. Und neben dem Schrank lagen haufenweise geschichtet, ganz elegant, die Verordnungen des Herrn Oberpräsidenten.

Auf seine erstaunte Frage erklärte ich ihm, die würde ich demnächst mal lesen, wenn ich viel Zeit hätte. Und dann habe ich den Herren klargemacht, daß hier mit Verordnungen nichts zu machen sei. Hier gehe es vielmehr darum, Licht, Wasser, Toiletten zu schaffen, um entstehende Krankheiten zu verhindern.

Barraclough stimmte mir sofort zu. Und dann gingen wir durch die Stadt. Barraclough, ein kleiner, energischer Mann, hielt an der Rurbrücke ein paar Schulmädchen an und inspizierte sie genau: Die hatten Läuse. Also, das war ja was für die Engländer! Er hat sofort angeordnet: Alle Jülicher Kinder müssen entlauset werden. Lastwagenweise sind hier Entlausungsmittel angekommen! Da war gar nichts zu machen.

Ich versuchte ihm zu erklären, das sei Zufall und eine Ausnahme – nichts! Es wurde der stellvertretende Kreisarzt geholt, der stammelte eine Entschuldigung auf Englisch, aber Barraclough schnauzte ihn einfach an: "Verdammt noch mal sprechen Sie doch Deutsch! Die Hauptsache ist, das Landrat sie versteht und nicht ich!"

Der (stellvertretende Kreisarzt) wurde abgesetzt – sofort.<<

Der deutsche Historiker Karl Jering (1914-1990) berichtet am 5. August 1945 aus Bayern (x124/40-41): >>Wir fuhren abermals nach Würzburg. ... Ein Polizist, den ich herbeiwinkte, erzählte uns vom Großangriff, der diese wunderbare Stadt drei Wochen vor Kriegsende in eine Todeslandschaft verwandelte ... 20.000 Menschen, ein Fünftel der Bevölkerung, fiel den Bomben zum Opfer. Tausende von Leichen liegen noch in den Ruinen.

Gespentisch die Truppe verhungerner Heimkehrer in der Totenstadt, schlimmer die Krüppel auf den Landstraßen, an denen immerfort die Wagen der wohlgenährten, vergnügten Amerikaner vorbeibrausen. Warum quält mich der Anblick so? Warum kann ich mich an unsere Besiegtenrolle so schwer gewöhnen? ...

Im Ruhrgebiet werden Bergleute bestraft, die ihre Zusatzrationen mit ihren hungernden Familien teilen. Andere erscheinen nicht zur Arbeit, weil sie ihre Angehörigen vor Überfällen plündernder Ausländer nicht ungeschützt lassen wollen. ...<<

06.08.1945

US-General Eisenhower erklärt am 6. August 1945 während einer Ansprache an das deutsche Volk (x111/60): >>Unser Programm, den Nationalsozialismus auszumerzen, ist jetzt weit genug fortgeschritten, und die Zeit ist gekommen, um weitere Pläne für die amerikanische Besatzungszone Deutschlands zu machen. Nationalsozialismus und Militarismus in jeder Erscheinungsform werden ausgerottet. Kriegsverbrecher werden vor Gericht gestellt und der gerechten Strafe zugeführt. Deutschland wird vollkommen entwaffnet. Mit einem Wort: jede Möglichkeit, Krieg vorzubereiten, wird in Deutschland beseitigt.

Jedoch unsere Ziele sind nicht nur negativ. Es ist nicht unsere Absicht, das deutsche Volk zu demütigen. Wir werden Euch helfen, Euer Leben auf demokratischer Grundlage wieder aufzubauen. ...<<

Feldmarschall Montgomery berichtet am 6. August 1945 in einem Aufruf an die Bevölkerung der britischen Besatzungszone (x111/60): >>Die Alliierten sind dabei, die vollständige Entwaffnung und Entmilitarisierung Deutschlands sowie die endgültige Austilgung der Nazi-Partei und ihrer angeschlossenen Verbände restlos zu verwirklichen. ...<<

Die Londoner "Daily Mail" veröffentlicht am 6. August 1945 einen Bericht der Journalistin Rhona Churchill (x004/66,101): >>Die Geschichte von 6 Millionen Deutschen, zerstreut durch das Sudetenland und andere Teile von Tschechoslowakei und Polen, ist an sich großartig, aber niemand kann behaupten, daß es das uralte Prinzip von Aug' um Aug' übersteige. ... Letzten Monat entschieden z.B. junge Revolutionäre der tschechischen Nationalgarde in Brünn, ihre Stadt zu "reinigen". Kurz vor 9 Uhr abends marschierten sie durch die Straßen. ...

Den Frauen wurden 10 Minuten gelassen, ihre Kinder zu wecken und anzukleiden, ein Bündel mit wenigen Habseligkeiten zu nehmen und auf den Bürgersteig hinauszukommen. Hier wurden sie aufgefordert, alle Juwelen, Uhren, Pelze und das Geld den Gardien zu übergeben. Nur ihre Eheringe durften sie behalten.

Dann wurden sie, die Gardien immer in Schußweite hinter ihnen her, der österreichischen Grenze entgegengetrieben. Es war stockfinster, als sie zur Grenze kamen. Die Kinder jammernten, die Frauen stolperten dahin, und die tschechischen Grenzgardien stießen sie über die Grenze den österreichischen Grenzgardien entgegen.

Dann begann eine neue Qual. Die Österreicher weigerten sich, sie anzunehmen; die Tschechen weigerten sich, sie zurückzunehmen. So wurden sie für die Nacht in ein Feld hineingestoßen, und am Morgen wurden einige Rumänen zu ihnen gesandt, sie zu bewachen.

Sie sind noch in diesem Feld, das sich inzwischen in ein Konzentrationslager umgewandelt hat. Sie haben nichts zu essen, als was ihnen von Zeit zu Zeit die Wachen geben, sie haben keinerlei Rationen bekommen. Unter ihnen ist eine Typhusepidemie ausgebrochen, und man sagt, daß sie, zu etwa Hundert täglich, dahinsterven.

25.000 Männer, Frauen und Kinder machten diesen Gewaltmarsch von Brünn, unter ihnen eine Engländerin, die an einen Nazi verheiratet ist, eine Österreicherin im Alter von 70 und eine Italienerin im Alter von 86 Jahren.

Konzentrationslager für Deutsche werden nun im ganzen Land errichtet, und die Deutschen werden unterschiedslos hineingetrieben. ...<<

>>... Sogar deutsche Juden und Antinazis, die erst kürzlich aus Konzentrationslagern der Gestapo befreit wurden, sind davor nicht sicher.<<

07.08.1945

General Eisenhower richtet am 7. August 1945 eine persönliche Botschaft an das deutsche Volk (x114/2.98,105): >>Drei Monate sind seit der Niederlage Deutschlands verstrichen. Wir haben Recht und Ordnung wiederhergestellt und zahlreiche Maßnahmen getroffen, die eine Grundlage bieten, auf der ihr jetzt eure äußersten Kräfte zur Milderung der herrschenden Schwierigkeiten anspannen könnt. ...

Die Militärregierung hat auf vielen Gebieten deutsche Zivilbehörden eingesetzt, damit ihr euch jetzt helfen könnt. Bis die Zeit reif ist, eure eigene Regierung auszuwählen, falls ihr das eure tut, können wir euch anderweitig helfen. ...

Verschafft Deutschland wieder Achtung in der Welt. Trotz aller Not braucht Ihr nicht ohne Hoffnung der Zukunft entgegengusehen. ...<<

>>... Wir werden euch helfen, euer Leben auf demokratischer Grundlage wieder aufzubauen. ... Es wird euch gestattet werden, örtliche Gewerkschaften zu bilden und euch örtlich politisch zu betätigen. Versammlungen zu diesem Zweck dürfen mit Genehmigung der örtlichen Militärregierung abgehalten werden.<<

Die französische Regierung stimmt den Potsdamer Beschlüssen - mit Ausnahme der Abschnitte, die sich auf die Erhaltung der Einheit Deutschlands beziehen - nachträglich am 7. August 1945 zu, lehnt es jedoch ab, die französische Besatzungszone für deutsche Flüchtlinge und Vertriebene zu öffnen (x040/293, x118/31).

08.08.1945

In der US-Zone berichtet die "Allgemeine Zeitung" am 8. August 1945 über den Abwurf der nordamerikanischen Atombombe (x116/70): >>**Atombombe gegen Japan**

... Die neue Atombombe hat eine Sprengwirkung, die der Bombenlast von 2.000 "Superfechtungen" entspricht. ... Die Stadt Hiroshima war 24 Stunden nach dem Angriff noch in undurchdringliche Rauchwolken gehüllt, die eine genaue Feststellung des angerichteten Schadens unmöglich machten. ...

Die Atombombe wurde von amerikanischen und britischen Wissenschaftlern in gemeinsamer

Arbeit entwickelt. ...

In der Erklärung Churchills über die Atombombe wird ihre Schaffung als einer der größten Triumphe bezeichnet, den nordamerikanischen Forschungsgeist, ja menschliches Genie überhaupt seit Menschengedenken errungen hat, ein Triumph, für den Präsidenten Roosevelt und seine Berater immerwährende Anerkennung gebührt.

Churchills Erklärung schließt mit den Worten: "Wir müssen den Himmel anflehen, daß diese furchtbaren Gewalten der Förderung des Friedens unter den Völkern dienbar gemacht werden können ..." ...<<

09.08.1945

In einem Rundfunkbericht teilt US-Präsident Truman am 9. August 1945 erstmalig offiziell mit, daß der verstorbene US-Präsident Roosevelt bereits während der Jalta-Konferenz (4.-11.02.1945) der Abtretung von ostpreußischen Gebieten an Polen zugestimmt hat (x028/177):

>>... Das Territorium, das die Polen verwalten sollen, wird Polen ermöglichen, seine Bevölkerung besser zu unterhalten. Es wird eine kurze und besser zu verteidigende Grenze zwischen Polen und Deutschland schaffen. Von Polen besiedelt, wird es zu einer homogeneren Nation führen.<<

10.08.1945

Da in München die Geschlechtskrankheiten dramatisch steigen, stellt die US-Militärbehörde am 10. August 1945 erstmals das neue Heilmittel Penicillin zur Verfügung (x111/62).

11.08.1945

Die US-Militärregierung gibt am 11. August 1945 in Mannheim bekannt (x111/62): >>Alle früheren Mitglieder der NSDAP, SA, SS, HJ, BDM, NSFK, NSKK, NS-Frauensschaft, NS-Frauenwerk, Gestapo und SD – gleich welchen Alters – werden an einem Tag jeder Woche zur Arbeit in der Stadt Mannheim eingesetzt werden.

Dieses gilt für alle aktiven und passiven Mitglieder einer der vorgenannten Organisationen ohne Rücksicht auf die Dauer der Mitgliedschaft.<<

12.08.1945

Der US-Geheimdienst berichtet am 12. August über die politische Einstellung der deutschen Bevölkerung in der nordamerikanischen Zone (x111/63): >>... Bei mehr als 90 Prozent der Befragten zeigt sich eine politische Müdigkeit. Sie ist wohl in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die überwiegende Mehrheit der Deutschen überzeugt ist, Politik werde in Zukunft über die Köpfe der Deutschen hinweg gemacht werden.

Dreiundsiebzig Prozent der Befragten glauben nicht an eine deutsche Selbstbestimmung innerhalb der nächsten fünfzehn Jahre.

Auf die Frage: Warum wollen Sie nichts von Politik wissen? antworteten 67 Prozent: Weil Politik zum Krieg führt.

Vielfach wird die Meinung vertreten, daß der wirtschaftliche Neubeginn ohnedies keinen Sinn habe.<<

13.08.1945

In Bayern löst die US-Militärregierung am 13. August 1945 die Versorgungsämter auf. Sämtliche Rentenzahlungen an Kriegsoffer und Hinterbliebene werden daraufhin eingestellt (x111/63).

14.08.1945

Die "Frankfurter Rundschau" berichtet am 14. August über die nordamerikanischen Vorbedingungen für die Neubildung deutscher Gewerkschaften (x111/63-64): >>1. Bei der Wahl der Gewerkschaftsfunktionäre und der Betriebsausschüsse dürfen die Arbeitgeber keinen Einfluß ausüben.

2. Die Wahlen müssen auf demokratischer Grundlage durchgeführt werden.

3. Kein ehemaliges Mitglied der nationalsozialistischen Partei oder der deutschen Arbeitsfront

kann zu einem Amt in der Gewerkschaft oder Arbeitervertretung gewählt werden.

4. Jeder kann den Antrag auf Bildung eines Betriebsausschusses stellen, wenn der Antrag durch 25 % der Belegschaft gestützt wird.

5. Vor Bildung einer Gewerkschaft muß ein entsprechender Antrag bei der Militärregierung vorgelegt werden. Die Namen der gewählten Funktionäre müssen der Militärregierung eingereicht werden. Es erfolgt eine Prüfung zum Zwecke des Ausschlusses von Nationalsozialisten.

6. Die Lohn- und Arbeitszeitfrage muß zur Zeit noch außerhalb des Arbeitsgebietes der Gewerkschaften bleiben. Es ist eine wesentliche Aufgabe der Gewerkschaften, an der Säuberung der Betriebe von Nationalsozialisten mitzuarbeiten.<<

Ausgetriebene Sudetendeutsche in Westdeutschland – Erlebnisbericht der Lehrerin A. K. (x005/629-630): >>Wir (machten) uns zum Grenzgang auf. ... Es war nicht ungefährlich, denn der Russe schoß scharf. Wir gingen ohne jedes Gepäck. ...

Die ersten Amerikaner gingen vorbei. ... Welche Unterschiede zwischen ihnen und den russischen Soldaten! (Viele Amerikaner waren) groß, schlank, gepflegt. Nur das schlaksige, lasche Gehen, das ewige Kaugummimahlen war wenig anziehend. Es erinnerte an Wiederkäuer. ...<<

15.08.1945

Der Stuttgarter Oberbürgermeister Arnulf Klett ruft die Einwohner am 15. August 1945 zum Arbeitseinsatz auf (x111/64): >>Wir müssen nun an den Wiederaufbau unserer Stadt gehen ... Es wird hiermit zugesichert, daß diejenigen, die an ihren eigenen Gebäuden Steine und sonstige Materialien aussortieren und bergen, diese auch zum eigenen Wiederaufbau verwenden oder an andere käuflich abgeben dürfen. ...

Alle Bauunternehmer Stuttgarts und aus der Umgebung werden aufgefordert, ihre Baubetriebe in größtmöglichem Umfang aufzunehmen und so viel als angängig Arbeiter, vor allem die noch ungelerten und die noch jungen Arbeiter, einzustellen. Die Zuweisung der Einsatzstellen erfolgt durch das städtische Tiefbauamt.<<

16.08.1945

Die "United Press" berichtet am 16. August 1945 über die britischen Siegesfeiern anlässlich des Endes des Zweiten Weltkrieges (x043/76): >>London feiert ohne Unterbruch das Kriegsende. Viele Leute fielen in dem gewaltigen Gedränge in Ohnmacht. Den meisten Wirtshäusern ging das Bier aus.

Der gestrige Siegestag war unzweifelhaft der Ehrentag Churchills. Er war der Mann, der überall gefeiert wurde, während Attlee eher im Hintergrund blieb. "Der Mann, der England und Europa rettete" - wie man Churchill allgemein nennt - war Gegenstand begeisterter Ovationen. ...<<

Churchill, der neue Oppositionsführer (ein ehemaliger Befürworter der Vertreibungspolitik), beklagt am 16. August 1945 vor dem britischen Unterhaus die Ausweisung der Deutschen aus dem "neuen Polen" und der CSR (x028/128,178): >>... Besonders beschäftigen mich in diesem Augenblick die Berichte, die uns über die Bedingungen zukommen, unter denen die Vertreibung und der Auszug der Deutschen aus dem neuen Polen durchgeführt werden.

Vor dem Krieg lebten acht bis neun Millionen Menschen in diesen Gebieten. Die polnische Regierung sagt, von diesen befänden sich noch 1.500.000, die bisher nicht vertrieben wurden, innerhalb der neuen Grenzen. Andere Millionen müssen hinter den britischen und amerikanischen Linien Zuflucht genommen haben, wodurch sie die Lebensmittelknappheit in unserer Zone erhöhen.

Über eine riesige Anzahl fehlt jede Nachricht. Wohin haben sie sich gewandt, was war ihr Schicksal? Die gleichen Zustände können sich in veränderter Form bei der Ausweisung einer großen Anzahl Sudetendeutscher und anderer Deutscher aus der Tschechoslowakei wiederholen.

Spärliche und vorsichtige Berichte über die Dinge, die vor sich gingen und gehen, sind durch-

gesickert; es ist aber nicht ausgeschlossen, daß eine Tragödie ungeheuren Ausmaßes sich hinter dem Eisernen Vorhang, der Europa gegenwärtig entzweischneidet, abspielt. ...<<

>>... Ich muß meine persönliche Meinung zu Protokoll geben, daß die Polen zugestandene, provisorische Westgrenze, die ... ein Viertel des Ackerlandes ganz Europas umschließt, kein gutes Vorzeichen für die künftige Karte Europas ist. ...<<

Churchill äußert sich ferner am 16. August 1945 zur Vormachtstellung der USA (x191/109):

>>Ich freue mich, daß dem so ist. Mögen sie mit höchster Macht und Verantwortlichkeit zu Werke gehen, nicht um ihrer selbst willen, sondern um aller Menschen in allen Ländern willen. ...<<

17.08.1945

Der Bischof von Chichester berichtet am 17. August 1945 über die große Not im Deutschen Reich (x111/65): >>... Es besteht im Ausland offenbar ein völlig falscher Eindruck über die wahre Lage in Deutschland. Das Gewissen gebietet es uns, nicht länger zu schweigen. Die Wahrheit besteht darin, daß die Not im Reich von Tag zu Tag steigt und daß eine fürchterliche Hungersnot ausbrechen muß, falls nicht schleunigst Hilfe einsetzt. Wir hören von Rationen, die der Bevölkerung zugesagt worden sind; aber man verschweigt uns, daß diese nur auf dem Papier stehen und nicht zur Verteilung kommen. ...

Dies ist die Lage im Herzen des Reiches, aber sie verschlimmert sich täglich durch das Eintreffen von Strömen von Flüchtlingen aus den östlichen Teilen Deutschlands. Aus den Gebieten östlich der Oder vertreiben die Polen alle Einwohner nach dem Westen. Man muß diese Flüchtlinge gesehen haben, um beurteilen zu können, was über sie hereingebrochen ist. Es gibt keine Worte, um ihr Elend beschreiben zu können.<<

18.08.1945

Der deutsche Schriftsteller Frank Thiess (1890-1977) kritisiert am 18. August 1945 in der "Münchener Zeitung" den Emigranten Thomas Mann (x111/66): >>... Ich glaube, es war schwerer, sich hier seine Persönlichkeit zu bewahren, als von drüben Botschaften an das deutsche Volk zu senden.<<

20.08.1945

Außenminister Bevin berichtet am 20. August 1945 im britischen Unterhaus über die Folgen der Potsdamer Konferenz (x028/241): >>... Die Frage des endgültigen zukünftigen Gebietes von Polen muß am Verhandlungstisch für den Frieden geregelt werden, und ich persönlich sehe die Gefahr - und schließe mich damit der von dem sehr ehrenwerten Mitglied für Woodford (Churchill) geäußerten Ansicht an - daß die Polen zu weit nach Westen geraten.<<

21.08.1945

Konrad Adenauer schreibt am 21. August 1945 über Grundsätze der Parteipolitik (x111/66-67): >>... Ich und sehr viele mit mir würden es sehr bedauern, wenn gegenüber einer so starken Verbindung, wie die Sozialdemokraten sie darstellen, die Vertreter der christlichen Grundsätze sich in deren Parteien zersplittern und somit ihre Bedeutung und ihren Einfluß selbst mindern würden.<<

22.08.1945

Das sogenannte Potsdamer Protokoll (Mitteilung über die Dreimächte-Konferenz, die vom 17. Juli bis zum 2. August 1945 in Potsdam stattfindet) wird am 22. August 1945 veröffentlicht (x101/188-197).

Die Briten berichten am 22. August 1945 über Verbrechen von ehemaligen ausländischen Zwangsarbeitern (x111/67): >>In Bremen und anderen Teilen Nordwestdeutschlands greift die Verbrecherplage immer mehr um sich. Die Täter rekrutieren sich fast ausschließlich aus den Reihen ehemaliger Zwangsarbeiter, die sich zu Banden vereinigen und alles deutsche Eigentum und Leben als gerecht erbeutet zu betrachten scheinen.

Truppen sind von der alliierten Militärregierung aufgeboden worden, um die Verbrecherplage

mit schärfsten Mitteln zu unterdrücken. Überfälle auf Bauernhöfe und Angriffe auf die Zivilpersonen sind so häufig geworden, daß die deutsche Ernährungssituation in vielen Bezirken bereits beeinträchtigt wurde. Viele Feldarbeiter fürchten sich, auf den Feldern zu arbeiten. In der Tat laufen sie fortwährend Gefahr von Wegelagerern angegriffen zu werden. Auch die Fälle von Vergewaltigungen sind zahlreich. ...<<

Der deutsche Historiker Karl Jering (1914-1990) berichtet am 22. August 1945 aus Bayern (x124/45): >>... Über Deutschland will sich keine Sonne mehr zeigen.

England und die USA haben sich angeblich verpflichtet, Frankreich zum Aufbau 50.000 Arbeitskräfte aus ihren Zonen zu stellen. In der britischen Zone fängt man die Männer auf der Straße ein; in amerikanischen Gefangenenlagern wird niemand mehr entlassen ...

... Die UNRRA will für 12.000.000 Dollar Grubenmaschinerie nach Europa schaffen, damit die Kohlengruben Polens, der Tschechoslowakei und Jugoslawiens rationell genutzt werden. ...<<

Der britische Unterhausabgeordnete Evans berichtet am 22. August 1945 über das Schicksal der deutschen Vertriebenen (x028/230): >>Gegenwärtig strömen 200.000 alte Leute, Frauen und Kinder jede Woche vom Osten nach Berlin hinein.

Sie sind heimatlos und besitzen nur, was sie auf dem Leibe tragen. Eine Frau schob in 2 Kinderwagen 6 Kinder fast 150 km weit. ...

Ist es das, wofür jene Herzen, die nicht zurückkommen werden, jene, die nicht alt werden, wie wir anderen alt werden, gekämpft haben und gestorben sind? ...<<

23.08.1945

Die katholische Bischofskonferenz veröffentlicht am 23. August 1945 in Fulda eine Erklärung über das NS-Regime (x111/67, x075/129): >>Furchtbares ist schon vor dem Krieg in Deutschland und während des Krieges durch Deutsche in den besetzten Ländern geschehen. Wir beklagen es zutiefst. ...<<

>>... Viele Deutsche, auch aus unseren Reihen, haben sich von den falschen Lehren des Nationalsozialismus betören lassen, sind bei den Verbrechen gegen menschliche Freiheit und menschliche Würde gleichgültig geblieben; viele leisteten durch ihre Haltung den Verbrechen Vorschub, viele sind selber Verbrecher geworden.

Schwere Verantwortung trifft jene, die auf Grund ihrer Stellung wissen konnten, was bei uns vorging, die durch ihren Einfluß solche Verbrechen hätten verhindern können und es nicht getan haben, ja diese Verbrechen ermöglicht und sich dadurch mit den Verbrechern solidarisch erklärt haben.<<

24.08.1945

Norman Clark berichtet am 24. August 1945 in der britischen Tageszeitung "News Chronicle" über das Elend der deutschen Vertriebenen in Berlin (x028/129-130): >>Unter dem zerbombten Dach des Stettiner Bahnhofs ... blickte ich nachmittags in einen Viehwagen, der an den Puffern neben Bahnsteig 2 abgestellt worden war.

Auf einer Seite lagen vier Gestalten tot unter Decken, auf Tragen aus Bambus und Raphiabast; in einer anderen Ecke vier weitere, alles Frauen, im Sterben.

Eine rief kaum hörbar nach Wasser. ... Zwei Sanitätshelferinnen taten, was sie konnten, um die kleinen Wünsche der Sterbenden zu erfüllen.

Der Zug kam aus Danzig. Er war 7 Tage unterwegs gewesen. Manchmal dauerte es länger. Diese Leute im Viehwagen und Hunderte, die auf den Bündeln mit ihrer Habe auf dem Bahnsteig und in der Bahnhofshalle lagen, waren das tote oder sterbende oder verhungerte Strandgut, das die Flut menschlichen Elends, die täglich Berlin erreicht, zurückgelassen hatte. Am nächsten Tag wird es in einen anderen Zug gepackt, der eine andere Stadt ansteuert, immer in hoffnungsloser Suche nach Nahrung und Hilfe.

Tausende - bis zu 25.000 am Tag - kommen zu Fuß in die Außenbezirke gewandert, wo man

sie anhält und ihnen den Zugang zu der bereits überfüllten Stadt verwehrt.

Jeden Tag werden zwischen 50 und 100 Kinder - bisher in kurzer Zeit schon insgesamt 5.000 -, die beide Eltern verloren haben oder verlassen worden sind, auf Berliner Bahnhöfen aufgesammelt und in Waisenhäuser oder zu Pflegemüttern in Berlin gebracht.

Ohne zentrale Kontrolle versuchen die Wohlfahrtsausschüsse, mit Schwierigkeiten fertigzuwerden, die über ihre Kräfte gehen. (Die Organisation erhielt weder Telefon noch Auto und ist bei der Koordinierung irgendwelcher Pläne, falls es überhaupt Pläne gibt, auf einen Kurier mit Fahrrad angewiesen, der wiederum von der Gnade mitfühlender militärischer Straßenkontrollen abhängt).

Hier in Berlin leben wir im Schatten von Hunger und Mangel, im Schatten des Todes und der Epidemien, wie sie die Welt in der uns überlieferten Geschichte nicht erlebt hat. ...

Das ist eine grobe Mißachtung der Potsdamer Vereinbarung, in der gefordert wird, daß die Umsiedlungen von Menschen in "geregelter und humaner Weise" vor sich gehen sollen. ...<<

25.08.1945

Ein Sprecher der US-Militärregierung in Stuttgart verkündet am 25. August 1945 während einer Rundfunkansprache (x114/2.91): >>... Als die amerikanische Militärregierung ihre hiesige Aufgabe übernahm, stellten wir fest, daß in Stuttgart ein zwar kleiner aber blühender schwarzer Markt stattfindet, besonders in Nahrungsmitteln.

Sie alle wissen, daß der schwarze Markt, wenn man ihn groß werden läßt, nur eines bedeuten kann, nämlich den Zusammenbruch der Bewirtschaftungsmaßnahmen, die zum Schutze der Interessen aller getroffen wurden. Dies würde hohe Preise für alle Arten von Waren bedeuten und früher oder später würden sie für die Befriedigung ihrer Lebensbedürfnisse so viel bezahlen müssen, daß ihre künftige Existenz in Frage gestellt wäre.

Die Militärregierung war entschlossen, jede Tätigkeit am schwarzen Markt auszuschließen, und ich kann mit Genugtuung feststellen, daß der schwarze Markt ausgemerzt ist. Wir werden in Stuttgart keinen Schwarzen Markt dulden, und sollte er wieder in Erscheinung treten, werden wir jedes Mittel anwenden, um ihn wieder auszurotten.

Lassen Sie sich sagen, was dies heißt: Mehr als 100 Personen sind bereits verhaftet und sehen ihrer Verurteilung zu Gefängnisstrafen entgegen. Es lohnt sich also nicht!

Von jetzt an wird jeder, der beim schwarzen Markt ertappt wird, sei es als Käufer oder Verkäufer schwer bestraft werden.<<

27.08.1945

Pastor Martin Niemöller spricht am 27. August 1945 während der evangelischen Kirchenversammlung in Treysa über die Mitschuld der Kirche (x129/155): >>... Wir haben zu fragen, was uns dahin gebracht hat. ... Unsere heutige Situation ist aber auch nicht in erster Linie die Schuld unseres Volkes und der Nazis; wie hätten sie den Weg gehen sollen, den sie nicht kannten, sie haben doch einfach geglaubt, auf dem rechten Weg zu sein!

Nein, die eigentliche Schuld liegt auf der Kirche, denn sie allein wußte, daß der eingeschlagene Weg ins Verderben führte, und sie hat unser Volk nicht gewarnt, sie hat das geschehene Unrecht nicht aufgedeckt oder erst, wenn es zu spät war.

Und hier trägt die Bekennende Kirche ein besonders großes Maß von Schuld; denn sie sah am klarsten, was vor sich ging und was sich entwickelte: sie hat sogar dazu gesprochen und ist dann doch müde geworden und hat sich vor Menschen mehr gefürchtet als vor dem lebendigen Gott. So ist die Katastrophe über uns alle hereingebrochen und hat uns mit in ihren Strudel gerissen.

Wir aber, die Kirche, haben an unsere Brust zu schlagen und zu bekennen: meine Schuld, meine Schuld, meine übergroße Schuld! ... Es handelt sich ja eben nicht darum, daß wir als Kirche in der Vergangenheit dies und das falsch gemacht haben, es handelt sich nicht um Fehler, sondern wir haben grundsätzlich das uns aufgetragene Amt in Ungehorsam versäumt und

sind damit schuldig geworden.<<

28.08.1945

Die US-Militärregierung verbietet am 28. August 1945 die Beschlagnahme von Radios, da Rundfunksendungen zur Umerziehung des deutschen Volkes eingesetzt werden sollen (x116/74,76).

General Morgan fordert am 28. August 1945 das britische Kriegsministerium auf, die gewaltsame Auslieferung von russischen Kriegsgefangenen einzustellen (x133/479): >>... Derartige Behandlung, verbunden mit dem Bewußtsein, daß diese unseligen Menschen in den ziemlich sicheren Tod geschickt werden, ist mit den Traditionen der Demokratie und Gerechtigkeit, wie wir sie verstehen, völlig unvereinbar.

Überdies ist es auch höchst unwahrscheinlich, daß der britische Soldat, sobald er weiß, welchem Schicksal diese Leute überantwortet werden, bei den Maßnahmen, die nötig sind, um ihre Abreise zu erzwingen, ein williger Helfer sein wird.<<

Im US-Senat berichtet man am 28. August 1945 über polnische Internierungslager (x028/142): >>Im oberschlesischen Y. ist ein Aussiedlungslager eingerichtet worden, in dem zur Zeit 1.000 Menschen untergebracht sind. Ungefähr 400 von ihnen, Männer, Frauen und Kinder stammen aus Dörfern der Umgebung. Ungefähr 700 wurden als Zivilarbeiter nach B. gebracht und sind jetzt von der Gnade der Polen abhängig.

Viele von ihnen leiden an Hungersymptomen, es gibt Fälle von Tuberkulose und immer neue Typhusfälle. ... 2 Leute, die schwer an Syphilis erkrankt waren, sind auf sehr einfache Weise behandelt worden; man hat sie erschossen und in flachen Gräbern beerdigt. Gestern wurde eine Frau aus K. erschossen und ein Kind verwundet.

Man hätte wohl erwarten können, daß nach Entdeckung der Scheußlichkeiten, die sich in den Konzentrationslagern der Nazis ereigneten, niemals etwas Derartiges wieder geschehen würde, das aber scheint leider nicht so zu sein. Zuverlässige Augenzeugen sagen aus, daß in Y. ... ein polnisches Konzentrationslager besteht, in dem deutsche Gefangene eben solche Grausamkeiten erdulden.

Ein Insasse, der die polnische Miliz gestört hatte, wurde furchtbar geprügelt und mußte den Rest der Nacht in einem Keller bis zum Hals in Wasser stehen. ... Abgesehen von diesem Lager gibt es z.B. einen Gefangenenkeller der polnischen Miliz in B., wo die Gefangenen so schrecklich geschlagen werden, daß die Einwohner der Häuser in der Umgebung ausziehen wollen, weil sie die Schreie der Opfer nicht länger ertragen können. ...<<

30.08.1945

Der Alliierte Kontrollrat übernimmt am 30. August 1945 die Regierungsgewalt in Deutschland.

Der Radiosender Stuttgart verkündet am 30. August 1945 folgende Anordnung der US-Militärregierung (x111/69): >>1. Bildung von politischen Parteien auf demokratischer Grundlage mit dem Recht, Versammlungen und öffentliche Diskussionen abzuhalten, wird unter den Voraussetzungen der Ziffern 2-4 im Stadtkreis Stuttgart zugelassen.

2. Gesuche um Einwilligung für die Bildung einer politischen Partei sind der Militärregierung vorzulegen. Gesuche können nur schriftlich eingereicht werden. Eine persönliche Vorsprache bei der Militärregierung ist zwecklos.

3. Jede Besprechung von mehr als 5 Teilnehmern und Versammlungen, die die Bildung einer politischen Partei zum Gegenstand haben, sowie jede Parteiversammlung sind zur Genehmigung rechtzeitig bei der Militärregierung anzumelden.

4. Mitglieder einer durch die Militärregierung zugelassenen Partei können nur solche Personen sein, die im Stadtkreis Stuttgart wohnen.

5. Die Bildung von freien Gewerkschaften ist ebenfalls erlaubt, soweit sie den Ziffern 2 und 3 entsprechen.<<

31.08.1945

Die evangelische Kirche (EKD) verkündet am 31. August 1945 in der "Schulderklärung von Treysa" (x075/128, x111/70): >>... Ein schlecht verstandenes Luthertum hat uns glauben lassen, daß wir dem Staat gegenüber nur eine Verpflichtung haben, nämlich ihm zu gehorchen, die Christenheit zum Gehorsam zu ermahnen und zu diesem Gehorsam zu erziehen, solange der Staat von uns keine offensichtliche Sünde verlangt. ...<<

>>... Das furchtbare Ereignis der vergangenen 12 Jahre hat weiten Kreisen innerhalb der deutschen Kirche die Augen dafür geöffnet, daß nur da, wo Grundsätze christlicher Lebensordnung sich im öffentlichen Leben auswirken, die politische Gemeinschaft vor der Gefahr dämonischer Entartung bewahrt bleibt.

Aus dieser Erkenntnis erwächst den evangelischen Kirchen in Deutschland die große und schwere Aufgabe, weit stärker als bisher auf die Gestaltung des öffentlichen Lebens und insbesondere der politischen Gemeinschaft einzuwirken.<<

Der katholische Theologe Johannes Kaps (1906-1959, Begründer des Zentralen Katholischen Kirchenbuchamtes und des Archivs für Heimatvertriebene) berichtet Ende August 1945 in einer Denkschrift für Papst Pius XII. über die Vertreibung der Deutschen aus Gebieten östlich der Oder und Neiße (x022/184-189): >>... Am 15. Mai 1945, 10 Tage nach der Kapitulation von Breslau, erschien der katholische Bischof von Kattowitz, Stanislaw Adamski, in Breslau und erklärte dem stellvertretenden Generalvikar des Kardinal-Fürstbischofs Dr. Bertram, ... als Auffassung der polnischen Regierungsstellen u.a. folgendes: in den von Polen besetzten Gebieten werde es keine Minderheitenfrage geben, Breslau und Stettin würden unbedingt polnisch. Lemberg mit Universität werde nach Breslau, Wilna mit Universität nach Stettin umgesiedelt, viereinhalb Millionen aus den polnischen Ostgebieten kämen in den Raum rechts der Oder; je eher die Deutschen aus diesen Gebieten freiwillig nach Westen gingen um so besser für sie.

Diese Mitteilungen klangen damals völlig ungläubhaft. Inzwischen hat sich erwiesen, daß die Polen alles daran setzten, um die Deutschen aus den von Polen verwalteten deutschen Ostgebieten gewaltsam zu evakuieren. D.h. es sollen in diesen Gebieten noch vor der allgemeinen Friedenskonferenz vollendete Tatsachen zugunsten der Polen geschaffen werden. ...

I. Umfang und Ausmaß der Bevölkerungsbewegung im Osten.

Bereits Mitte Juni dieses Jahres lagen nach den von der Stadt Görlitz herausgegebenen Mitteilungen 60.000 Rückwanderer nach Schlesien in der Stadt Görlitz und Umgebung. Das gleiche Bild boten die Städte und Dörfer zwischen Görlitz – Löbau – Bautzen usw. ...

In der zweiten Hälfte des Juni hat sich die an sich schon gespannte Lage besonders an der Görlitzer Neiße wesentlich verschlimmert:

1. Am 21. Juni mußte der östliche Teil von Görlitz (rechtes Neißeufer) auf Anordnung der polnischen Kommandantur in der Morgenfrühe von der deutschen Bevölkerung in kürzester Frist geräumt werden. Tausende von Görlitzer Einwohnern flüchteten mit weniger Habe in die auf dem linken Ufer gelegenen Stadtteile.

2. In den nachfolgenden Tagen wurden die Deutschen auch aus den Dörfern des Kreises Görlitz rechts der Neiße ausgewiesen. Görlitz verlor damit seine hauptsächlichsten landwirtschaftlichen Versorgungsgebiete.

3. Die Ausweisung der Deutschen ergriff dann bald auch die Nachbarkreise. Seitdem flutet ein ununterbrochener Flüchtlingsstrom aus Schlesien über die Neiße nach Westen in das Land Sachsen. ...

8. Die Hoffnungen auf ein Abstoppen oder eine humane Durchführung der Evakuierung der Ostdeutschen haben sich nicht erfüllt. Im Gegenteil werden die Ausweisungen, anscheinend ermutigt durch die Beschlüsse der Potsdamer Konferenz, in verstärktem Maße und unter der gleichen unmenschlichen Behandlung auch im Winter fortgesetzt.

Es ist also eine Bevölkerungsverschiebung von ungeheuren Ausmaßen in den deutschen Ostgebieten im Gange.

II. Die Lage der Flüchtlinge.

Sie ist kurz gesagt katastrophal. Evakuierte, die nach dem 8. Mai in wochenlangen Fußmärschen die Heimat glücklich erreicht hatten, sind erneut ausgewiesen (ein Beispiel: Eine Familie mit 5 Kindern im Alter von 4 bis 8 Jahren hat aus dem Sudetenlande einen Fußmarsch von 270 km bis Liegnitz gemacht, nunmehr wieder über 100 km zu Fuß zurück bis zur Neiße und weiter ... auf dem Rückmarsch immer wieder ausgeplündert, die Frauen ständig in Angst. Folge: völlige körperliche und seelische Erschöpfung).

In Görlitz war die Lebensmittelversorgung der einheimischen Bevölkerung schon Mitte Juni außerordentlich knapp, z.B. ein Kilo Brot auf die Woche, keine Fett, keine Butter, kaum Kartoffeln und nach dem wenigen noch Schlange stehen. In der ersten Juli-Woche sollen die Görlitzer pro Kopf nur $\frac{1}{4}$ Kilo Brot erhalten haben. Flüchtlinge erhalten grundsätzlich überhaupt keine Lebensmittelzuteilung. Da die einheimische Bevölkerung trotz des guten Willens bei der herrschenden Knappheit nicht mehr helfen kann, sind sie auf's Betteln bei den Besatzungstruppen angewiesen; schließlich ist Mundraub die letzte Rettung. Manche Flüchtlinge haben schließlich Gras gerupft, gekocht und verzehrt.

Fast in jeder Gemeinde sind Anschläge, daß Flüchtlinge sich längstens 24 Stunden aufhalten dürfen, bei längerem Verweilen werden Strafen angedroht. Infolgedessen ziehen die Flüchtlinge mit ihrem Wägelchen ohne Ziel von einem Ort zum anderen, z.B. in der einen Woche von Görlitz nach Zittau und in der folgenden wieder von Zittau nach Görlitz.

Folge: Kräfteverfall wird bei dem dauernden Hin- und Herziehen und der unzulänglichen Ernährung täglich spürbarer und auch sichtbarer; eines Tages bleiben sie dann vor Erschöpfung liegen. Viele Flüchtlinge sind infolge mehrfacher Ausplünderungen durch Russen und Polen ohne genügend Kleidung und Wäsche. Kaum jemand hat Winterkleidung. Es mehren sich die Fälle, in denen Flüchtlinge kein Bargeld mehr haben.

Die ärztliche Versorgung ist völlig unzureichend. In der Nähe von Ostritz hat z.B. eine Frau im Kornfeld entbunden. ... Die Krankenhäuser in Görlitz (20 km) und Zittau (18 km) sind überfüllt. Krankentransportmittel fehlen. Besonders schlimm ist die Kindersterblichkeit. Säuglinge scheinen schlechthin dem Tode verfallen zu sein; aber auch Kleinkinder von 3 Jahren können die Strapazen bei unzureichender Ernährung kaum überstehen. Medikamente sind kaum noch vorhanden; die wenigen vorhandenen werden nur auf ärztliches Attest abgegeben. Die Sterblichkeit ist erschreckend.

Die hygienischen Verhältnisse sind im allgemeinen unbeschreiblich; ständige Seuchengefahr. Die öffentlichen Stellen, besonders die Städte, haben notdürftig Auffanglager für die ersten Stunden errichtet, in Cottbus z.B. ein altes Fabrikgebäude, halb zerstört und ohne Fenster, mit Betondielen. Hunderte lagern dort ohne Stroh, während in den Höfen auf Ziegellöchern die Holzfeuer lodern, wo die Leute ihre Suppe kochen. Einige Notaltersheime mit hunderten Insassen sind im Gange.

Bei dieser materiellen Lage der Flüchtlinge ist es nicht verwunderlich, daß die Mehrzahl bereits völlig abgestumpft, wenn nicht bereits seelisch gebrochen ist.

Fast alle haben ihre Existenzgrundlage und ihr Hab und Gut verloren; die meisten sind ohne Hoffnung, nur wenige besitzen noch die Energie, Möglichkeiten für Begründung einer neuen Existenz aufzuspüren.

Unter diesen Verhältnissen ist eine aufbauende Seelsorge unmöglich geworden. Die Geistlichen können in dem Elendsgebiet nur mehr die Kranken mit den heiligen Sterbesakramenten versehen und Tote begaben. Das Bewußtsein, ein grenzenlos gewordenes Elend nicht mehr steuern zu können, zermürbt auch den idealsten Seelsorger. Darum sind unsere Seelsorger in diesen Gebieten körperlich der Erschöpfung und seelisch dem Zusammenbruch nahe.

III. Soll die Kirche etwas unternehmen?

Die Kirche muß etwas unternehmen. Es handelt sich nicht nur um eine Pflicht der Nächstenliebe, sondern um eine Pflicht der Gerechtigkeit. Die meisten der Betroffenen sind ohne Schuld in diese furchtbare Not gekommen. Zwangsevakuierungen ist der Weg in die Heimat versperrt. Die in der Heimat Verbliebenen werden jetzt ausgewiesen ohne Optionsmöglichkeit.

Ist es zu rechtfertigen, daß die derzeitigen polnischen Machthaber für die Unterbringung von 4 ½ Millionen Polen aus den an Sowjetrußland abzutretenden Gebieten ein Viertel des deutschen Gebietes von 1938 beanspruchen und daß zu diesem Zweck 12 bis 15 Millionen Deutsche von Haus und Hof vertrieben werden?

Ist es berechtigt, daß die Tschechen 3 ½ Millionen Deutsche vertreiben, weil einzelne unter ihnen illoyal gegen den tschechischen Staat waren?

Ausweisungen in solchem Umfange und in so unmenschlicher Form nach Beendigung des Krieges, bevor die Friedenskonferenz getagt hat, stehen im Widerspruch mit Recht und Gerechtigkeit. Im Wege purer Gewalt werden jetzt vollendete Tatsachen geschaffen. Zu diesen Gewaltmethoden, die ja nur neuen Haß erzeugen, kann die Kirche nicht stillschweigen. Sie ist kraft ihrer Sendung Kirche für alle Völker und Nationen.

Der maßlose Nationalismus droht aber die Weltkirche in Nationalkirchen aufzuspalten. Abgesehen davon verpflichtet das Gebot der Liebe zur Tat. Auch auf die Gefahr hin, daß die Vorstellungen der Kirche vielleicht eine Zurückweisung erfahren, kann und darf die Kirche nicht schweigen. ...

... Der Heilige Vater kann und wird nicht schweigen, wenn er erfährt, was in Ostdeutschland vorgeht. Vielleicht wird der Heilige Vater sogar eine selbständige Hilfsaktion seinerseits einleiten und damit aller Welt bekunden, wie groß tatsächlich die Not ist. Das wäre der größte Trost für unsere schwer leidenden katholischen Brüder und Schwestern. Die Weltpresse schweigt sich ja über den Osten leider noch zu sehr aus.<<

"Der Sozialdemokrat" meldet am 31. August 1945 (x004/66): >>Konzentrationslager werden nun im ganzen Land (in der CSR) errichtet, und die Deutschen werden unterschiedslos in sie hineingetrieben. ...<<

August 1945

Eine US-Journalistin berichtet im August 1945 über die Zustände in der nordamerikanischen Zone (x114/2.91): >>Der Jeep-Fahrer zog ein Päckchen Zigaretten heraus und wollte sich gerade eine anstecken, als sich ein Haufen deutscher Frauen auf unseren Jeep stürzte. Jede streckte uns eifrig ihren Arm entgegen und in jeder knochigen Hand war ein Hundertmarkschein. Wie der Blitz hatten die Zigaretten für hundert Mark den Besitzer gewechselt.

"Du liebe Zeit, das sind 10 Dollar!" Der Hauptmann neben mir staunte.

"Chocolate, Chocolate", bettelten die Frauen und wedelten uns mit ihren Hundertmarkscheinen ins Gesicht.

"Heiliger Bimbam", sagte der Captain. "Hundertmark für eine Schokoladentafel!"

Zigaretten und candy bars (Schokoriegel) und Hundertmarkscheine wechselten so rasch von Hand zu Hand, daß die Boys nicht einmal die Zeit hatten, ihr Geld zu zählen. Sie hatten gerade ihre PX-Rationen bekommen und hatten deshalb einen Vorrat, der ihnen mehrere hundert Dollar eingebracht haben muß.

Als es sich in der Menge herumsprach, daß es Schokolade gab, drängten sich immer mehr Frauen um unseren Jeep, ein Klumpen wie ein Wespenschwarm, schwenkten ihre mageren Arme und bettelten um Zigaretten und Schokolade. ...<<

Der nordamerikanische Diplomat und Historiker George F. Kennan (1904-2005) schreibt später in seinen Memoiren über die Zustände in Ostpreußen im August 1945 (x160/3): >>... Die Katastrophe, die mit dem Einzug der sowjetischen Truppen hereinbrach, hat in der modernen europäischen Geschichte keine Parallele. Es gab weite Landstriche, in denen, wie aus Unterla-

gen ersichtlich, nach dem ersten Durchzug der Sowjets von der einheimischen Bevölkerung kaum noch ein Mensch – Mann, Frau oder Kind - am Leben war, und es ist einfach nicht glaubhaft, daß sie allesamt in den Westen entkommen wären. ...

Ich selbst flog kurz nach Potsdam (Potsdamer Konferenz vom 17.7.-2.8.1945) mit einer amerikanischen Maschine in ganz geringer Höhe über die gesamte Provinz, und es bot sich mir ein Anblick eines vollständig in Trümmern liegenden Gebiets; vom einen Ende bis zum anderen kaum ein Zeichen von Leben. ...

(Die Russen hatten aus dem Land) die einheimische Bevölkerung in einer Manier hinausgefegt, die seit den Tagen der asiatischen Horden nicht mehr dagewesen ist.<<

01.09.1945

Walter Müller-Bringmann berichtet über die Flüchtlinge und Vertriebenen in Bremke, Kreis Göttingen (x123/26): >>Anfang September 1945. Ströme von Menschen ergießen sich Tag und Nacht in das Dorf. Täglich kommen zwischen 5.000-7.000 Kinder und Greise, Kranke, Schwangere, Sterbende. Niemand weiß, wo man sie unterbringen soll.

Weil die private Hilfe für diese bejammernswerten Deutschen aus Ostpreußen und Schlesien, dem Warthegau und Danzig – aus den Gebieten also, in denen schwere Kämpfe stattfanden - nicht mehr ausreichte, haben die provisorischen deutschen Behörden eine Verpflegungsstelle auf einem Bauernhof eingerichtet, wo in einem 300-Liter-Kessel viermal am Tage Suppe und Kaffee, Ersatz natürlich, gekocht wird. Kartoffeln, Gemüse und Fett werden bei den Landsleuten gesammelt.

Riesenschlangen von Menschen warten darauf, mit einem der großen Lastkraftwagen nach Göttingen transportiert zu werden, zu den Tausenden, die dort bereits sehnsüchtig einen Zug in Richtung Westen herbeiwünschen.<<

Feldmarschall Montgomery erklärt am 1. September 1945 in London (x111/70): >>Mein vorläufiges Ziel ist eine Zuteilung von 1.500 Kalorien pro Tag an die deutsche Bevölkerung, aber selbst diese Menge kann wegen Verteilungsschwierigkeiten nicht überall ausgegeben werden. Die Lage wird noch dadurch verschlimmert, daß die diesjährige Ernte ungewöhnlich schlecht ist. Es gibt nur eine Lösung: Lebensmittel nach Deutschland einzuführen.<<

04.09.1945

Die US-Behörden schaffen am 4. September 1945 die Vorzensur zugunsten der Nachzensur ab.

Diese Maßnahme wird jedoch durch besonders rigorose Lizenzierungsverfahren abgesichert (x115/271-273,275-277): >>... So vergaben sie Publikationsgenehmigungen grundsätzlich nicht an einzelne Personen, sondern an mehrere Bewerber, die verschiedenen politischen Richtungen angehören mußten. ... Die Bewerber durften nicht der NSDAP angehört, keine ihrer Organisationen unterstützt oder deren Interessen vertreten haben, sie mußten Gegner des Nazismus und seiner Ideologie sein und möglichst aktiven Widerstand geleistet haben. ...

Die Amerikaner erwarteten von ihren Lizenzzeitungen vor allem das Bemühen, die Deutschen mit dem Gedanken der Demokratie und der Toleranz vertraut zu machen. ...

Auch die Briten sahen neben der Umerziehung, der Demokratisierung und der Überwindung der geistigen Isolation der Deutschen eine wichtige Aufgabe der Presse. ... Die Medien sollten vor allem als "Wächter" und "Bremser" gegenüber totalitären Tendenzen wirken. ...<<

>>... Die Etablierung der Lizenzpresse in den Westzonen vollzog sich in der Zeit vom Juni 1945 bis zur Selbstauflösung der Militärregierungen Ende September 1949. In diesem Zeitraum entstanden 169 Blätter, davon 20 in West-Berlin, 71 in der britischen Zone, 58 in der amerikanischen und 20 in der französischen Zone. In der sowjetischen Zone waren bis Herbst 1948 29 Zeitungen erschienen. ...

Als Beschaffer der in Zeitungen publizierten Informationen bildeten die Nachrichtenagenturen nicht nur eine unverzichtbare Grundlage des neuen Pressewesens, sondern übten durch eine

Vorauswahl der zu übermittelnden Nachrichten auch wichtige Kontroll- und Zensurfunktionen im Sinne der Militärregierungen aus. Auslandskorrespondenten besaß ohnehin keine deutsche Zeitung in jenen Jahren, so daß die Presse völlig auf die von den Alliierten neu gegründeten und kontrollierten Agenturen angewiesen war. ...<<

In einer US-Geheimstudie vom 4. September 1945 heißt es zur Entnazifizierung (x114/2.136): >>Die Anwendung der Direktiven ... hat häufig nur die alte, diskreditierte Elite aus der Zeit vor Hitler an die Macht gebracht. ...<<

05.09.1945

Die "Ruhr-Zeitung" berichtet am 5. September 1945 (x111/73): >>Was Deutschland zum Weiterleben braucht ist Kohle und nochmals Kohle. ...<<

Erich Kästner schreibt am 5. September 1945 über die Entwicklung des kulturellen Lebens (x111/73): >>Alle Welt scheint am Werke, einen Überfrühling der Künste vorzubereiten. Daß man wie die Zigeuner leben muß, hinter zerbrochenen Fenstern, ohne Buch und zweites Hemd, unterernährt, angesichts eines Winters ohne Kohle, niemand stört das. Keiner merkt's. Das Leben ist gerettet, mehr braucht's nicht, um neu zu beginnen. ...<<

08.09.1945

In den Münchener Kammerspielen findet am 8. September 1945 die erste Theatervorführung nach dem Krieg statt.

Der Lordbischof von Chichester schreibt am 8. September 1945 an den Berliner Probst Grüber (x039/229): >>... Ich fühle die Unmenschlichkeit der Vertreibungen aufs Tiefste mit Ihnen und habe bereits über diesen Punkt im Oberhaus gesprochen, indem ich ausführte, daß die Entwurzelung von Millionen aus rassistischen Gründen unvereinbar sei mit den Idealen, für welche die Vereinten Nationen gekämpft haben.<<

09.09.1945

Die britische Botschaft informiert am 9. September 1945 den nordamerikanischen Außenminister (x028/115): >>... (daß) trotz ... der Vereinbarung der Potsdamer Konferenz ... die polnischen Behörden fortfahren, jedenfalls auf indirekte Weise, die noch verbliebenen deutschen Einwohner aus den der polnischen Verwaltung unterstellten deutschen Gebieten zu vertreiben. Die Schwierigkeiten für die Kontrollkommission, die bereits durch die vorausgegangenen Vertreibungen unabsehbar sind, werden von Tag zu Tag schlimmer.<<

10.09.1945

Radio München beginnt am 10. September 1945 einen Englischkurs ("Englisch macht Spaß").
Ein Korrespondent der Londoner Tageszeitung "The Times" berichtet am 10. September 1945 aus Berlin (x028/130-131): >>Es gibt keine zuverlässigen Angaben über die Zahl ausgewiesener Deutscher, die von der Ostgrenze und durch die russische Zone kommen, aber wahrscheinlich sind es Millionen. Mit ihrem Wunsch, den Westen zu erreichen, stehen sie schließlich vor den gesperrten Grenzen der britischen und der amerikanischen Zone, die schon selbst genügend Schwierigkeiten haben.

Die Potsdamer Erklärung verlangte, wie man sich erinnern wird, menschliche Behandlung der ausgewiesenen deutschen Staatsangehörigen, und angesichts solcher entsetzlicher Berichte, wie sie der Konferenz aus Städten wie Breslau und Stettin vorgelegt wurden, hat man die betreffenden Länder aufgefordert, weitere Ausweisungen zunächst aufzuschieben.

Es gibt aber keinen Hinweis darauf, daß diese Anordnung befolgt worden ist. Hier im "Robert-Koch-Krankenhaus", das ich heute morgen besuchte, sind mehr als 60 deutsche Frauen und Kinder, die allesamt vor einem Monat aus einem Danziger Kranken- und Waisenhaus geholt und in Viehwagen ohne Stroh, ohne jede Nahrung oder Wasser, nach Deutschland transportiert wurden. Als der Zug Berlin erreichte, hieß es, daß von 83 Personen, die man in 2 Waggons zusammengepfercht hatte, 20 gestorben waren. ...

Man darf sich sicherlich nicht damit beruhigen, daß die Deutschen sich dieses Elend selbst

zuzuschreiben haben; Brutalität und Zynismus, gegen die der Krieg geführt wurde, sind in Europa immer noch am Werke, und wir werden Zeugen von menschlichem Leiden, das schon fast an das von den Nazis verursachte heranreicht.

Vollständige Informationen über diese Massenvertreibungen sind dringend notwendig ...<<

12.09.1945

Die britische Militärregierung erlaubt am 12. September 1945 in Hamburg die Gründung von Gewerkschaften (x111/75): >>... Jede Gruppe deutscher Werktätiger, die glaubt, ein gemeinsames Interesse in Angelegenheiten ihres Arbeitsverhältnisses zu haben, kann darangehen, eine Gewerkschaft zu bilden.<<

14.09.1945

Die französische Regierung äußert am 14. September 1945 Vorbehalte gegen die während der Potsdamer Konferenz beschlossene politische Behandlung Deutschlands (x156/33): >>Diese Vorbehalte beziehen sich auf die vorgesehene Wiederherstellung einer Zentralregierung in Deutschland, auf die Wiederherstellung der politischen Parteien für ganz Deutschland und auf die Schaffung zentraler Verwaltungsstellen unter der Leitung von Staatssekretären, deren Amtsbereich sich auf das gesamte deutsche Gebiet erstrecken würde. ...

Sie ist der Ansicht, ... daß eine Teilung Deutschlands in mehrere Staaten, wenn sie die Folge einer natürlichen Entwicklung und nicht einer auferlegten Lösung sein würde, für die Aufrechterhaltung der Sicherheit in Europa günstig wäre.

Aus diesen Gründen bedauert sie, daß der gleiche Abschnitt IX bereits jetzt die Eventualität der Wiederherstellung einer deutschen Zentralregierung unter deutscher Leitung und die Wiederherstellung politischer Parteien für ganz Deutschland vorsieht, lauter Maßnahmen, die dazu geeignet sind, die deutschen Einheitsbestrebungen neu zu beleben und die Rückkehr zu einer Form des zentralisierten deutschen Staates zu begünstigen. ...<<

15.09.1945

Walter Müller-Bringmann berichtet damals über die Flüchtlinge und Vertriebenen in Bremke, Kreis Göttingen (x123/26-28): >>Mitte September 1945. Es geschehen schlimme Dinge an der Demarkationslinie. Die russischen Posten lassen illegal niemanden mehr passieren, schießen sofort und sind sehr grob geworden. Umgekehrt können sich die Engländer nicht erklären, warum diese vielen Menschen alle in ihr Gebiet wollen.

Jeden Abend, zwischen 21 und 22 Uhr, lassen die russischen Posten einen großen Schub - immer mehrere Tausend - durch. Der kommt dann mitten in der Nacht in Bremke an. Da auf Befehl der Militärregierung kein Deutscher ohne Erlaubnis seine Wohnung verlassen darf, kampieren die Flüchtigen irgendwo in Scheunen und Ställen, auf den Höfen und Fluren. Viele müssen sich aber einfach draußen wie die Tiere zusammenrollen und versuchen, etwas zu schlafen. Die Kälte treibt sie dann bald wieder hoch. ...

Ich sah, wie 2 Frauen sich gegenseitig an den Haaren rissen, schrien, weinten, sich widerwärtig beschimpften, weil eine von der anderen glaubte, sich beim Abtransport eine Reihe vorgedrängt zu haben.

Ich sah, wie eine Mutter mit einem winzigen Säugling im Straßengraben saß, verzweifelt dem Kind von Bauern erbettelte Milch einzuflößen versuchte. Vergebens. Diese kleinen Lippen würden nie mehr trinken. ...

Ich sah Hunderte von Menschen, Tausende, Abertausende in ihrer tiefsten Erniedrigung, dem größten Leid, in Elend, Not und Verzweiflung. ...

Ich sah Menschen ohne Hoffnung, ohne Glauben, ohne Liebe, ohne Ehrfurcht, ohne Gott. Ich sah, wie Männer zu Dieben wurden, Kinder zu Gesetzesbrechern, Frauen sich anboten und Mädchen ihre Unschuld verkauften.

Ich sah Menschen, von Menschen zu Tieren gepreßt, auf einer Stufe mit dem Vieh. Und doch unschuldig, ohne jede Schuld. Denn die Not, das nackte Gespenst übermenschlicher Bedräng-

nis, ließ sie Dinge tun, die zu verantworten einst andere aufgerufen werden.<<

Die Londoner Wochenzeitung "The Economist" berichtet am 15. September 1945 (x044/197):
>>... Im Widerspruch zur Potsdamer Deklaration, die diesen ungeordneten und unmenschlichen Massenvertreibungen von Deutschen Einhalt gebot, geht die Zwangsausweisung aus den Provinzen Ostpreußens, Pommerns, Schlesiens und Teilen von Brandenburg unverändert weiter.

Der Rat der Außenminister muß dieser entsetzlichen Tragödie ein Ende machen. Die vertriebenen Millionen sind praktisch ohne Nahrung und obdachlos. Die bewohnbaren Teile der großen Städte waren schon überfüllt, ehe sie kamen, und auf dem Land gibt es nur sehr begrenzte Möglichkeiten, sie unterzubringen.

Die unausweichliche Folge wird sein, daß Millionen an Hunger und Erschöpfung sterben werden. Die Deutschen haben zweifellos Strafe verdient - aber keine Tortur von dieser Art. Wenn die Polen und Tschechen als zivilisierter gelten wollen als die Nazis, dann müssen sie sofort mit der Vertreibung aufhören.<<

17.09.1945

In der britischen und nordamerikanischen Besatzungszone werden vom 17. September bis zum 14. Oktober 1945 täglich nur 1.542 bzw. 846 Kalorien zugeteilt (x117/31).

19.09.1945

General Eisenhower proklamiert am 19. September 1945 in der US-Zone die Gründung der Länder Groß-Hessen, Württemberg-Baden und Bayern (x114/2.101): >>**An das Deutsche Volk in der Amerikanischen Zone!**

Ich, General Dwight D. Eisenhower, Oberbefehlshaber der Amerikanischen Streitkräfte in Europa, erlasse hiermit folgende Proklamation.

Artikel I

Innerhalb der Amerikanischen Besatzungszone werden hiermit Verwaltungsgebiete gebildet, die von jetzt ab als Staaten bezeichnet werden: Jeder Staat wird eine Staatsregierung haben. Die folgenden Staaten werden gebildet: Groß-Hessen umfaßt Kurhessen und Nassau ... und Hessen-Starkenburg, Oberhessen und den östlich des Rheines belegenen Teil von Rheinhessen.

Württemberg-Baden umfaßt die Kreise Aalen, Backnang ... und Pforzheim Stadt und Land.

Bayern umfaßt ganz Bayern, wie es 1933 bestand, ausschließlich des Kreises Lindau. ...<<

20.09.1945

Die Briten lassen am 20. September 1945 auf dem Versuchsgut der Göttinger Universität in Friedland ein Grenzdurchgangslager für Flüchtlinge und Vertriebene errichten.

Walter Müller-Bringmann berichtet am 20. September 1945 über das Grenzdurchgangslager Friedland (x123/7): >>Am 20. September wurden 10 britische Armeezelte in der Nähe von

Friedland, einem kleinen, bis dahin völlig unbekanntem Dorf bei Göttingen, aufgeschlagen, um zumindest den Kranken und Schwachen unter den Tausenden von Flüchtlingen aus den östlichen Gebieten Deutschlands, die in jenen schlimmen Wochen über die sowjetisch-englischen Demarkationslinie strömten, für einige Stunden eine Ruhepause zu ermöglichen.

Keiner vermochte damals zu ahnen, daß daraus ein großes Lager für lange Zeit werden sollte. Niemand wußte, daß der Name Friedland einmal in allen Teilen der Welt genannt und zu einem Begriff werden würde. ...

Millionen Menschen gingen durch Friedland, atmeten hier zum ersten Mal auf, ließen alles hinter sich, was sie in den langen Jahren erleiden mußten - fingen ein neues Leben an. Kein Flecken deutscher Erde hat in unserer Zeit so viel Elend und Leid, aber auch Glück und Freude gesehen. In Friedland flossen die Tränen unendlich vieler geprüfter Menschen - Tränen, die mit zur Geschichte unseres Volkes gehören. ...<<

21.09.1945

Der Regierungspräsident von Würzburg verkündet am 21. September 1945 (x111/80): >>... Die Schwarzbauten häufen sich in einem Maße, daß dadurch eine gelenkte Bautätigkeit zur Beschaffung von Wohnraum nicht mehr möglich ist. Dieser Zustand bringt nicht nur eine Vergeudung des wenig vorhandenen Baumaterials mit sich, sondern ruft auch Klage über zu wenig Bauhandwerker hervor.

Nur durch Einschränkung der Schwarzbauten und Lenkung der Baumaßnahmen zur Förderung von Wohnraum ist es möglich, der dringendsten Wohnungsnot in Würzburg abzuhelpfen. Schwarzbauten sind nach wie vor verboten. Bauherr und Baumeister haben Baueinstellung, Beschlagnahme des vorhandenen Materials und Bestrafung zu gewärtigen.<<

27.09.1945

Die nordamerikanischen Besatzer melden am 27. September 1945, daß man in der US-Zone bisher rund 70.000 Nazis verhaftet hat (x111/83).

28.09.1945

Ein Zeitzeuge berichtet am 28. September 1945 über den Schulalltag in Köln (x073/218): >>... Obwohl Lehrer und Schüler mit Fleiß und Hingabe bei der Sache sind, leidet der Unterricht sehr unter dem Mangel an Schulbüchern und Schreibmaterial. Die Schulleitung kaufte Restbestände von Tafeln und Griffeln, Heften und Bleistiften, Federn und Federhaltern auf und verteilte sie an die Kinder. Da die Schüler oft monate-, ja jahrelang keinen Unterricht erhielten, ist der Leistungsstand in den Klassen sehr schwach und unterschiedlich.<<

29.09.1945

Die Londoner Wochenzeitung "The Economist" berichtet am 29. September 1945 über den Hunger in Berlin (x111/84): >>... Blickt man von den Kleidern auf die Gesichter, so wird deutlich, was es heißt, halb verhungert zu sein. Was auffällt, ist nicht die Magerkeit, nicht einmal die allgemeine Müdigkeit, sondern die Gesichtsfarbe.

Die Gesichter der Babys in den Kinderwagen sind leichenfahl; das Fleisch hat ein wächsernes oder seifenartiges Aussehen. Kleine Kinder sind gelb, aber die 12jährigen weisen die Blässe der Erwachsenen auf, außer wenn sie offenbar von der Gelbsucht verfärbt sind.

Die Gesichter der wenigen Alten sind genauso totenblaß wie die der Babys und Kleinkinder. Es gibt ein paar Ausnahmen; aber rosige, runde Gesichter gehören gewöhnlich Prostituierten oder dem Personal, das in Diensten der Alliierten steht.<<

30.09.1945

US-General Clay (1897-1978, von 1945-46 stellvertretender Militärgouverneur der nordamerikanischen Besatzungszone) erklärt am 30. September 1945 (x111/84): >>... Wenn der Kontrollrat keinen deutschen Verwaltungsapparat einrichtet, dann kann er seine Tätigkeit als Regierungsbehörde einstellen.<<

US-General Harmon informiert General Patton über die Zustände in der CSR (x028/136): >>... Die Deutschen in der Tschechoslowakei werden wie ein unterjochtes Volk behandelt. ... Als das XXII. Corps in die Tschechoslowakei kam, stellten wir fest, daß gemäß Regierungserlaß die Deutschen solche Rationen bekommen sollten, wie diese den Juden gegeben hatten. Diese Rationen betrugten 850 Kalorien und wurden von unserem Hauptquartier als Hungerrationen abgelehnt.

Im allgemeinen sind die amerikanischen Offiziere und Soldaten unglücklich über die Behandlung der Deutschen, und es geschehen laufend kleine Zwischenfälle, wo die amerikanischen Soldaten auf der Seite der Deutschen sind. ...

Man beläßt ihnen nichts, ... wobei sich in manchen Fällen diese Beraubung in außerordentlich harter Form abspielt.<<

Die US-Militärbehörden melden am 30. September 1945, daß man bisher rund 600.000 ehemalige ausländische Zwangsarbeiter (Displaced Persons) in ihre Heimatländer zurückgeführt

hat (x092/929).

Walter Müller-Bringmann berichtet damals über das Grenzdurchgangslager Friedland (x123/-29): >>Ende September 1945. Da, wo sich die drei Besatzungszonen der Sowjets, Amerikaner und Engländer treffen, auf britischem Gebiet, an der Eisenbahnstrecke zwischen Göttingen und Eichenberg ist ... ein Behelfslager für Flüchtlinge eingerichtet worden.

Der Ort heißt Friedland, besitzt eine kleine Bahnstation und dürfte auf kaum einer der großen Landkarten zu finden sein. Hier liegt ein Versuchsgut der Universität Göttingen, dessen Schweineställe, Futterkammern und Nebengebäude beschlagnahmt wurden. Außerdem hat irgendeine britische Einheit zehn mittelgroße Zelte abgegeben, die dort auf einer Wiese aufgeschlagen sind.

Seit fast 4 Wochen strömen täglich 3.000 bis 5.000 Menschen in das kleine Dorf Friedland, umlagern die Bahnstation, ... und warten auf einen Güterzug, der sie weiterbringen soll. Die 3 großen Schweineställe des Gutes wurden geräumt und dienen nun denen, die alles verloren haben, als Raststätte auf einer weiten Wanderung, von der sie nur wissen, wann und wo sie angefangen hat. Deren Weg aber keiner kennt, von der niemand weiß, wie lange sie andauert und deren Ende und Ziel völlig unbekannt ist.

In einem kleinen Maststall sind 2 Räume für Säuglinge und Kleinkinder eingerichtet, dahinter wurden Buchten für Alte und Gebrechliche und Mütter mit Kindern geräumt. Für die vielen Menschen, die unterkommen wollen, sind Ställe und Zelte völlig unzureichend. Die meisten müssen sowieso auf das seltsam anmutende Quartier verzichten, schlagen sich irgendwo in die Büsche oder kriechen in den Scheunen der Bauern unter.

Können spätere Generationen ermessen, was es heißt, daß unter diesen Umständen am 28. September 1945 ein kleines Mädchen in einem Schweinestall des Versuchsgutes geboren wurde? Die Mutter kam als Flüchtling völlig erschöpft und entsetzlich mitgenommen an. Sie wollte weiter, konnte aber nicht mehr. ...<<

September 1945

Die britische Militärregierung kritisiert im September 1945 die Verwendung von Kurzgeschichten in den deutschen Schullesebüchern (x117/84): >>... Im Gegensatz zu den englischen Schulen, in denen man den Gebrauch von vollständigen Ausgaben ausgewählter Schriftsteller als Lehrbücher bevorzugt, gebrauchen die deutschen Schulen Bücher, die Sammlungen von kurzen Geschichten verschiedener Schriftsteller enthalten ...

Viele dieser Geschichten, obgleich sie möglicherweise an sich nicht sehr schädlich sind, sind doch sehr gefährlich, wenn sie so zusammengestellt sind, daß sie eine Stufenfolge von Krankhaftem und von Gewalttätigkeit darstellen.<<

Der SPD-Politiker Hinrich Wilhelm Kopf (1893-1961, 1945 Präsident des Bezirks Hannover, 1946-55 und 1959-61 Ministerpräsident im Land Hannover und in Niedersachsen) erklärt im September 1945 während einer Rede vor deutschen Flüchtlingen und Vertriebenen (x021/-464): >>... Zunächst will ich versuchen, euch wenigstens das Gefühl eines eigenen Heimes wiederzugeben.

Im Einvernehmen mit der Militärregierung, die für eure Nöte und Sorgen volles Verständnis hat, werde ich daher die noch vorhandenen Wohnräume erfassen und gerecht an alle verteilen und die für die Einrichtung eines Heimes erforderlichen Gegenstände – soweit ihr selbst solche nicht mehr besitzt – für euch gegen Bezahlung beschaffen. Die hierfür erforderlichen Maßnahmen werden in den nächsten Tagen ergehen.

Die übrige Bevölkerung bitte ich um Verständnis für die notwendigen eingreifenden Maßnahmen. Sie möge bedenken, daß sie es nur einem glücklichen Zufall zu verdanken hat, daß sie sich nicht in der gleichen Lage befindet wie die Flüchtlinge, Evakuierten und Ausgebombten.

Es ist Menschen- und Christenpflicht, für diese bedauernswerten Mitmenschen zu sorgen.<<

Der deutsche Journalist und Publizist Günter Böldcker (1933-2012) berichtet später über die katastrophale Situation der deutschen Flüchtlinge und Vertriebenen (x021/462-464): >>Die Deutschen, die aus ihrer Heimat verjagt worden waren, mußten nun in dem Rest von Deutschland heimisch werden.

Doch welches Land war das, in dem die Vertriebenen und Flüchtlinge sich nun tastend und suchend zurechtfinden sollten. Es war ein Land, das ihnen düster und abwesend erscheinen mußte. Ein Land voller Trümmer und Elend, dieses vom Krieg geschlagene Deutsche Reich, fremdem Willen unterworfen, unterteilt in Besatzungszonen, an deren Grenzen die Soldaten der Sieger wachten.

Nie war ein Land schlimmer zerstört worden als das Deutsche Reich, in dessen Hauptstadt einst der totale Krieg ausgerufen worden war, der in eine totale Niederlage geführt hatte. ... In diesem Land, in das die Menschen des Ostens jetzt gewaltsam verfrachtet worden waren, mangelte es an allem, was Menschen brauchten, um überhaupt leben zu können: an Wohnraum, an Nahrung, an Kleidung.

Bombenangriffe und Kriegshandlungen hatten Millionen von Wohnungen in Deutschland vollständig zerstört oder so beschädigt, daß sie unbewohnbar waren. Tatsächlich waren nur 6 von jeweils 10 Wohnungen übriggeblieben. Von diesen 6 Wohnungen, in denen Menschen noch menschenwürdig hausen konnten, hatten die Besatzungstruppen jeweils eine für ihre Zwecke beschlagnahmt. Also: die Einwohner der westlichen Besatzungszonen mußten jetzt mit der Hälfte des Wohnraums auskommen, über den sie vor dem Krieg verfügt hatten.

In diese Enge wurden nun auch noch Millionen hineingepreßt, die aus Pommern und Schlesien, Ost- und Westpreußen, aus Böhmen und Mähren und der Tschechoslowakei, aus Ungarn und Jugoslawien verjagt und in die westlichen Besatzungszonen getrieben wurden. In diese Enge drängten sich aber auch Hunderttausende, die erst in die sowjetische Besatzungszone geflüchtet oder dorthin vertrieben worden waren, aber unter keinen Umständen unter einem kommunistischen Regime leben wollten und deshalb nach Westen weitergezogen waren. ...

Alle die Menschen, die nun kamen, brauchten ein Dach über dem Kopf, wenn sie nicht zugrunde gehen sollten. Sie brauchten Nahrung, sie brauchten Kleidung. Die Westdeutschen mußten in ihren Wohnungen enger zusammenrücken. Sie mußten das Wenige, das der Krieg ihnen gelassen hatte, teilen. ...

... Manchmal weigerten sich Westdeutsche, ihren verjagten Landsleuten Platz einzuräumen, Zimmer freizugeben, Küchen und Keller mit den Fremden zu teilen. Gemeindeverwaltungen beschlagnahmten Wohnraum, und mancher der Vertriebenen, der sein Haus östlich von Oder und Neiße unter Drohung polnischer Maschinenpistolen verlassen hatte, zog jetzt in Begleitung britischer Soldaten, die ebenfalls mit Maschinenpistolen bewaffnet waren, in das Zimmer ein, das der Westdeutsche nicht preisgeben wollte. ...<<

01.10.1945

Während der AKR-Sitzung vom 1. Oktober 1945 lehnt die französische Militärregierung eine deutsche Zentralverwaltung ab (x111/85).

General Eisenhower ordnet am 1. Oktober 1945 weitere Kriegsgefangenentransporte an. Bis Ende Oktober 1945 transportiert man 1.750.000 deutsche Gefangene nach Frankreich und 30.000 deutsche Gefangene als Arbeitskräfte nach Belgien (x111/85).

Oberbürgermeister Konrad Adenauer spricht am 1. Oktober 1945 vor der Kölner Stadtverordnetenversammlung (x114/1.95): >>... So wollen wir gemeinsam ans Werk gehen, tief gebeugt, aber - meine Damen und Herren - nicht gebrochen!<<

02.10.1945

Bei der "Londoner Konferenz" (vom 10.09. bis 2.10.1945) verlangt der französische Außenminister die Abtrennung des Rhein-Ruhr-Gebietes (x101/11).

05.10.1945

Die US-Militärregierung überträgt am 5. Oktober 1945 den deutschen Behörden die Aufnahme, Vertretung, Unterbringung und Ernährung der Flüchtlinge.

In einem "Merkblatt für Flüchtlinge", das am 5. Oktober 1945 in den britischen Auffang- und Grenzdurchgangslagern verteilt wird, heißt es (x111/87): >>Sie befinden sich jetzt in der britisch besetzten Zone Deutschlands.

Helfen Sie den Behörden durch Befolgen der Anordnungen, damit Ihnen geholfen werden kann.

Sie werden zunächst registriert, ärztlich untersucht und desinfiziert.

Sie werden dann gepflegt und durch Sonderzüge oder Omnibusse in den Kreis gebracht, welcher Sie aufnimmt.

Nach Ankunft in Ihrer neuen Heimat müssen Sie sich melden bei Wohnungsamt, Polizeibehörde, Arbeits- und Ernährungsamt.

Ohne Befolgung dieser Anordnungen können Sie keine Lebensmittelkarten erhalten.<<

Während einer SPD-Konferenz lehnt Kurt Schumacher am 5. Oktober 1945 den Führungsanspruch der Berliner Delegierten und einen Zusammenschluß mit den Kommunisten entschieden ab (x111/86-87, x301/120): >>... Wir deutschen Sozialdemokraten sind nicht britisch und nicht russisch, nicht amerikanisch und nicht französisch.

Wir sind die Vertreter des deutschen arbeitenden Volkes und damit der deutschen Nation. Wir sind als bewußte Internationalisten bestrebt, mit allen internationalen Faktoren im Sinne des Friedens, des Ausgleichs und der Ordnung zusammenzuarbeiten. Aber wir wollen uns nicht von einem Faktor ausnützen lassen. ...<<

>>... Im Sinne der deutschen Politik ist die kommunistische Partei überflüssig. Ihr Lehrgebäude ist zertrümmert. ...

Nachdem ihre Hoffnung, sich als führende Arbeiterpartei etablieren und zur einzigen Arbeiterpartei entwickeln zu können, von den Tatsachen so völlig unmöglich gemacht wird, muß sie nach dem großen Blutspender suchen.

Das Rezept ist die Einheitspartei, die einen Versuch darstellt, der Sozialdemokratischen Partei eine kommunistische Regierung auszuzwingen. Eine Sozialdemokratische Partei unter kommunistischer Führung wäre aber eine kommunistische Partei.<<

06.10.1945

General John A. Barraclough, britischer Militärbefehlshaber der Nord-Rheinprovinz, entläßt am 6. Oktober 1945 den Kölner Oberbürgermeister Konrad Adenauer (x111/87, x114/1.95):

>>... Ich kenne die Schwierigkeiten hinsichtlich der Frage der Arbeitskräfte in Köln. Ich bin mir der Lage hinsichtlich des Verkehrswesens, der Kohlenknappheit, der Knappheit an Transportmitteln etc. in vollem Umfang bewußt.

Ich bin jedoch überzeugt, daß mit richtiger Überwachung und Energie auf Ihrer Seite mehr hätte getan werden können, um diese Probleme zu lösen, als tatsächlich geschehen ist.

Nach meiner Ansicht haben Sie Ihre Pflicht gegenüber der Bevölkerung Kölns nicht erfüllt. Sie werden daher heute aus Ihrem Amte als Oberbürgermeister von Köln entlassen. ...<<

>>... Er (Adenauer) habe ... Köln ... spätestens bis zum 14. Oktober zu verlassen. ...

Er dürfe am öffentlichen oder politischen Leben in der Nordrhein-Provinz nicht mehr teilnehmen; andernfalls drohe ein Militärgerichtsverfahren.<<

Konrad Adenauer schreibt am 6. Oktober 1945 (x095/28): >>... Eben wurde mir von dem Brigadier beim Oberpräsidium der Nord-Rheinprovinz eine in scharfem Ton gehaltene Verfügung vorgelesen, in der mir mitgeteilt wurde, daß ich das in mich gesetzte Vertrauen wegen Wohnungsbau, Schutt, der Versorgung vor dem Winter nicht gerechtfertigt habe und daher ab heute meines Amtes enthoben sei. ...

Ich habe bis spätestens 14.10.45 die Stadt Köln zu verlassen.

Jede direkte oder indirekte politische Betätigung ist mir verboten, bei Zuwiderhandlungen werde ich vor das militärische Gericht gestellt.

Nach der Verlesung erklärte mir der Brigadier, der Ton sei vielleicht schärfer als sie gewollt hätten. Ob ich etwas zu sagen habe. Ich habe geantwortet: Nein.

Habe den Empfang der Verfügung quittiert und packe ein. ...<<

07.10.1945

Die New Yorker "Daily News" berichtet am 7. Oktober 1945 über die Ausweisung der Deutschen (x028/131-132): >>Eine ... Frau mit Narben von Peitschenhieben quer über das Gesicht sagte, als die Gruppe, mit der sie in Oberschlesien zur Eisenbahn marschierte, durch Sagan kam, standen polnische Zivilisten links und rechts der Straße, und die Flüchtlinge wurden systematisch beraubt und geschlagen, als sie vorübergingen. ...

Sie schloß ihre Aussage mit der Vermutung, sie sei schwanger. Auf der Reise nach Berlin war sie dreißigmal vergewaltigt worden. ...<<

09.10.1945

Der nordamerikanische Diplomat Robert D. Murphy (1894-1978, 1945-48 politischer Berater Eisenhowers und der US-Militärregierung) berichtet am 9. Oktober 1945 über die Vertreibung der Sudetendeutschen (x044/197): >>... Amerikanisches Militärpersonal ist Augenzeuge von Vorfällen gewesen, bei denen sich deutsche Einwohner böhmischer Dörfer an einem Sammelplatz einfinden mußten, zwangsweise davongetrieben und häufig an Ort und Stelle oder auf der Straße ihrer wenigen Habseligkeiten beraubt und noch dazu geschlagen wurden, wenn sie sich der Ausweisung widersetzen.<<

10.10.1945

In Würzburg wird am 10. Oktober 1945 die CSU gegründet.

Ein Zeitzeuge berichtet am 10. Oktober 1945 über den Schulalltag in Köln (x073/218-219): >>... Das Schulgebäude ist noch immer in einem trostlosen Zustand: Die Fenster sind zum Teil notdürftig mit Kordelglas geflickt, einige Klassentüren werden durch alte Decken ersetzt und der Fußboden ist fast überall schadhaft. ...

In den Jahren des Krieges hatten die Kinder unter Todesangst, Kummer, Sorgen und Entbehnungen aller Art eine freudlose Kindheit. Darum bemühen sich die Lehrer, in der Schule ein frohes Jugendreich zu schaffen: Musik, Sport, Spiel und Tanz haben neben der Lernarbeit einen wichtigen Platz und lockern den Unterricht auf. ...<<

Außenminister Bevin berichtet am 10. Oktober 1945 im britischen Unterhaus (x028/117-118): >>... Ich habe die polnische Regierung ersucht, alle weiteren Vertreibungen von Deutschen in diesem Augenblick zu unterlassen. ...

Der polnische Botschafter in London hat vor kurzem dem Foreign Office versichert, es seien strenge Befehle ausgegeben worden, alle Vertreibungen aus den von Polen besetzten Gebieten künftig zu unterlassen.<<

12.10.1945

Der Allgemeine Deutsche Automobilclub (ADAC) fordert am 12. Oktober 1945 seine Mitglieder auf, ihre neuen Anschriften mitzuteilen.

Der französische Staatspräsident de Gaulle erklärt am 12. Oktober 1945 in London (x111/89): >>Frankreich wünscht nie wieder ein Deutsches Reich. ...<<

Der nordamerikanische Diplomat und Historiker George F. Kennan (1904-2005) schreibt am 12. Oktober 1945 über das Schicksal der Millionen von deutschen Vertriebenen (x111/89): >>Die Russen fegten die einheimische Bevölkerung vom Erdboden in einer Art, die seit den Tagen der asiatischen Horden kein Beispiel hat. ...<<

Robert D. Murphy (1894-1978, politischer Berater der nordamerikanischen Militärregierung) berichtet am 12. Oktober 1945 in einem Memorandum für das US-State Department über das Elend der deutschen Vertriebenen (x028/132,147-148): >>Allein auf dem Lehrter Bahnhof in

Berlin haben unsere Sanitätsdienststellen täglich im Durchschnitt 10 Menschen (Vertriebene) gezählt, die an Erschöpfung, Unterernährung und Krankheit gestorben sind. Sieht man das Elend und die Verzweiflung dieser Unglücklichen, spürt man den Gestank des Schmutzes, der sie umgibt, stellt sich sofort die Erinnerung an Dachau und Buchenwald ein. Hier ist Strafe im Übermaß - aber nicht für die Parteibonzen, sondern für Frauen und Kinder, die Armen, die Kranken. ...

Daß im Sudetenland die Deportationen nicht fortgesetzt werden, liegt zum Teil an der Anwesenheit unserer Truppen, deren Kommandeure in freundlicher, aber fester Haltung den ansässigen Tschechen erklärt haben, daß gewisse Vorgänge im Namen der Menschlichkeit nicht geduldet werden können; dennoch haben sich rücksichtslose Räumungen ereignet, und zwar so häufig, daß unsere Soldaten oft Haß auf das befreite tschechische Volk empfinden. ...<<

>>... Unser Wissen, daß sie Opfer harter politischer Beschlüsse sind, die von äußerster Rücksichtslosigkeit und Mißachtung der Menschlichkeit durchgeführt werden, mildert die Wirkung nicht. Die Erinnerung an Massendeportationen stellt sich ein, von denen die Welt entsetzt war und die den Nazis den Haß eintrugen, den sie verdienten. Die Massendeportationen, die von den Nazis inszeniert wurden, haben zu unserer moralischen Empörung beigetragen, in der wir den Krieg wagten und die unserer Sache Kraft verlieh.

Nun ist die Sache umgekehrt. Wir finden uns in der scheußlichen Lage, Partner in diesem deutschen Unternehmen zu sein und als Partner unweigerlich die Verantwortung mitzutragen.

Die Vereinigten Staaten kontrollieren allerdings nicht unmittelbar die Ostgebiete Deutschlands, durch welche diese hilflosen und ausgeraubten Menschen ziehen, nachdem man sie aus ihrem Heim gewiesen hat. Die unmittelbare Verantwortung liegt bei der polnischen provisorischen Regierung und in geringerem Maß bei der tschechischen ...

In Potsdam kamen die drei Regierungen überein, daß die Umsiedlungen in geregelter und humaner Weise durchgeführt und daß Polen und die Tschechoslowakei aufgefordert werden sollten, vorübergehend die Ausweisung von Deutschen einzustellen. Trotz offizieller Beteuerungen spricht doch alles dafür, daß man die beiden Punkte nicht beachtet hat, vor allem Polen nicht ...

Wenn die Vereinigten Staaten auch vielleicht keine Mittel haben, einen grausamen, unmenschlichen und immer noch fortgesetzten Prozeß aufzuhalten, so scheint es doch, daß unsere Regierung unsere in Potsdam klar dargelegte Einstellung unmißverständlich wiederholen könnte und müßte.

Es wäre sehr bedauerlich, wenn es einmal heißen sollte, daß wir an Methoden beteiligt gewesen seien, die wir bei anderen Gelegenheiten oft verdammt haben. ...<<

Der nordamerikanische Völkerrechtler und Historiker Dr. Alfred M. de Zayas schreibt später über die "geregelt und humane Umsiedlung" der Deutschen (x028/146-147): >>... Es war eine "Tragödie ungeheuren Ausmaßes", wie Churchill es sagte, die sich in Ostmitteleuropa nach dem Kriege abspielte, eine Schande, für die es keine Rechtfertigung gibt.

Wenn sich polnische und tschechoslowakische Wissenschaftler auf Artikel XIII. des Potsdamer Protokolls zur Legalisierung der Vertreibung berufen, so muß ihnen heute grundsätzlich das Recht, sich darauf zu stützen, abgesprochen werden, da die damaligen Regierungen Polens und die Tschechoslowakei fortdauernd – vor allem in der kritischen Zeit unmittelbar nach Potsdam – gegen Geist und Buchstaben dieses Artikels verstoßen haben.

Es mag dahingestellt bleiben, ob die Umsiedlung einer Bevölkerung, wenn sie international beaufsichtigt, graduell und "in geregelter und humaner Weise" durchgeführt wird, mit den allgemein anerkannten Völkerrechtsnormen vereinbar ist. Doch eine Aussiedlung von Menschen, die von Ausschreitungen und Unmenschlichkeiten begleitet wird wie die Vertreibung der Deutschen aus Ostmitteleuropa, stellt in jedem Fall eine ernste Verletzung des positiven Völkerrechts dar – ein "Verbrechen gegen die Menschlichkeit".

Man mag über die Möglichkeiten streiten, in der Umsiedlung ein Mittel zur Durchsetzung legitimer Zwecke zu sehen – wenn es etwa darum geht, einen Friedensschluß mit größerer Aussicht auf Dauer zu erreichen. Aber wenn solche Umsiedlungen über zwei Millionen das Leben kostet, dann verurteilt die Rechtswidrigkeit der Mittel unvermeidlich den Zweck.

Wenn damit in erster Linie natürlich ein Urteil über die Personen ausgesprochen ist, die in der Sowjetunion, Polen, der Tschechoslowakei, Jugoslawien, Ungarn und Rumänien die Vertreibungen veranlaßten und durchführten, bleibt es dennoch für einen heutigen Amerikaner eine beschämende Tatsache, daß die Westalliierten den "Aussiedlungen", wenn auch mit Vorbehalten zustimmten und so für Not, Elend und Tod von Millionen Menschen mitverantwortlich wurden. ...<<

14.10.1945

Der deutsche Historiker Karl Jering (1914-1990) berichtet am 14. Oktober 1945 aus München (x124/51-52): >>... "Stars und Stripes" bringen ein Bild von Josef Pfitzners Exekution; "Das Ende eines Verräters", heißt die Unterschrift.

Ob einer dieser US-Journalisten die Frage beantworten kann, wen Pfitzner verraten hat? Im Grunde ihres Herzens haben die Tschechen von uns nie Loyalität erwartet; sie pochten darauf, uns im Winter 1918/19 wie eine Beute erobert zu haben.

Pfitzner ist meines Erachtens ein völlig ungeeignetes Objekt, sudetendeutsche "Schuld" zu demonstrieren. ... Als Hochschullehrer erwies er sich hilfsbereit und freundlich; jeder, der sich an ihn wandte, hat von ihm Förderung erfahren. Ich kann mich auch nicht entsinnen, daß er je durch Radikalismus auffiel. ...

... Es war sein Unglück, daß er sich 1939 nicht wieder der Wissenschaft zuwandte ... Von seinen Professoren-Kollegen weiß ich, er habe später, als er das Unheil heranrücken sah, vergeblich versucht, in seinen Lehrberuf zurückzukehren. Aber wer auf einem Tiger reitet, kann nicht beliebig absteigen. ...

Was man an ihm vollzog, war Lynchjustiz, gerade Amerikaner sollten dafür ein Organ haben.<<

15.10.1945

Ungeachtet des großen Kohlenmangels in Westdeutschland beträgt die monatliche Kohlenausfuhr aus der britischen Zone am 15. Oktober 1945 (x111/91): >>Nach Frankreich 125.000 t, nach Belgien 281.000 t, in die Niederlande 144.000 t, nach Dänemark 123.000 t, nach Norwegen 80.000 t und nach Luxemburg 105.000 t.<<

Die britische Tageszeitung "News Chronicle" berichtet am 15. Oktober 1945 über die Vertreibung von Jugoslawien-Deutschen (x028/121,136): >>Drei- oder viertausend Deutsche aus allen Balkanstaaten hat man an der österreichisch-ungarischen Grenze zusammengeholt, um sie in Österreich abzuladen. ...<<

>>... Ein Zug, der nun auf einem Nebengleis in Wilfernsdorf bei Bruck steht, fuhr vor 16 Tagen aus Jugoslawien ab mit 650 deutschen Frauen und Kindern und einigen wenigen Männern aus Südwest-Ungarn.

Sie haben nur das zu essen, was sie bei sich hatten. Niemand kümmerte sich um sie. Der Zug wurde nach Wien und wieder zurückgefahren, da die Leute nirgends hingehen können.

Das österreichische Rote Kreuz erhält keine Erlaubnis, die Flüchtlingslager zu betreten oder den Insassen zu helfen.<<

Während der UN-Konferenz kündigt der polnische Minister Ochab am 15. Oktober 1945 offiziell die Aussiedlung der Deutschen aus den "Wiedergewonnenen polnischen Gebieten" an.

17.10.1945

Am 17. Oktober 1945 wird die "Direktive JCS 1067" (Weisung) an den Oberbefehlshaber der US-Militärregierung in Deutschland veröffentlicht (x156/30).

US-Militärgouverneur Eisenhower informiert den nordamerikanischen Präsidenten am 18. Oktober 1945 über die unfaßbaren Verhältnisse in Schlesien (x028/132): >>... In Schlesien verursachen die polnische Verwaltung und ihre Methoden eine große Flucht der deutschen Bevölkerung nach Westen. ...

Viele, die nicht weg können, werden in Lager interniert, wo unzureichende Rationen und schlechte Hygiene herrschen. Tod und Krankheit in diesen Lagern sind extrem hoch. ... Die von Polen angewandten Methoden entsprechen ganz gewiß nicht der Potsdamer Vereinbarung. ...

Die Todesrate in Breslau hat sich verzehnfacht, und es wird von einer Säuglingssterblichkeit von 75 % berichtet. Typhus, Fleckfieber, Ruhr und Diphtherie verbreiten sich.<<

18.10.1945

In München erscheint am 18. Oktober 1945 erstmalig die "Neue Zeitung".

Der spätere Mitherausgeber Hans Wallenberg schreibt damals über den Charakter dieser Zeitung (x111/93): >>... Die Bejahung einer deutschen Kollektivverantwortung für das Dritte Reich, aber Ablehnung einer formalen Kollektivschuld; korrektes Verhalten gegenüber dem sowjetischen Verbündeten, aber bereits vorsichtige Distanzierung; behutsame Anbahnung einer amerikanisch-deutschen Annäherung; Aufklärung über das Nazi-Regime; im Kulturteil der Versuch, möglichst schnell wieder Anschluß der Deutschen an die internationale Geisteswelt zu finden.<<

Der deutsche Historiker Karl Jering (1914-1990) berichtet am 18. Oktober 1945 aus München (x124/52-53): >>Auf den ersten Blick wirkt das, was britische Zeitungen über uns schreiben, zurückhaltender als die Berichterstattung der Amerikaner. ...

Die Briten, Churchill obenan, spielen nun die Entsetzten. Zuerst waren sie es, die den Ausverkauf Europas bedenkenlos vorangetrieben haben. Plötzlich stellten sie fest, daß die Bestialität nun erst recht triumphiert, daß die abscheulichen Konzentrationslager der Nazis gegenüber den landweiten Grausamkeiten heute nur Enklaven der Unmenschlichkeit gewesen sind, daß die polnische Gans an Überfütterung ersticken werde.

All dies sind Sprüche, die sie der Mitverantwortung an den Schrecknissen von heute in keiner Weise entheben. ...<<

19.10.1945

Der Rat der evangelischen Kirche (EKD) verkündet am 19. Oktober 1945 das "Stuttgarter Schuldbekennntnis" (x092/932, x129/155-156): >>... Durch uns ist unendliches Leid über viele Völker und Länder gebracht worden. ...

Wohl haben wir lange Jahre hindurch im Namen Jesu gegen den Geist gekämpft, der im nationalsozialistischen Gewaltregime seinen furchtbaren Ausdruck gefunden hat, aber wir klagen uns an, daß wir nicht mutiger bekannt, nicht treuer gebetet, nicht fröhlicher geglaubt und nicht brennender geliebt haben. ...<<

>>... Wir wissen, daß unser deutsches Volk heute unter der Anklage steht, den furchtbaren Weltbrand, der so unendlich viel Leid und Not auf dem Erdball angerichtet hat, verursacht zu haben. ... Wir weigern uns nicht, die Schuld mitzutragen, die die führenden Männer in Staat und Partei auf unser Volk gehäuft haben!

Aber wir bitten zu bedenken, daß auch unser Volk durch einen unbarmherzigen Luftkrieg jahrelang Schrecken und Verluste in ungeheurem Maße zu tragen hatte, und wir müssen ernstlich bitten, in dem Fanatismus der Anstifter des ganzen Unheils nicht die Verkörperung des deutschen Wesens zu erblicken. ...

Wir entschuldigen nichts von den Grausamkeiten und Ungerechtigkeiten, die von den Parteilisten und auch manchen militärischen Kommandostellen an der Bevölkerung der besetzten Gebiete begangen worden sind. Wir haben ja manches davon im eigenen Lande zu erleiden gehabt.

Wir verurteilen insbesondere die Geiselmorde und den Massenmord an den deutschen und polnischen Juden.

Wir Christen in Deutschland haben sehr darunter gelitten, daß solche Dinge den deutschen Namen schändeten und die deutsche Ehre befleckten. Wir haben daraus auch den verantwortlichen Stellen gegenüber kein Hehl gemacht, obgleich dies uns sehr verübelt wurde.

Wenn die Vertreter der Christenheit im Ausland aus der Tatsache, daß kein öffentlicher Protest laut wurde, den Schluß zogen, daß wir geschwiegen hätten, so zeigt dies nur, daß sie sich begreiflicherweise von dem Maß der Unterdrückung der Redefreiheit unter dem nationalsozialistischem Regime keine Vorstellung machen konnten.

Viele von denen, die ein offenes Wort gesprochen haben, mußten dies in den Konzentrationslagern büßen. ...<<

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über das "Stuttgarter Schuldbekenntnis" (x051/571): >>Stuttgarter Schuldbekenntnis (-erklärung), am 19.10.45 vom neu konstituierten Rat der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD) formuliertes Eingeständnis des Versagens auch der Kirche vor der moralischen Herausforderung des nationalsozialistischen Unrechtsstaates: "... Wohl haben wir lange Jahre im Namen Jesu Christi gegen den Geist gekämpft, der im nationalsozialistischen Gewaltregiment seinen furchtbaren Ausdruck gefunden hat; aber wir klagen uns an, daß wir nicht mutiger bekannt, nicht treuer gebetet, nicht fröhlicher geglaubt und nicht brennender geliebt haben."

Träger dieses Stuttgarter Schuldbekenntnisses waren Geistliche, die, wie etwa Niemöller, im Kirchenkampf kein persönliches Opfer gescheut hatten. Daß gerade sie Mitverantwortung für das nationalsozialistische Unheil akzeptierten, hat den kirchlichen Neuanfang entscheidend geprägt und neue Brücken zur Ökumene geschlagen.

Eine pauschale deutsche Kollektivschuld im Sinne persönlicher Komplizenschaft oder doch unterlassener Hilfeleistung, wie sie Kritiker hineininterpretierten, unterstellte das Stuttgarter Schuldbekenntnis nicht.<<

Lord Bertrand Russell (1872-1970, britischer Mathematiker und Philosoph, Literatur-Nobelpreis 1950) schreibt am 19. Oktober 1945 in der englischen Tageszeitung "The Times" (x149/108, x025/48): >>In Osteuropa werden jetzt von unseren Verbündeten Massendeportationen in einem unerhörten Ausmaß durchgeführt, und man hat ganz offensichtlich die Absicht, viele Millionen Menschen auszulöschen, nicht durch Gas, sondern dadurch, daß man ihnen ihr Zuhause und ihre Nahrung nimmt und sie einem langen und schmerzhaften Hungertod ausliefert. Das gilt nicht als Kriegsakt, sondern als Teil einer bewußten "Friedenspolitik". ...<<

>>... Im Potsdamer Protokoll wird vorgeschrieben, daß die Ausweisungen von Deutschen in 'geregelter und humaner' Weise durchgeführt werden sollten. Und es ist wohl bekannt – durch öffentliche Berichte wie durch Briefe, die zahlreiche britische Familien von Verwandten und Freunden in den Besatzungsarmeen erhielten -, daß diese Bedingungen von unseren russischen und polnischen Verbündeten nicht beachtet worden sind. ...<<

US-Außenminister Byrnes berichtet am 19. Oktober 1945 über "begrenzte Umsiedlungen" der Deutschen (x028/98): >>... Wir sahen ein, daß gewisse Aussiedlungen unvermeidlich waren, aber wir beabsichtigten in Potsdam nicht, zu Aussiedlungen anzuregen oder in Fällen, wo andere Regelungen praktikabel waren, Verpflichtungen einzugehen.<<

22.10.1945

Captain Marples erklärt am 22. Oktober 1945 im britischen Unterhaus (x028/118): >>... (daß) nach einem Bericht des Internationalen Roten Kreuzes Proteste gegen unorganisierte Deportationen von Deutschen durch Polen und Tschechen ohne Wirkung geblieben sind, daß immer noch Flüchtlinge nach Berlin strömen und zu Tausenden auf den Straßen sterben. ...<<

Die US-Zeitschrift "TIME" berichtet am 22. Oktober 1945 über die Vertreibung der Sudeten-deutschen (x028/57): >>... Gegen diese illoyalen Minderheiten ist das einst duldsame tschechoslowakische Herz verhärtet.

Dr. Benesch und seine Regierung sind eisern entschlossen, den Staat von fast allen seiner 3 Millionen Deutschen zu befreien.<<

Der nordamerikanische Völkerrechtler und Historiker Alfred M. de Zayas schreibt später über die damalige antideutsche Berichterstattung (x028/57): >>... Erklärungen in diesem Tonfall waren 1945 an der Tagesordnung und können der aufgeladenen Atmosphäre zugeschrieben werden, die bei Kriegsende herrschte. Doch trotz der Verzerrungen der Geschichte, wie sie die Kriegspropaganda und die moralische Diffamierung des Feindes sozusagen notwendig machen, gab es unabhängige Stimmen, die versuchten, die Öffentlichkeit von ihren Vorurteilen aus der Kriegszeit zu befreien. ...<<

23.10.1945

Die "Schweizer Weltwoche" berichtet am 23. Oktober 1945 über den Nationalsozialismus im Deutschen Reich (x111/94): >>... Die Mehrzahl der Deutschen war tatsächlich nicht nationalsozialistisch gesinnt, sondern es ist gewissermaßen über sie gekommen, wie eine furchtbare Katastrophe, und ihre einzige Schuld besteht in ihrer Passivität.<<

Robert D. Murphy (1894-1978) informiert US-Außenminister Byrnes am 23. Oktober 1945 über das Schicksal der deutschen Vertriebenen (x028/133): >>Mitarbeiter, die Flüchtlingszüge aus dem Osten ankommen sahen, stellen fest, daß sich die Leute meistens in bedauernswertem Zustand befinden.

Einzelne, die ... befragt wurden, erzählten, sie seien nach kurzer Benachrichtigung aus ihren Häusern vertrieben worden und in vielen Fällen von dem Augenblick an, wo sie ihre Wohnung verließen, bis zur Ankunft in Berlin, beraubt worden. Sie berichten, daß sie ausgeplündert und um die wenigen Habseligkeiten gebracht wurden, die sie überhaupt mitnehmen durften.

Die meisten Menschen, die in Berlin ankamen, hatten nur wenig Handgepäck. Wenn sich auch aus so begrenzten Beobachtungen kein endgültiges Urteil bilden läßt, hat die Mission andererseits Beweise von unterschiedlichster Herkunft, aus denen hervorgeht, daß schlechte Behandlung und Beraubung weit verbreitet sind.<<

24.10.1945

Die UN-Charta tritt am 24. Oktober 1945 in Kraft.

Die UN-Satzung formuliert z.B. Grundsätze für die Sicherung des internationalen Friedens, Herstellung und Erhaltung von freundschaftlichen Beziehungen der Völker, Förderung und Achtung der Menschenrechte, Selbstbestimmungsrechte der Völker sowie die Verpflichtung der UN-Mitgliedstaaten, die UN-Grundsätze unbedingt einzuhalten und die Einmischung der UN in innere Angelegenheiten eines Staates zu vermeiden (x128/296-302).

Für die Deutschen ist die UN-Charta wegen der sog. "Feindstaatenklauseln" (gemäß Artikel 53 und 107 der UN-Satzung) bedeutungslos. Die deutschen Flüchtlinge und Vertriebenen werden damals komplett von der internationalen Flüchtlingsfürsorge ausgeschlossen (x024/344).

25.10.1945

Robert Ley (1890 in Niederbreidenbach/Rheinland geboren), der wegen seiner Alkoholprobleme den Spitznamen "Reichstrunkenbold" erhielt, erhängt sich nach der Festnahme am 25. Oktober 1945 in seiner Zelle.

Die norwegische Schriftstellerin Sigrid Undset (1882-1949, Nobelpreis für Literatur 1928) schreibt am 25. Oktober 1945 in der "Neuen Zeitung" über die "Umerziehung der Deutschen" (x111/95): >>... Das größte Hindernis auf dem Wege der Umerziehung Deutschlands ist nicht die deutsche Gedankenwelt, sondern die Taten sind es, die, infolge des deutschen Denkens,

begangen worden sind.<<

26.10.1945

Im britischen Unterhaus fordert Sir Arthur Salter die Regierung seiner Majestät am 26. Oktober 1945 auf, die vereinbarten geregelten Umsiedlungen der Deutschen durchzusetzen (x028/118): >>... Indem sie allen Einfluß bei jenen Regierungen aufbietet, die Deutsche in großer Zahl aus ihrer Heimat vertrieben haben, damit gesichert wird, daß diese Vertreibung mindestens bis Ende des Winters unterbrochen wird.

Falls sie dann wieder aufgenommen wird, dann auf geregelte Weise, wie es die Potsdamer Erklärung voraussetzt, und mit Zustimmung aller 4 Regierungen, die Deutschland kontrollieren. ...<<

Außenminister Bevin berichtet vor dem britischen Unterhaus über das Elend der deutschen Vertriebenen (x028/57,132): >>... (Die Sudetendeutschen und die Tschechen hätten harmonisch zusammengelebt, bis Hitlers Helfershelfer) das großartige Unterfangen zerbrachen, einen demokratischen Staat ins Leben zu rufen und aufzubauen. ...<<

>>... Es war ein jämmerlicher Anblick - dieser lange Zug von Kinderwagen und kleinen Fahrzeugen aller Art, und die Leute fast alles Frauen und Kinder und ganz wenige Männer.

Man konnte nur noch sagen: "Mein Gott, das ist der Preis für Dummheit und Krieg". Es war der schlimmste Anblick, den man sich denken kann.<<

27.10.1945

Die "Times" berichtet am 27. Oktober 1945 (x028/118-119): >>... Die polnischen Behörden in Breslau zerstörten heute eines der wenigen deutschen Denkmäler in der Stadt, das Standbild Kaiser Wilhelms I., und gaben bekannt, daß die noch in Breslau anwesenden 200.000 Deutschen gezwungen werden sollten, in eine der besetzten Zonen Deutschlands umzusiedeln. Der Bürgermeister ... erklärte in einer Rede vor dem Denkmal, daß jede Woche 4.000 Deutsche die Stadt verlassen, und binnen 6 Monaten wird Wroclaw (Breslau) die zweite Stadt ganz Polens sein.<<

30.10.1945

Der deutsche Historiker Karl Jering (1914-1990) berichtet am 30. Oktober 1945 aus München (x124/57): >>... Noch immer gelten in der US-Propaganda die Russen als die großen Verbündeten und die eigentlichen Helden des europäischen Krieges. Wer diesem Mythos entgegentritt, macht sich verdächtig.<<

31.10.1945

Konrad Adenauer schreibt am 31. Oktober 1945 über die außenpolitische Lage (x095/30-31): >>... Rußland hat in Händen die östliche Hälfte Deutschlands, Polen, den Balkan, anscheinend Ungarn, einen Teil Österreichs.

Rußland entzieht sich immer mehr der Zusammenarbeit mit den anderen Großmächten und schaltet in den von ihm beherrschten Gebieten nach eigenem Gutdünken. In den von ihm beherrschten Ländern herrschen schon jetzt ganz andere wirtschaftliche und politische Grundsätze als in dem übrigen Teil Europas. Damit ist eine Trennung in Osteuropa, das russische Gebiet und Westeuropa eine Tatsache.

In Westeuropa sind die führenden Großmächte England und Frankreich. Der nicht von Rußland besetzte Teil Deutschlands ist ein integrierender Teil Westeuropas. Wenn er krank bleibt, wird das von schwersten Folgen für ganz Westeuropa auch für England und Frankreich sein.

...

Eine Lostrennung Rheinlands und Westfalens von Deutschland dient diesem Zwecke nicht, sie würde das Gegenteil herbeiführen. Man würde eine östliche politische Orientierung des nicht-russisch besetzten Teiles Deutschlands herbeiführen.

Dem Verlangen Frankreichs und Belgiens nach Sicherheit kann auf die Dauer nur durch wirtschaftliche Verflechtung von Westdeutschland, Frankreich, Belgien, Luxemburg, Holland

wirklich Genüge geschehen. Wenn England sich entschließen würde, auch an dieser wirtschaftlichen Verflechtung teilzunehmen, so würde man dem doch so wünschenswerten Endziele "Union der westeuropäischen Staaten" ein sehr großes Stück näherkommen.

Zum staatsrechtlichen Gefüge des nicht von Rußland besetzten Teiles Deutschlands: Ein vernünftiges staatsrechtliches Gefüge besteht zur Zeit überhaupt nicht, es muß wiederhergestellt werden. Die Schaffung eines zentralisierten Einheitsstaates wird nicht möglich, auch nicht wünschenswert sein, der staatsrechtliche Zusammenhang kann lockerer sein als früher, etwa in der Form eines bundesstaatlichen Verhältnisses.<<

In Münster fordert am 31. Oktober 1945 ein Katholikenausschuß die Förderung der kirchlichen Erneuerung und des Wiederaufbaues (x111/98): >>... Die Durchsetzung der Konfessionsschule, die Aktivierung der kirchlichen Jugendarbeit, der Wiederaufbau des Domes und anderer Kirchen, die Erstellung des notwendigen Wohnraumes, die Lösung der sozialen Frage im Sinne der päpstlichen Enzykliken und die Beobachtung des kulturellen Lebens.<<

Mit einer Wiedereröffnungsfeier (einem Symphoniekonzert usw.) beginnen am 31. Oktober 1945 in der Universität Würzburg wieder Vorlesungen.

Der deutsche Historiker Karl Jering (1914-1990) berichtet am 31. Oktober 1945 aus Bayern (x124/57-58): >>... Auf amerikanischen Befehl haben alle Reichsdeutschen, die sich in der US-Zone Österreichs aufhalten, das Land zu verlassen.

Aus Eisenhowers Monatsbericht: ... Die Unruhe der Jugend wurde durch die vielen entlassenen Kriegsgefangenen vermehrt, von denen ein Teil keine Bleibe findet.

Die Hauptschuld an der Unruhe trügen die Ausländer. "Mord und organisierter Raub sind in diesem Monat unerfreulich häufig vorgekommen." Als Beispiel nannte er den Landkreis Aschaffenburg, wo sich die Bauern weigern, die Felder zu bestellen, da ihre Häuser von umherziehenden Ausländerbanden in ihrer Abwesenheit geplündert werden.<<

Oktober 1945

Generalfeldmarschall Montgomery telegraphiert im Oktober 1945 nach London (x131/165): >>Ich wollte sicherstellen, daß dem Control Office alle Fakten über die künftigen Folgewirkungen der Ernährungslage vorliegen. Ich halte das für meine Pflicht. ...

Ich habe außer humaner Behandlung nichts übrig für die Deutschen, und sie werden den Gürtel enger schnallen müssen. Aber ich bin nicht der Meinung, daß wir ihnen Rationen geben sollten, die geringer sind als die in Belsen. ...<<

01.11.1945

Die Herner Schulaufsicht bittet den Regierungspräsidenten von Arnberg am 1. November 1945 um Hilfe (x117/67): >>... Für den Unterricht ... stehen 15 Schulhäuser zur Verfügung, davon können beim Eintritt kalter Witterung aber nur 7 gebraucht werden, weil diese Schulgebäude verglast sind und mit den Restbeständen an Koks, der aus den Vorjahren noch in den Schulen lagert, beheizt werden können.<<

05.11.1945

Die US-Zeitschrift "TIME" rechtfertigt am 5. November 1945 die Vertreibung der Sudetendeutschen (x028/57): >>Die 3 Millionen Sudetendeutschen, die jetzt zu Europas Millionen elender Verschleppter hinzukommen, hatten sich in Massen erhoben, um die Tschechen zu verraten. ...<<

06.11.1945

Senator Landahl erklärt am 6. November 1945 anläßlich der Wiedereröffnung der Hamburger Universität (x111/101): >>... Wir Deutsche wollen der bitteren Wahrheit mutig ins Auge sehen und uns keinen billigen Selbsttäuschungen hingeben. Nur so werden wir Haltung und Würde angesichts des Zusammenbruches finden und bewahren.<<

08.11.1945

Der deutsche Historiker Karl Jering (1914-1990) berichtet am 8. November 1945 aus Bayern (x124/60): >>... Ausländer sind die Privilegierten im Lande. Deutsche werden von Haus und Heim verjagt. Sieger sitzen über Besiegte zu Gericht, aber Millionen werden im Osten zu Tode geschunden, Freiwild im eigenen Land. Niemand fragt danach.<<

10.11.1945

Der deutsche Philosoph Karl Jaspers (1883-1969) schreibt am 10. November 1945 in der neuen Monatsschrift "Die Wandlung" (x111/102): >>Haben wir wirklich alles verloren? Nein, wir Überlebenden sind noch da. Wohl haben wir keinen Besitz, auf dem wir ausruhen können, auch keinen Erinnerungsbesitz; wohl sind wir preisgegeben im Äußersten; doch daß wir am Leben sind, soll einen Sinn haben. Vor dem Nichts rafften wir uns auf ... Niemand von uns ist Führer, keiner ist Prophet. ...<<

Walter Müller-Bringmann berichtet damals über das Grenzdurchgangslager Friedland (x123/-30-31): >>Ein richtiges Lager ist entstanden, das Flüchtlingslager Friedland. Die Zelte sind englischen Wellblechbaracken gewichen. Noch nicht entlassene deutsche Kriegsgefangene und DRK-Schwesterinnen helfen den unendlich langen, kaum versiegenden und fast nie abreißen den Strömen von Flüchtlingen, hier ein erstes Unterkommen zu finden, sich etwas auszuruhen und möglichst auch einen Zug zu erreichen, der sie mitnimmt. Irgendwohin.

In einem großen Schweinestall des Universitätsgutes ist eine Behelfsküche eingerichtet worden, in der Suppen und Kaffee gekocht werden. ...

Kein Dorf ist diesem Ansturm gewachsen. Der winzige Flecken Friedland erst recht nicht. ...

Der erste Mensch wurde im Lager geboren, die ersten sind nun auch gestorben. In der Zeit vom 4. bis zum 10. November gab es nicht weniger als 5 Tote. Todesursache: Erschöpfungszustand, Herzschwäche, Fluchtstrapazen.

Bis hierher sind sie gekommen. Bis zu diesem fremden Ort, von dem sie nie in ihrer ostdeutschen Heimat gehört hatten, wurden sie von den müden und wunden Füßen geschleppt. Bis Friedland hatte das Herz alle Anstrengungen ungewohnter Art ertragen.

Nun aber ging es nicht weiter. Der Tod kam und sagte "Halt". Niemand konnte sie nun jagen, wohin es gefiel. Niemand vermochte ihnen zu befehlen, das Bündel aufzunehmen und wieder weiter zu wandern, immer weiter. Wohin eigentlich? Keine Behörde und keine Uniform hat über diese mehr zu verfügen. Sie gehorchen einfach nicht mehr. Ein Stärkerer als alle Gewaltigen der Welt kam und nahm sie in seine Arme. Fast liebevoll. Als wollte er ihnen den weite- ren, dornigen Weg ersparen.

Sie starben fern der Heimat, die sie so sehr geliebt hatten. Sie starben, kaum daß jemand Notiz nahm. Keine Zeitung meldete ihren Tod. Es wurde überhaupt nicht zur Kenntnis genommen. Denn sie waren Flüchtlinge, einfache Menschen irgendwo aus einer ostdeutschen Provinz.

... Sie wurden in Friedland beerdigt, als bereits lange alle Kanonen schwiegen, aber noch immer Siegesfeiern veranstaltet werden. ...<<

Die Londoner Wochenzeitung "The Economist" berichtet am 10. November 1945 (x028/119): >>... Es ist eine unangenehme, aber feststehende Tatsache, daß die Proteste der Westmächte gegen die sofort vorgenommenen Vertreibungen von Deutschen aus den Gebieten an Oder und Neiße und aus dem Sudetenland unwirksam waren. Die Vertreibungen gehen weiter.<<

11.11.1945

In Frankfurt wird am 11. November 1945 zum ersten Mal der US-Dokumentarfilm "Die Todesmühlen" gezeigt.

Im Begleittext des Films heißt es (x116/113): >>Über 300 Lager: Todesfabriken, eins wie das andere, 20 Millionen Tote.

Tote in Nordhausen, verhungert und erschossen. Oft genug noch Lebende, oder besser, nur Halbtote achtlos unter die Leichen geworfen. Tote ... in Dachau: verbrannt, vergast, verhun-

gert; in Auschwitz, vergast, erschossen und verhungert, und neben den gemordeten Müttern die Leichen neugeborener Kinder; in Ebensee verhungert; in Belsen verhungert und erschossen; in Mauthausen vergast, verhungert und erschossen; in Leipzig: verkohlt an den Hochspannungsdrähten ... –

Von den vielen Millionen überlebten nur wenige die Jahre der Pein.<<

Der deutsche Jurist und Publizist Heinz Nawratil berichtet später über den US-Dokumentarfilm "Die Todesmühlen" (x025/146-147): >>Als man 1945 daran ging, im Rahmen des amerikanischen Umerziehungsprogramms den KZ-Film "Todesmühlen" für das deutsche Publikum zusammenzustellen, vermerkte der Bericht des zuständigen Kriegsinformationsamtes vom 23.02.1945, der Initiator des Projekts, ein gewisser James Pollock, sei der Ansicht, "daß die Mehrzahl der Deutschen das Ausmaß der von Deutschen begangenen Greuelthaten vermutlich wirklich nicht kenne und daß die Vorführung dieser Filme ihnen zu einem guten Teil erklären könne, warum die Alliierten sichergehen müßten, daß die Deutschen nicht noch einmal die Chance bekämen, einen Krieg anzuzetteln".

Der Schock und die spontane Entrüstung der meisten Zuschauer sprachen für Mr. Pollocks Ansicht und veranlaßten die US-Behörden zu dem Eingeständnis, daß der weitere Zweck des Filmes, nämlich "ein Gefühl der individuellen und kollektiven Schuld zu wecken, total verfehlt" worden sei.<<

Der deutsche Historiker Hubertus Prinz zu Löwenstein schreibt später über das Umerziehungsprogramm der westlichen Siegermächte (x063/614): >>... Auch das Programm der Umerziehung, war kein Erfolg. Um Erzieher, gar "Umerzieher" zu sein, mußte man vor allem Bildung, Menschenkenntnis und ... Menschenliebe besitzen, und man durfte nicht den Eindruck erwecken, daß ein solches "Umerziehungsprogramm" auch jene moralischen, geistigen und geschichtlichen Werte, die selbst der Nationalsozialismus nicht zerstören konnte, einer blässen "Fortschrittstheorie" wegen nunmehr über Bord zu werfen seien. ...

Die amerikanischen "Wiedererzieher" – viele davon linksradikale ehemalige Deutsche -, versuchten das deutsche Erziehungswesen von "klassischen Schlacken" zu reinigen und ganz auf den "Fortschritt", wie sie ihn sahen, umzustellen. Der Versuch, Geschichte und Geschichtsbewußtsein zurückzudrängen, vielleicht gar auszulöschen, gehörte dazu – etwas, wovon sich das deutsche Erziehungswesen bis heute noch nicht erholt hat.

Es gibt über dieses "Reeducation Programme" detaillierte Anweisungen, die sich damals schon, und erst recht heute, unberührt erwiesen von jeder wirklichen Kenntnis deutscher Jugend und deutscher Erziehung. ...<<

Die deutsche Journalistin Eva Schweitzer schreibt später in ihrem Buch "Amerika und der Holocaust. Die verschwiegene Geschichte" (x310/191-192): >>... Als 1945 die Konzentrationslager befreit wurden, lud das Kriegsministerium der USA mehrere Hollywood-Mogule auf eine Tour nach Europa ein, darunter Harry Cohn, Jack Warner und Darryl Zanuck. Sie besuchten auch Dachau. Danach gaben sie eine gemeinsame Erklärung heraus:

Der Film könne helfen, "den Geist der Deutschen zu reinigen, ihre Haltung zu ändern und letztlich ihre Kooperation zu gewinnen". Filme seien "Frontkämpfer im psychologischen Krieg um Ideen".

Ein Produzent formulierte es später etwas flapsiger: "Donald Duck als Weltdiplomat." Washington gefiel das – Ein Senator sprach von einem "Marshallplan der Ideen".

Bereits in den fünfziger Jahren war Deutschland wieder der größte Exportmarkt für Hollywood geworden. ...<<

In Würzburg wird am 11. November 1945 ein Mahnmal für ermordete jüdische KZ-Insassen errichtet.

Luxemburg erhält am 11. November 1945 eine eigene Besatzungszone in Deutschland und übernimmt die deutschen Städte Bitburg und Merzig (x111/103).

Reinhold Maier (1889-1971, 1945 Mitbegründer der DVP, 1945-1952 Ministerpräsident von Württemberg-Baden, 1952/53 Ministerpräsident von Baden-Württemberg) notiert am 11. November 1945 in seinem Tagebuch (x105/290): >>... Das Wetter ist sehr schlecht, naßkalt. Täglich wachsen die Sorgen und das Elend der Bevölkerung.

Ein schlimmes Kapitel sind die vom Osten einströmenden Flüchtlinge (aus Polen, der Tschechoslowakei, Ungarn) Millionen sind auf der Wanderung. In das Gebiet der amerikanisch besetzten Zone sollen zu den bisher 18 Millionen Menschen weitere 2 bis 3 Millionen kommen. Nordwürttemberg wird Anfang 1946 30 % mehr Menschen beherbergen als 1939. Denn es sind noch 400.000 Bombenflüchtlinge aus dem Rheinland und Westfalen im Lande und können den Rückweg nicht finden.

Woher die Ernährung nehmen für diesen neuen Zuwachs? Die ankommenden Familien bestehen meistens nur aus Frauen und Kindern. Was bisher angekommen ist, gehört noch zu den geschonten Deutschen, so schlimm ihr Schicksal ist. Die Schlesier, die im letzten Herbst vor den anrückenden Russen nach Österreich geflohen sind, von dort jetzt ausgewiesen werden, können den ganzen Weg mit der Eisenbahn zurücklegen. Aber die anderen müssen Hunderte von Kilometern zu Fuß gehen, bis sie eine Eisenbahnstation erreichen – wenn sie nicht vorher den Strapazen erliegen.

Auf dem Bahnhof in Schwäbisch Gmünd werden bis Januar 1946 nicht weniger als 185.000 Menschen erwartet für die 7 Kreise der Umgebung. Unser Staatsapparat ist wieder so weit organisiert, daß wenigstens das Allernotwendigste vorbereitet werden kann.<<

Der deutsche Historiker Karl Jering (1914-1990) berichtet am 11. November 1945 aus Bayern (x124/61): >>Die Franzosen haben die ersten 1.500 deutschen Kriegsgefangenen den Amerikanern zurückgegeben. Sie sehen wie Leichname aus den Greuellagern aus, berichten die keinesfalls deutschen Sympathien verdächtigen "Stars and Stripes": "Vor 4 Monaten waren sie anständig ernährt und ausgerüstet nach Frankreich zur Arbeit verschickt worden. Zurückgekommen sind ausgemergelte, sieche Gestalten, von denen es kaum glaublich erscheint, daß sie noch lebensfähig sind. Ein 47jähriger mittelgroßer Graukopf wog 40 kg."

Sie haben überall gearbeitet: in Bergwerken, Steinbrüchen, Bauernhöfen, Küchen usw. Im allgemeinen behandelte sie die Zivilbevölkerung freundlich, hingegen waren sie Mißhandlungen und Beraubungen durch das Wachpersonal ausgesetzt. Katastrophal wirkte sich der Hunger sowie der Mangel an ärztlicher Betreuung aus.

Der Chef des US-Gesundheitswesens, der soeben eine Rundreise durch die 4 Besatzungszonen abgeschlossen hat, schlägt vor, unsere Tagesrationen von 1.350 auf 1.550 Kalorien zu erhöhen. Unruhen, Hungerkrawalle und Epidemien würden sonst unweigerlich die Folge sein. Für einen normal beschäftigten Erwachsenen, keinen Schwerarbeiter, gelten 2.500 Kalorien als Ernährungsminimum.

... Bedeutet US-Politik nichts als Rache an den Deutschen? ... Leider nehmen Sieger wie die Geschichte lehrt, allzu schnell die schlechten Eigenschaften der Besiegten an. ...<<

12.11.1945

Der Freiburger Polizeipräsident informiert am 12. November 1945 den französischen Stadtkommandanten über zahlreiche Überfälle (im wesentlichen Raubüberfälle und Mißhandlungen) von undisziplinierten marokkanischen Soldaten der französischen Armee (x111/103).

In der britischen und nordamerikanischen Besatzungszone werden vom 12. November bis zum 9. Dezember 1945 täglich nur 1.701 bzw. 1.521 Kalorien zugeteilt (x117/31).

Der deutsche Historiker Karl Jering (1914-1990) berichtet am 12. November 1945 (x124/62): >>... Unter amerikanischen Auspizien (Schirmherrschaft) begann als erste Universität in der US-Zone die Heidelberger mit ihren Vorlesungen.

Aus der medizinischen Fakultät wurden 44 Ordinarien, aus der theologischen 6 entfernt. Ausländische Hörer müssen bevorzugt werden.<<

Das Kriegsministerium läßt am 12. November 1945 nochmals alle britischen Kriegsgefangenenlager überprüfen, um die letzten sowjetischen Staatsangehörigen an die UdSSR auszuliefern (x133/204).

Die US-Zeitschrift "TIME" berichtet am 12. November 1945 über völlig unterernährte ostdeutsche Kinder, die täglich in der britischen Besatzungszone eintreffen (x028/112-113):
>>Diese ... deutschen Kinder büßen für Sünden, die ihre Eltern vielleicht begingen. Weggejagt aus einem polnischen Waisenhaus in Danzig, wurden sie in vollgestopften Viehwagen, ohne ärztliche Betreuung und beinahe ohne Lebensmittel, nach Deutschland zurückgeschickt. Die Polen, deren Kinder vor gar nicht langer Zeit ähnlich aussahen, sind dabei, sämtliche Krankenhäuser von Deutschen, egal wie krank, zu säubern. ...<<

13.11.1945

Der bayerische SPD-Politiker Wilhelm Hoegner (1887-1980) schreibt am 13. November 1945 in der "Süddeutschen Zeitung" über eine neue deutsche Verfassung (x111/103): >>Der Wiederaufbau Deutschlands ist, besonders in der amerikanischen Zone, bisher nach den Regeln des Föderalismus vor sich gegangen. Man ist von der örtlichen Selbstverwaltung folgerichtig zur Bildung von Staaten fortgeschritten.

Die nächste Stufe darf nicht ein Einheitsreich, sondern kann nur ein Bund freier Staaten sein, die von ihrer Unabhängigkeit nur so viel freiwillig preisgeben, als sie dadurch der Vorteile eines größeren Ganzen teilhaftig werden.

Jede verfrühte oder übersteigerte Bildung von Zentralinstanzen ruft die Gefahr der Hamsterung von Zuständigkeiten und damit die Wiederholung hervor von geschichtlichen Abläufen, an deren Ende immer die Tyrannei einer übermächtigen Zentralgewalt stehen wird. ...<<

15.11.1945

In Dachau beginnt am 15. November 1945 der erste nordamerikanische Kriegsverbrecherprozeß.

Generalfeldmarschall Wilhelm Keitel (1882-1946, seit 1938 Chef des Oberkommandos der Wehrmacht) schreibt am 15. November 1945 in Nürnberg (x023/187): >>Ich habe keine politische Rede Hitlers gehört, bevor er 1933 Reichskanzler war. Ich bewunderte den Staatsakt in der Garnisonskirche in Potsdam, mich beglückte das Verhältnis Hindenburgs zu seinem Kanzler. Ich bekannte mich positiv zur anbrechenden neuen Zeit; ich sah, daß meine stille, entsagungsvolle, vielmals vergeblich bemitleidete unermüdliche Organisationsarbeit an der Aufrichtung einer neuen Wehrmacht in Erfüllung gehen werde.

Ich sah auch manche mich abschreckende Schattenseiten in der Zeit von 1933 bis 1938; sie vermochten meinen Glauben aber nicht zu erschüttern; (denn) "wo viel Licht, ist auch Schatten", keine Geburt ohne schmerzhaftes Wehen!

Der "Nur-Soldat" in mir neigte auch dazu, mir nicht all zu viele Gedanken zu machen, wie man das Abstoßende, das Kompromißlose, das Unduldsame beseitigen oder überwinden werde. Ich kam in meiner inneren Ablehnung schließlich zu dem Ergebnis: kümmere Dich um Deine Aufgabe als Soldat und nicht um Politik; dafür sind ja andere die berufenen Wächter der Menschenrechte! Das ist nicht Dein Tisch! ...<<

Die Bremer Polizei verzeichnet vom 1. Mai 1945 bis zum 15. November 1945 folgende Straftaten durch ehemalige polnische Zwangsarbeiter (x111/104):

>>Mord und Totschlag: 21 Fälle,
Raub und Plünderung: 268 Fälle,
Straßenraub: 109 Fälle,
Einbruchdiebstahl: 319 Fälle,
Diebstähle: 196 Fälle,
Fahrraddiebstahl: 557 Fälle,
Körperverletzung: 40 Fälle,

Erpressung: 9 Fälle,
Schwarzhandel: 29 Fälle und
Viehdiebstähle (Großvieh): 583 Fälle.<<

Ungeachtet des großen Kohlenmangels in Westdeutschland beträgt die monatliche Kohlenausfuhr aus der britischen Zone am 15. November 1945 (x111/104): >>Nach Frankreich 216.000 t, nach Belgien 216.000 t, in die Niederlande 133.000 t, nach Dänemark 140.000 t, nach Norwegen 77.000 t und nach Luxemburg 100.000 t.<<

18.11.1945

Der Alliierte Kontrollrat (AKR) ordnet am 18. November 1945 die Einführung der Einheitszeit an ("Zeit A" = Greenwich-Zeit plus 1 Stunde).

20.11.1945

Der Alliierte Kontrollrat (AKR) stimmt am 20. November 1945 dem Beschluß zu, ab Dezember 1945 10 % der zur Ausweisung vorgesehenen deutschen Bevölkerung auszuweisen (x002/737).

Der AKR setzt ferner die "Umsiedlungsquoten" für 6.650.000 Ost- und Volksdeutsche fest, die von den 4 Besatzungszonen übernommen werden sollen (x111/106):

Sowjetische Zone = 2.000.000 Vertriebene aus den deutschen Ostgebieten und 750.000 Vertriebene aus der CSR.

US-Zone = 1.750.000 Vertriebene aus der CSR und 500.000 Vertriebene aus Ungarn.

Britische Zone = 1.500.000 Vertriebene aus den deutschen Ostgebieten.

Französische Zone = 150.000 Vertriebene aus Österreich.

22.11.1945

Die britische Militärregierung veröffentlicht am 22. November 1945 eine "Anweisung über Erziehung, Jugendpflege und deutsche kirchliche Angelegenheiten" (x117/84): >>... Jeder Unterricht in irgendeinem Fach (ist) verboten, ... wodurch ... der Militarismus verherrlicht wird, die Lehren des Nationalsozialismus verbreitet, erneuert oder entschuldigt werden oder wodurch die Leistungen nationalsozialistischer Führer gepriesen werden; ... eine Politik der unterschiedlichen Behandlung aus Gründen der Rasse, Farbe, politischen Anschauung oder Religion begünstigt wird; Feindschaft gegen irgendeine Nation erzeugt oder internationale Uneinigkeit geschaffen werden kann, oder ... Krieg, Mobilmachung oder Vorbereitung zu Krieg ... erläutert oder das Studium von militärischer Erdkunde oder Kriegsgeschichte gefördert wird.<<

23.11.1945

US-General Clay (1897-1978, von 1945-46 stellvertretender Militärgouverneur der nordamerikanischen Besatzungszone) schreibt am 23. November 1945 (x111/107): >>... Es gibt keinen leichten Weg zur Demokratie. Die Deutschen müssen diesen Weg selber finden, und auch die Lotsen auf diesem Weg müssen Deutsche sein.<<

28.11.1945

US-Außenminister Byrnes telegraphiert am 28. November 1945 an den nordamerikanischen Botschafter in Belgrad, daß die Vertreibungen der Jugoslawien-Deutschen eingestellt werden müssen (x028/225).

29.11.1945

US-General Joseph McNarney (1893-1972, 1945-47 Militärgouverneur) erklärt in Berlin während einer Pressekonferenz am 29. November 1945 (x116/16): >>... Die Säuberung vom Nationalsozialismus wird nach festgesetzten Richtlinien restlos durchgeführt werden.

Mir tun auch jene Nationalsozialisten nicht leid, die nur Mitläufer waren. Ich möchte jeden ehemaligen Nazi soweit wie möglich von jeder verantwortlichen Stellung entfernt als gewöhnlichen Tagelöhner sehen. Wenn jemand behauptet, daß die Leistungsfähigkeit mancher Industrien und Ämter durch die Entfernung der Nazis und Nazi-Mitläufer leiden würde, dann

erkläre ich: Kein Mensch ist unentbehrlich!<<

30.11.1945

In Bayern wird am 30. November 1945 die FDP gegründet.

US-Außenminister Byrnes weist den nordamerikanischen Botschafter in Warschau am 30. November 1945 an, gegen die polnischen Vertreibungsmethoden zu protestieren (x028/133):

>>... Die US-Regierung ist ernstlich bestürzt über Berichte von fortgesetzten Massentransporten mit deutschen Flüchtlingen, die offenbar aus den Gebieten östlich der Oder-Neiße-Linie nach Deutschland gekommen sind. Diese Leute sind vermutlich in Eile aus ihren Wohnungen vertrieben und um all ihren Besitz gebracht worden, bis auf das, was sie tragen konnten.

Berichte zeigen, daß diese Flüchtlinge, meistens Frauen, Kinder und alte Leute, in einem erschreckenden Zustand der Erschöpfung angekommen sind, daß manche an ansteckenden Krankheiten leiden, daß vielen ihre letzte persönliche Habe genommen worden ist.

Solches Massenelend und die schlechte Behandlung Schwacher und Hilfloser lassen sich mit dem Potsdamer Protokoll nicht vereinbaren, ... ebenso wenig mit internationalen Regeln für die Behandlung von Flüchtlingen.<<

November 1945

Der Landrat des Landkreises Bruchsal in Nordbaden, Werner Middelmann (1909-1985), berichtet über die chaotischen Verhältnisse und gewaltigen Probleme im November 1945, die im Verlauf der Vertreibungen der Deutschen aus Ost-Mitteleuropa zu bewältigen sind (x024/180-182):

>>Als die Vertriebenen mit Güterzügen in den westdeutschen Gemeinden ankamen, war die Lage nahezu unbeschreiblich. Es wurde uns gegen November 1945 mitgeteilt – allen deutschen provisorischen Verwaltungsstellen –, daß binnen Kürze Millionen Menschen kommen müßten. Sie würden in Zügen transportiert. Für den reinen Bahntransport übernahmen die Alliierten die Verantwortung. Das Übrige war unsere Angelegenheit. Unsere Angelegenheit – das ist ein milder Ausdruck, denn nichts war vorhanden.

Immerhin erfuhr ich in Nordbaden vom damaligen Landesbezirksdirektor und früheren Reichsfinanzminister Dr. Heinrich Köhler, daß am nächsten Morgen der erste Zug mit 1.200 Personen in Karlsruhe am Güterbahnhof stehen würde. Die Personen seien sofort unterzubringen und zu versorgen.

Darüber hinaus sollte ich vormerken, daß in den nächsten 180 Tagen weitere 150 Züge mit je 1.200 Personen ankommen würden.

Also hieß es sofort Lager einrichten, die Lager ausstatten. Also Vorbereitungen zu treffen, um 200.000 Menschen in einem Gebiet auszunehmen, das selbst etwa eine Million Einwohner zählte.

Meine erste Frage: "Stehen Mittel zur Verfügung?"

"Nein."

"Ist irgendwelche Vorsorge getroffen?"

"Nein, das ist alles ihre Angelegenheit!" ...

Ich holte mir aus den verschiedensten Dienststellen Sekretariatspersonal. Bis zum Bleistift hinunter mußte alles organisiert werden. Schreibmaschinen waren natürlich nicht vorhanden. Ich baute nun eine höchst bescheidene – in heutiger Sicht erbärmliche – Verwaltung auf.

Am nächsten Morgen kamen 1.200 Personen in 48 Güterwagen auf dem Bahnhof an. Alle Altersgruppen, keine geschlossenen Familien, bunt zusammengewürfeltes, deutsches "Bevölkerungsgepäck" hätte ich beinahe gesagt, das irgendwo in der Tschechoslowakei zusammengetrieben worden war, zum Güterbahnhof gebracht wurde, in Waggons verladen, und ab ging die Reise nach Deutschland.

Die Alliierten, in unserem Falle die Amerikaner, hatten natürlich sofort einen Plan: Wohin gehen die Züge? Wo sind die Bahnhöfe? Wie ist der Übergang dann? Wo erfolgt er dort? Findet dort eine Entlausung statt? Denn die Leute waren ja wochenlang in den schmutzigsten

Verhältnissen irgendwo in der Tschechoslowakei oder in Ungarn oder in Jugoslawien untergebracht gewesen.

Alles das mußte geregelt werden. Es wurde geregelt mit Hilfe der deutschen freiwilligen Wohlfahrtsorganisationen, die ich natürlich erst mobilisieren mußte.

Erstes allgemeines Erschrecken: "Das ist doch nicht möglich! Das ist doch unmenschlich!"

Ja, sicher war das unmenschlich, aber der ganze vorhergehende Zeitablauf war 12 Jahre lang unmenschlich gewesen, und hier waren die Konsequenzen zu tragen. Man kann sich das heute kaum noch vorstellen, mit welchem Entsetzen die Bevölkerung von dieser Welle, von der sie überrascht wurde, gepackt war.

Gott sei Dank war die allgemeine Erschütterung des bisher sozusagen geordneten Lebens so groß gewesen, daß jeder einsah:

Hier konnte kein Widerstand geleistet werden, hier mußte jeder nach bestem Vermögen einspringen. Es gelang aber, ein Chaos, ein absolutes Chaos zu verhindern, es gelang, Mord und Totschlag zu verhindern, denn diese Gefahr bestand ja. ...<<

Die Zeitschrift "Nineteenth Century and After" berichtet im November 1945 über die Vertreibung der Deutschen (x028/131): >>Ein Zug, der am 31.8. Berlin erreichte, war am 24. in Danzig abgefahren mit 325 Patienten und Waisen aus dem Marienkrankenhaus und dem Waisenhaus in der Weidnergasse. Sie waren in 5 Viehwagen zusammengepfercht, auf dem nackten Boden ohne Stroh. Es gab weder Ärzte noch Schwestern oder Medikamente. Die einzige Nahrung erhielten die Waisen zu Beginn der Fahrt: 20 Kartoffeln und 2 Stück Brot. Die Patienten hatten nichts, doch von Zeit zu Zeit hielt der Zug, und die Mitfahrenden, die dazu noch imstande waren, versuchten, Nahrungsmittel aufzutreiben. ...

Zwischen 6 und 10 Patienten in jedem Wagen starben unterwegs. Die Leichen wurden einfach aus dem Zug geworfen. Als der Zug in Berlin ankam, wurden 65 Patienten und Waisen in das Robert-Koch-Krankenhaus gebracht, wo 9 von ihnen starben. Was aus den übrigen geworden ist, wissen wir nicht. ...

Ungefähr um die gleiche Zeit kam ein Transport mit sudetendeutschen Männern, Frauen und Kindern aus Troppau. Sie waren 18 Tage lang in offenen Viehwagen unterwegs gewesen. 2.400 Menschen hatten die Fahrt angetreten, 1.350 erreichten Berlin. Es sind also mehr als 1.000 unterwegs gestorben. ...<<

01.12.1945

In Freiburg/Bayern wird am 1. Dezember 1945 die "Caritas-Vertriebenen- und Flüchtlingshilfe" gegründet (x024/219): >>... Zum bisherigen Elend, das in den Städten und Notgebieten wahrlich drückend genug ist, kommt neues Elend, so grauenhaft, wie es die Welt kaum gesehen hat. Es ist das schreckliche Elend der aus ihrer Heimat vertriebenen Deutschen im Osten unseres Vaterlandes. Tausende und Abertausende fluten über unsere bayerische Ostgrenze, völlig mittellos und brotlos, nur dürftig gekleidet, ziellos und planlos wandernd.<<

03.12.1945

Die "Deutschland Abteilung" des britischen Foreign Office berichtet am 3. Dezember 1945 (x028/224): >>Genau so, wie wir in Potsdam von den Russen betrogen wurden, als sie behaupteten, daß nur anderthalb Millionen Deutsche östlich von Oder und Neiße geblieben seien, werden wir jetzt, wie ich fürchte, feststellen, daß es weit mehr Deutsche als die 3,5 Millionen sind, die der Kontrollmission gemeldet wurden, selbst wenn man annimmt, daß bereits 5 Millionen nach Deutschland getrieben worden sind.

Wie man glauben kann, daß das Deutschland von heute diese verhungerte Bevölkerung von bis zu 14 Millionen Menschen aufnehmen kann, übersteigt meine Vorstellungskraft. ...<<

04.12.1945

Nordamerikanische Senatoren berichten am 4. Dezember 1945 über die Verhältnisse in den deutschen Ostgebieten (x028/225-226): >>... Wir wurden durch die Politik der russischen Re-

gierung gehindert, in Ostdeutschland einzureisen, doch wissen wir durch authentische (glaubwürdige, verbürgte) Berichte, die wir durch Personen oder durch die Presse erhielten, daß die Verhältnisse dort durch das Vorgehen der sowjetischen Regierung und das Verhalten der sowjetischen Truppen über alle Begriffe furchtbar sind.

Nach Augenzeugenberichten bilden Raub und Plünderungen, Krankheiten, Vergewaltigungen und unterschiedslose Morde eines der schrecklichsten Kapitel in der menschlichen Geschichte. Mit Worten lassen sich die Verhältnisse dort nicht wiedergeben. Die Tugend der Frauen und der Wert des menschlichen Lebens sind die heiligsten Güter des zivilisierten Menschen, doch in dem von Rußland besetzten Deutschland von heute sind sie das Wertloseste. ...

Tausende sind ermordet worden, Tausende von Frauen vergewaltigt, und es herrschen Lebensbedingungen, die über die Vorstellungskraft der zivilisierten Welt hinausgehen.<<

05.12.1945

Das "Börsenblatt des deutschen Buchhandels" berichtet am 5. Dezember 1945 über die Aufhebung der Vorzensur (x111/110-111): >>... Lediglich Titel und zusammenfassende Berichte sind an die Dienststellen der Publikations-Sektion vor Beginn der Arbeiten einzusenden. Mehr noch als bisher liegt nunmehr die Verantwortung für das neue Schrifttum auf den Verlegern. Wir hoffen, daß sie sich des in sie gesetzten Vertrauens würdig erweisen.<<

Der deutsche Historiker Karl Jering (1914-1990) berichtet am 5. Dezember 1945 aus München (x124/66): >>Der erste Eindruck von München: Ein Viertel der Gebäude ist total zerstört, 70 % weisen schwerere bis leichtere Bombenschäden auf. ...

Fremde aus aller Herren Länder überschwemmen die Straßen. UNRRA, angeblich die mächtigste Organisation hierzulande, beschlagnahmt für sie in Siedlungen und Kolonien immer aufs neue Wohnungen. Die Mehrzahl der Schutzbefohlenen sind Osteuropäer, die es hier unter amerikanischer Ägide nun ganz behaglich finden und nicht daran denken, die plötzlichen Privilegien gegen das harte Leben daheim einzutauschen. ...<<

06.12.1945

Der SPD-Politiker Dr. Kurt Schumacher (1895-1952) erklärt am 6. Dezember 1945 während einer Rede in Göttingen zur deutschen Lage (x111/111): >>... Die Situation nach 1918 kehrt nicht mehr wieder. Es ist überhaupt die große Illusion mancher Leute anzunehmen, wir könnten dort wieder weitermachen, wo wir seinerzeit aufgehört haben. Das gilt für die Welt nicht, das gilt für Deutschland nicht, das gilt nicht für meine Partei und das gilt nicht für niemand anderen. Wir wollen keinen Wiederaufbau. Wir wollen einen Neubau Deutschlands.<<

In der US-Zone hat man bis zum 6. Dezember 1945 bereits 141.070 ehemalige Mitglieder der NSDAP aus ihren Ämtern entlassen und 117.512 Personen interniert (x111/111).

Ungeachtet des großen Kohlenmangels in Westdeutschland beträgt die monatliche Kohlenausfuhr aus der britischen Zone am 6. Dezember 1945 (x111/111): >>Nach Frankreich 261.000 t, nach Belgien 183.000 t, in die Niederlande 112.000 t, nach Dänemark 144.000 t, nach Norwegen 66.000 t und nach Luxemburg 109.000 t.<<

07.12.1945

Der Politiker Theodor Heuss (1884-1963) erklärt am 7. Dezember 1945 während einer Rede in Göppingen (x111/111): >>... Hinter unserem Sein ist Ohnmacht und Armut ... Aber daß der Gedanke des Reiches auch in der Ohnmacht lebendig bleibe in unseren Seelen, ist die Voraussetzung dafür, daß das Reich wieder werde.<<

09.12.1945

Die britische Regierung lehnt am 9. Dezember 1945 den nordamerikanischen Vorschlag ab, den Verkehr und die Währung der 3 Westzonen zu zentralisieren (x111/111).

10.12.1945

"Der Sozialdemokrat" zitiert am 10. Dezember 1945 Karl Kreibich, den Sprecher der sudeten-deutschen Kommunisten und späteren CSR-Botschafter in Moskau (x004/103): >>... Küm-

mert euch nicht darum, wie viele Deutsche endgültig da sein werden, je weniger desto besser. Eines aber ist unabänderlich; es darf in der Tschechoslowakischen Republik niemals wieder eine organisierte politische Gruppe der deutschen Minderheit geben, es darf keine eigene deutsche, sei es wirtschaftliche, politische oder kulturelle Richtung geben. ... Die Erziehung der Kinder muß tschechisch sein.<<

11.12.1945

Der Flüchtlingsausschuß des Länderrates bittet die nordamerikanische Militärregierung am 11. Dezember 1945, während der Kälteperiode keine weiteren Vertreibungstransporte zu erlauben, Medikamente bereitzustellen und ausgesonderte Lebensmittel aus Heeresbeständen abzugeben (x039/230).

Die "Süddeutsche Zeitung" veröffentlicht am 11. Dezember 1945 das Programm der CSU (x111/112): >>... Wir wollen und müssen unsere Arbeit in unserer engsten Heimat für diese unsere Heimat beginnen. Wir wollen damit helfen, ein neues Reich zu bauen, das aber, frei vom einseitigen Übergewicht eines Staates, gegliedert ist nach Ländern, die aufbauen auf den deutschen Ständen und in denen unser Land für seine Eigenart eintreten und in dieser sich bewähren kann. Die Verwaltung dieser Länder soll grundsätzlich in den Händen der eigenen Landeskinder liegen. In diesem Sinne wollen wir bayerisch sein ...

Unser Sammelruf ergeht an alle, die sich für ihr Tun und Lassen vor Gott verantwortlich fühlen. In diesem Sinne wollen wir christlich sein ...

Wir können uns an alte Wirtschaftsformen nicht binden. Wir müssen allen Forderungen unserer Zeit opferwillig und opferfreudig gegenüberstehen und jeden Weg beschreiten, der die Not unseres Volkes lindern kann. In diesem Sinne wollen wir sozial sein.<<

13.12.1945

Ein Zeitzeuge berichtet am 13. Dezember 1945 über den Schulalltag in Köln (x073/219): >>Heute beginnt die sogenannte Schulspeisung: Jedes Kind erhält in der Schule einen halben Liter Suppe, dazu die Schüler vom 12. Lebensjahr ab ein Brötchen. ...

Um dem Vitaminmangel zu begegnen, werden auch Cebiontabletten verteilt. Zu Weihnachten soll jedes Kind einen Gutschein zum Kauf von einem Pfund Äpfel erhalten.

In den Familien fehlen Kartoffeln und Gemüse fast ganz, Hausbrand ist kaum vorhanden. Die Kinder sind froh, wenigstens in der Schule einige Stunden in geheizten Räumen zu sitzen.

...<<

14.12.1945

Der Regierungspräsident von Arnsberg berichtet am 14. Dezember 1945 über die Not und Enttäuschung der Bevölkerung in Westfalen (x111/113): >>... Alle Mitarbeit ist zwecklos, wenn nicht die große Wendung eintritt und es als eherne Pflicht anerkannt wird, daß den deutschen Menschen eine erträgliche Lebensmöglichkeit gegeben wird.<<

In der britischen Zone sind am 14. Dezember 1945 noch 646.000 deutsche Kriegsgefangene interniert, von denen ca. 120.000 ehemalige Soldaten gefährliche Arbeiten (wie z.B. Minenräumungen) ausführen müssen (x111/113).

Angesichts der bitteren Kälte und des großen Hungers fordert US-Senator Hawkes am 14. Dezember 1945, daß der nordamerikanische Präsident endlich private Hilfslieferungen nach Westdeutschland erlauben soll (x025/120).

16.12.1945

Walter Müller-Bringmann berichtet am 16. Dezember 1945 über das Grenzdurchgangslager Friedland (x123/31-32): >>16. Dezember 1945: Es ist Winter - und immer noch das gleiche Bild. In Friedland, in Bremke - an der "Grenze", wie man jetzt hier sagt - kommen immer neue Flüchtlinge an. Jede Woche, jeden Tag, ja jede Stunde. 19 Wellblechbaracken stehen nun auf dem feuchten Wiesengrund. Ohne Dielen, denn Holz ist knapp. Und die Menschen frieren jämmerlich.

Alle Personen, die Friedland durchlaufen, werden registriert, erhalten einen Meldeschein, kommen zum Arzt und müssen sich entlausen lassen. Im Lager ist eine richtige Verwaltung entstanden. Es gibt auch bereits einen Lagerleiter. Ständig kreischt ein Lautsprecher irgendwelche Namen von Gesuchten. Das betreuende Personal ist um diese Stellung nicht zu beneiden. Nerven gehören dazu. Und wer hat die noch? Nach solchen Jahren.

Täglich werden 2 Sonderzüge der (britischen) Militärregierung eingesetzt, um die Menschen in Richtung Westen oder Norden zu bringen. Aber an Ruhr und Rhein ist der Hunger schlimmer als in den landwirtschaftlichen Gebieten Norddeutschlands. Deshalb wollen die Engländer niemanden mehr in die zerbombten Städte lassen. Durch den Wald von Verordnungen gibt es jedoch immer irgendwo einen Durchschlupf.<<

17.12.1945

Die AKR-Direktive Nr. 23 befiehlt am 17. Dezember 1945 die Auflösung aller deutschen Turn- und Sportvereine, um eine vormilitärische Körperertüchtigung zu verhindern (x111/114).

18.12.1945

Das Foreign Office telegraphiert am 18. Dezember 1945 an den britischen Botschafter in Warschau (x028/134): >>... Radio Warschau meldete am 18. Dezember, daß ein Erlaß des Regierungsbevollmächtigten für Westpommern veröffentlicht worden ist, wonach Beschäftigung jeder Art für Deutsche in Stettin verboten ist.

Das klingt kaum vereinbar mit "geregelten und humanen" Maßnahmen für die Umsiedlung. Deutsche in Stettin werden vermutlich entweder gezwungen werden, zu verhungern, wo sie sind, oder sich eilig auf den Weg machen, bevor geeignete Anordnungen für ihre Umsiedlung oder ihre Aufnahme getroffen werden können.

Falls Sie keine Einwände haben, erwähnen Sie bitte diesen Bericht den polnischen Behörden gegenüber und kommentieren sie ihn im oben umrissenen Sinn.<<

20.12.1945

Der deutsche Historiker Karl Jering (1914-1990) berichtet am 20. Dezember 1945 aus Bayern (x124/73): >>... Das Barackenlager Hof-Moschendorf wird zur Auffangstelle für 1.000.000 Sudetendeutsche ausgebaut, die in unsere Zone ausgesiedelt werden sollen.

Dafür will man die Polen, Jugoslawen, Madjaren und Italiener heimschicken, die sich in Bayern aufhalten. Den Ausländern wird erlaubt, Gepäck in jeder Menge, auch Möbel, mitzunehmen. ...<<

21.12.1945

George S. Patton (1885-21.12.1945, ein fähiger Panzergeneral und beliebter nordamerikanischer Armeeführer, der wegen seiner antisowjetischen Einstellung bzw. öffentlichen Kritik abgelöst wurde), stirbt am 21. Dezember 1945 nach einem mysteriösen Verkehrsunfall (Pattons PKW stieß am 9. Dezember 1945 in der Nähe von Mannheim mit einem Militärlastwagen zusammen).

Ein Zeitzeuge berichtet am 21. Dezember 1945 über den Schulalltag in Köln (x073/219): >>Heute beginnen die Weihnachtsferien. Bei dem schlechten Wetter der letzten Wochen versäumten viele Kinder oft den Unterricht, weil sie keine Schuhe haben. Manche kommen trotz Regen und Kälte in Sandalen, zerrissenen oder geliehenen Schuhen zur Schule. Wenn Geschwister zu verschiedenen Zeiten Unterricht haben, wird oft das gleiche Paar Schuhe von ihnen abwechselnd getragen. ...<<

Nach den Nordamerikanern und Sowjets fordern auch die Briten am 21. Dezember 1945 deutsche Wissenschaftler und Experten an, um sie in britischen Staatsunternehmen einzusetzen (x111/115).

US-Präsident Truman erklärt am 21. Dezember 1945 (x025/120): >>... Wenn wir auch nicht wünschen ungebührlich grausam gegen Deutschland zu verfahren, kann ich doch nicht viel

Sympathie für diese Leute aufbringen, die den Tod so vieler Menschen verursacht haben. ... Bevor nicht das Unglück jener, die von Deutschland bedrückt und gequält wurden, vergessen ist, scheint es nicht richtig, unsere Bemühungen den Deutschen zugute kommen zu lassen. Ich gebe zu, daß es natürlich viele Unschuldige in Deutschland gibt, die mit dem Naziterror wenig zu tun hatten. Aber die administrative Last, diese Leute herauszufinden, um sie anders als die übrigen zu behandeln, ist fast untragbar.<<

Der kanadische Journalist James Bacque berichtete später über den Hungertod der Deutschen in der Nachkriegszeit (x131/169-171): >>... Eine der Funktionen der Mythenbildung im 20. Jahrhundert besteht darin, die Führer zu glorifizieren, die Verrat an unseren Ideen üben. Je größer der Verrat, um so größer der Mythos, der darüber errichtet wird.

Der schuldige Hitler war hinter der Großen Lüge verborgen; die ungeheuren Verbrechen der Gulags wurden hinter Stalins sechs Stockwerke hoch gemaltem, lächelndem Porträt versteckt. Die Führer, die 1945 die Ideale der französischen Zivilisation und des amerikanischen Großmuts verrieten, wurden anscheinend von mehreren Mythen geschützt darunter die selbstlosen Kriegsziele der Alliierten, ausgedrückt in der Atlantik-Charta, der weltweite Mangel an Schiffsraum und an Lebensmitteln.

Auf Deutschland angewendet, war dieser Mythos noch viel tiefer. Es gab keinen tödlichen Lebensmittelmangel in der westlichen Welt, abgesehen von Deutschland. Der Mangel in Deutschland wurde zum Teil von den Alliierten selbst verursacht. durch die Beschlagnahmung von Lebensmitteln, durch einen Mangel an Arbeitskräften, der durch die Gefangenen verursacht wurde, und durch die Abschaffung der Exportindustrie.

Obwohl der Mythos dafür dienen sollte, daß die Alliierten die Gefangenen nicht ernähren konnten, wurde die Mehrzahl der Todesfälle in den Lagern nicht durch Hunger verursacht, sondern durch den tödlichen Mangel an mühelos verfügbaren Gütern und Diensten, zum Beispiel an ... Zelten, Wasser, Wachpersonal, an Hilfe durch das Rote Kreuz, an der Verweigerung von Post und anderem.

Aber es gab keine Berichte, die den Atlantik überquerten und darüber informierten. Nicht nur die Menge an Lebensmitteln in alliierten Lagerhäusern, sondern auch der erstaunliche Reichtum Nordamerikas, insbesondere der USA, hätte jede Vorstellung von tödlichen Mängeln ad absurdum führen sollen.

Bei Ende des Zweiten Weltkrieges war Kanada, der drittgrößte Produzent der westlichen Welt, trotz seiner geringen Bevölkerungszahl so reich, daß es Großbritannien riesige Geschenke an Lebensmitteln und Geld machen konnte, die sich auf mindestens 3,5 Milliarden \$ beliefen, oder sogar auf 6,0 Milliarden \$ in der Währung von 1945.

In den USA, 1945 die reichste Nation, die es je in der Welt gegeben hatte, war das Brutto-sozialprodukt während des Krieges um 50 % gestiegen. Die USA besaßen jetzt mehr als die Hälfte aller Schiffe der Welt, mehr als die Hälfte der Welt-Produktionskapazität, die größte landwirtschaftliche Erzeugung und die größten Goldreserven, 20,0 Milliarden \$, nahezu zwei Drittel der gesamten Weltreserven. Die erstaunliche Großzügigkeit gegenüber Großbritannien erreichte die erstaunliche Summe von 25,0 Milliarden \$...<<

Das State Department meldet am 21. Dezember 1945, daß man schon über 2.034.000 sowjetische Staatsangehörige aus Westdeutschland abgeschoben hat. Die letzten 20.000 Russen sollen ungeachtet ihrer Wünsche und falls nötig mit Gewalt an die UdSSR ausgeliefert werden (x133/492).

22.12.1945

Die britische Militärregierung beschlagnahmt am 22. Dezember 1945 alle deutschen Kohlenbergwerksgesellschaften mit 225 Kohlenbergwerken (x111/116).

Die letzten Schiffe der deutschen Flotte verlassen am 22. Dezember 1945 Wilhelmshaven und werden von den Alliierten übernommen (Reparationen).

Bei der Reparationskonferenz in Paris wird am 22. Dezember 1945 entschieden, daß folgende Länder Entschädigungen erhalten sollen (x111/115-116):

>>Vereinigte Staaten = 28,00 % Kategorie A und 11,80 % Kategorie B,

Großbritannien = 28,00 % Kategorie A und 27,80 % Kategorie B,

Frankreich = 16,00 % Kategorie A und 22,80 % Kategorie B,

Jugoslawien = 6,60 % Kategorie A und 9,60 % Kategorie B,

Niederlande = 3,90 % Kategorie A und 5,60 % Kategorie B,

Belgien = 2,70 % Kategorie A und 4,50 % Kategorie B,

Tschechoslowakei = 3,00 % Kategorie A und 4,30 % Kategorie B,

Kanada = 3,50 % Kategorie A und 1,50 % Kategorie B,

Griechenland = 2,70 % Kategorie A und 4,35 % Kategorie B,

Ägypten = 0,05 % Kategorie A und 0,20 % Kategorie B.

Kategorie A (die Reparationen, die aus deutschen Guthaben, deutschem Goldbesitz und aus den Bezügen der laufenden Produktion geleistet werden).

Kategorie B (Reparationen, die aus Fabrikeinrichtungen, Maschinen und Schiffen bestehen).<<

24.12.1945

Papst Pius XII. fordert die Siegermächte am 24. Dezember 1945 auf, die Vertreibung der Deutschen rückgängig zu machen (x024/219): >>... Daher richten wir an die Staatsmänner, die über die Geschicke der Menschheit entscheiden, die dringlichste Bitte, den Millionen vertriebener Deutscher ihr Land und ihre Heimat wieder zurückzugeben und sie vor der Verzweiflung zu retten.<<

Papst Pius XII. kritisiert ferner kollektive Strafuweisungen (x025/157): >>... Ich habe ein reines Gewissen, ich bin frei von Schuld? Zweierlei Gewicht und zweierlei Maß: beides ist dem Herrn ein Greuel.

Wer also Sühne für Schuld verlangt, durch gerechte Bestrafung der Verbrecher nach dem Maß ihrer Verbrechen, muß peinlich darauf achten, daß er nicht das Gleiche tue, was er den anderen als Schuld oder Verbrechen vorhält. ...<<

27.12.1945

Die US-Militärzeitschrift "ARMY TALKS" veröffentlicht am 27. Dezember 1945 Verhaltensregeln für nordamerikanische Soldaten (x124/81-82): >>... Sei mißtrauisch gegen jedermann. Prüfe sorgfältig, was sie dir erzählen. Äußere nichts Abfälliges über die USA, die Armee, unsere Verbündeten.

Melde sofort verdächtige Nazis oder Verstöße gegen Befehle der Militärregierung und Anordnungen lokaler Behörden. ...

Verhalte dich immer wie ein guter Soldat. Achte auf deine Uniform und benimm dich ordentlich in der Öffentlichkeit. Vergiß nie, daß du als Eroberer hier bist und nicht als Befreier.

Entlarve die Lügen, an die Deutsche mit ihrer Nazi-Schulung unbewußt glauben. Und vergiß nie ihre schlechten Eigenschaften, wenn du ihre guten bewunderst.

Wirb für die Demokratie, wann immer sich Gelegenheit bietet. Wenn du in ein Fräulein verliebt bist, dann verkaufe dich nicht ihretwegen an Deutschland.

Sei höflich aber kurz angebunden mit Deutschen. Alle Deutschen sind Schuld am Kriege. ...<<

28.12.1945

Die britische Militärregierung veröffentlicht am 28. Dezember 1945 die Erziehungskontrollanweisung Nr. 35 (x117/91): >>1. Um die Unterernährung schulpflichtiger Kinder in der britischen Zone zu bekämpfen, sind die in Absatz 2 aufgeführten Maßnahmen sofort zu ergreifen.

2. a. In allen Gebieten, wo ernsthafte Unterernährung herrscht, haben die deutschen Erzie-

hungsbehörden Schulmahlzeiten zu organisieren, wobei nach Möglichkeit markenfreie Nahrungsmittel zur Verwendung gelangen sollen. Sollten diese nicht vorhanden, oder nur in ungenügender Menge erhältlich sein, so wird ein Minimum rationierter Nahrungsmittel ausgegeben werden, für die die Kinder Marken abliefern müssen.

b. Deutsche Schulärzte sind für die Auswahl der Kinder verantwortlich, die solcher Mahlzeiten am dringendsten bedürfen. ...<<

30.12.1945

Die AFP-Nachrichtenagentur veröffentlicht am 30. Dezember 1945 erstmalig amtliche Zahlen über die französischen Menschenverluste des Zweiten Weltkrieges (x043/119): >>... Danach beträgt die Zahl der Kriegsoffer 500.000, und zwar 200.000 Soldaten, von denen 150.000 im Kampfe gefallen sind, und 50.000 in den deutschen Kriegsgefangenenlagern gestorbene Militärpersonen.

160.000 Zivilisten, Männer, Frauen und Kinder, von denen 30.000 zwischen dem 10. Mai und 25. Juni 1940 getötet wurden, 40.000 Füsilierte (standrechtlich Erschossene) und 90.000 Zivilopfer bei den (militärischen) Operationen, die nach dem 25. Juni 1940 stattfanden.

Von den 90.000 zivilen Opfern haben 80.000 während der 6 ersten Monate des Jahres 1944 in der Normandie den Tod gefunden.

Dazu kommen noch 97.000 französische Juden und 43.000 andere Franzosen, die nach Deutschland deportiert und in den Gaskammern getötet wurden.<<

31.12.1945

Der deutsche Historiker Gerhard Ritter (1888-1967) berichtet am 31. Dezember 1945 in seinen "Leitsätzen über unsere politische Lage" (x111/118): >>Unbestreitbar hat sich der Nationalismus des 19. Jahrhunderts im 20. gleichsam selbst überschlagen, in den beiden Weltkriegen sozusagen ad absurdum geführt.

Aber wer nun mit überlegener Miene vom "Zeitalter des Nationalismus" als einer längst abgetanen Sache und vom Kommen einer neuen Epoche des Europäismus oder auch des Weltbürgertums spricht, der hüte sich, daß er nicht in den alten deutschen Fehler vorschnellen Konstruierens welthistorischer Perspektiven ver falle. ...<<

Die "Frankfurter Rundschau" veröffentlicht am 31. Dezember 1945 ein Zitat des deutschen Dichters Friedrich Hebbel aus dem Jahre 1848 (x111/118): >>... Es kommt zuweilen, wie für den einzelnen Menschen, so für ein ganzes Volk ein Moment, wo es über sich selbst Gericht hält. Es wird ihm nämlich Gelegenheit gegeben, die Vergangenheit zu reparieren und sich der alten Sünden abzutun. Dann steht aber die Nemesis (griechische Göttin der Vergeltung) ihm zur linken Seite und wehe ihm, wenn es nun nicht den rechten Weg einschlägt.

So steht es jetzt mit Deutschland.<<

Der deutsche Schriftsteller Peter D. Mendelssohn (1908-1982) berichtet am 31. Dezember 1945 über die Angeklagten des Nürnberger Prozesses (x111/118): >>... Da sitzen sie. Alle zwanzig. In zwei Reihen zu je zehn. Auf harten, hölzernen Bänken. Recht dicht zusammengebündelt. Nicht viel Platz, um die Ellbogen zu rühren.

Das riesige, über alle Ränder fließende Großdeutsche Reich ist zu einem recht engen kleinen Kasten zusammengeschrumpft. Seine tausendjährige Dauer ist zusammengeschnürt auf noch ein paar Wochen oder Monate, nicht mehr. Eine Handvoll Kerls.<<

Der Kabarettist Werner Finck erklärt damals während einer Silvesterrede (x111/118): >>Können wir Deutschen diesem 45. Produkt des 20. Jahrhunderts eine Träne nachweinen?

Nein, denn wir haben keine mehr. ...<<

Dezember 1945

In den westdeutschen Besatzungszonen sind im Dezember 1945 etwa 80 % aller Deutschen unterernährt und 50 % leiden an Hungerschäden (x117/28). Viele Kinder haben aufgedunsene Leiber sowie geschwollene Beine und Füße. Diese Hungerödeme bzw. Ansammlungen von

Gewebswasser unter der Haut und in den Körperhöhlen entstehen durch Unterernährung und Vitamin- sowie Kalorienmangel.

Ein Zeitzeuge berichtet damals über den Alltag im Westen (x073/218): >>Unsere Tagesverpflegung sieht etwa so aus. Morgens eine Tasse Kaffee oder auch nichts, Frühstück fällt aus. Mittags einen halben Liter Kaffee zu geröstetem Brot, abends 18-20 Uhr, je nachdem wie der Ofen brennt (Gas gibt es bei uns noch nicht und elektrischer Strom ist rationiert) zusammengefaßtes Mittag- und Abendessen: eine Mehltunke mit Kartoffeln, Mehlklöße oder Brot, was man gerade so hat, Vielleicht dann um 22 Uhr noch eine Tasse Mehlsuppe, solange der Vorrat reicht. ...

Die Hausfrauen haben es sehr schwer. Gibt es mal Fleisch, hat man keine Kartoffeln, hat man Kartoffeln, ist kein Fett zu bekommen usw. Und wir haben ewig Hunger. Wir sind dünn geworden wie Gandhi und manchmal wird uns auf der Straße ganz schwindlig. ...<<

Die britische Erziehungskontrollanweisung Nr. 34 berichtet über den Schulunterricht in Westdeutschland (x117/72): >>... Eine Anzahl von Grundschulkindern einschließlich der Kinder, die darauf warten, auf die höhere Schule zu gehen, erhalten noch immer keinen Schulunterricht. ...<<

Während Briten und Franzosen im Oktober und Dezember 1945 die Lieferung von Medikamenten, Lebensmitteln und Kleidung durch das Rote Kreuz erlauben, verbieten die Nordamerikaner und Sowjets in ihren Besatzungszonen weiterhin westeuropäische Hilfslieferungen. Obwohl die Hilfsgüter ausdrücklich für Deutschland bestimmt sind, schlagen die US-Militärbehörden vor, diese Spenden in den osteuropäischen Ländern zu verteilen.

Trotz bitterer Kälte und großer Hungersnot verbietet US-Präsident Truman im Dezember 1945 die Verteilung von privaten Hilfsgütern, die überwiegend aus Irland und der Schweiz kommen, an die deutsche Bevölkerung.

Der nordamerikanische Völkerrechtler und Historiker Dr. Alfred M. de Zayas schreibt später über die fehlende Hilfsbereitschaft des US-Präsidenten Truman (x028/151): >>... Diese Entscheidung wirkte sich bei den Heimatvertriebenen besonders verheerend aus, "deren Lage viel prekärer war als die der übrigen Bevölkerung. Schließlich konnten ab 1946 Spenden in die amerikanische, ab April auch in die sowjetische Zone geliefert werden. Doch Zehntausende von Deutschen waren inzwischen verhungert, und viele mußten noch sterben, ehe die Spendenvorräte des Internationalen Roten Kreuzes sie erreichen konnten.<<

Der deutsche Jurist und Publizist Heinz Nawratil berichtet später über die große Hungersnot während der Nachkriegsjahre in Deutschland (x268/32-33): >>... Während zumindest Fachhistoriker wissen, daß infolge der fortgesetzten alliierten Lebensmittelblockade gegen Deutschland und Österreich nach dem Ersten Weltkrieg rund eine Million Menschen starben, gelang es erst dem kanadischen Journalisten James Bacque, die Öffentlichkeit auf die wesentlich höhere Zahl direkter und indirekter Hungeropfer (z.B. erhöhte Säuglingssterblichkeit, hungerbedingte Krankheiten und dergleichen) nach dem Zweiten Weltkrieg aufmerksam zu machen. Bacque kommt auf schier unglaubliche 5,7 Millionen in den vier Besatzungszonen Deutschlands.

Selbst wenn diese Zahl zu hoch gegriffen sein sollte, so steht doch fest, daß die sogenannte Befreiung mehr Deutsche (der Zivilbevölkerung) das Leben gekostet hat als Hitlerdiktatur und Weltkrieg zusammengenommen.<<

Schlußbemerkungen

Die sog. Befreiungs- und Nachkriegskatastrophen in Westdeutschland wurden bis zum heutigen Tag von allen deutschen Regierungen tabuisiert und feige verdrängt, um die vermeintlich guten diplomatischen Beziehungen mit den osteuropäischen Staaten nicht zu stören oder zu gefährden.

Die Anglo-Amerikaner beendeten damals zwar Hitlers größtenwahnsinnige, menschenverachtende Expansionspolitik, aber gleichzeitig unterstützten sie auch indirekt Stalins Terrorregime und ermöglichten die Durchsetzung der maßlosen osteuropäischen Gebietsansprüche sowie die kommunistische Machtergreifung in Mitteldeutschland, in den baltischen Staaten, in der Tschechoslowakei, Polen, Rumänien, Ungarn, Jugoslawien und in Bulgarien.

Nach der bedingungslosen Kapitulation der deutschen Wehrmacht und Verhaftung der "Dönitz-Regierung" übernahm der Alliierte Kontrollrat die gesamte Regierungsgewalt im Deutschen Reich, so daß alle deutschen Staatsbürger zu Subjekten der Besatzungsmächte wurden. In der berüchtigten Direktive JCS 1067 der US-Militärregierung, die bis Mitte 1947 die Basis der US-Besatzungspolitik bildete, hieß es damals z.B., daß Deutschland nicht zum Zwecke der Befreiung, sondern als besiegter Feindstaat besetzt werden sollte. Die nordamerikanischen Befehlshaber hätten nur einzugreifen, wenn Hungersnöte, Seuchen oder Revolten die Besatzungstruppen direkt gefährdeten. Kontakte mit deutschen Zivilisten und deutschen Beschäftigten sollten auf ein Mindestmaß beschränkt werden.

Die Nordamerikaner verlangten keine Gebiete und verzichteten zunächst auf materielle Entschädigungen. In erster Linie sollten alle schuldigen Deutschen für die NS-Massenverbrechen zur Rechenschaft gezogen werden. Nach der Entnazifizierung plante man, in Westdeutschland eine liberale Demokratie und privatkapitalistische Wirtschaftsformen zu errichten.

Die Briten wollten den wirtschaftlichen Machtfaktor Deutschland zwar ausschalten, aber Churchill war frühzeitig daran interessiert, die Deutschen wieder "auf die eigenen Füße" zu stellen, um die sowjetische Expansionsgefahr einzudämmen.

Churchill warnte die Nordamerikaner zwar eindringlich davor, die besetzten mitteldeutschen Gebiete an die Sowjets abzutreten, aber US-Präsident Truman ließ die nordamerikanischen und britischen Truppen trotzdem aus Mitteldeutschland abziehen, weil er die vertraglichen Vereinbarungen unter allen Umständen erfüllen wollte.

Die 3 Siegermächte USA, Großbritannien und UdSSR beschlossen am 29. Juni 1945 den Rückzug aller Truppen der westlichen Alliierten aus Mitteldeutschland (x040/289). Im Gegenzug erhielten die Amerikaner und Briten freien Zugang nach Berlin und marschierten vom 1. bis zum 4. Juli 1945 in die sog. "Berliner-Westsektoren" ein.

Im Juli 1945 wurde die britische Außen- bzw. Deutschlandpolitik jedoch durch einen Regierungswechsel regelrecht gelähmt, weil die unerfahrenen Außenpolitiker der siegreichen Labour-Party den erfahrenen Churchill nicht ersetzen konnten. Die Briten unterstützten später vor allem die nordamerikanische Zentralisierungspolitik, da sie finanzielle US-Hilfen für die britische Besatzungszone benötigten (x148/14).

Die Franzosen forderten hartnäckig die Aufteilung des Deutschen Reiches, annektierten später das Saarland, schlugen die Bildung eines autonomen Rheinstaates bzw. Ruhrgebietes vor und widersetzten sich energisch allen Versuchen, die westdeutschen Zonen zu vereinigen, weil sie das Deutsche Reich langfristig schwächen wollten.

Der deutsche Jurist und Historiker Erhardt Bödecker schrieb später (am 1. November 2003) in der Wochenzeitung "Das Ostpreußenblatt" über die Befreiung der Deutschen (x887/...): >>Die gnadenlose und rechtlose Behandlung besiegter Gegner reicht bis in die Gegenwart

... Nach dem schrecklichsten, verlustreichsten und über sechs Jahre dauernden Krieg kapituliert das Deutsche Reich im Mai 1945. Die Niederlage war total. Das Land lag in Trümmern. Die Sieger zerteilten das Deutsche Reich in vier Zonen und damit zertrennten sie auch das

einheitlich deutsche Wirtschaftsgebiet. Sie beschlossen die Abtretung der ostdeutschen Gebiete, es waren die preußischen Kernprovinzen, und ordneten gleichzeitig die Austreibung der dortigen Bevölkerung an. Die Deutschen wurden zusätzlich einer mehrjährigen Nahrungsmittelbeschränkung unterworfen, die Forschungsergebnisse und Patente deutscher privater Firmen und Personen geraubt sowie Wissenschaftler zur Ausbeutung ihrer Kenntnisse in die Länder der Siegermächte gebracht.

Diese geistige Beute ersparte der US-amerikanischen und russischen Forschung milliarden-schwere Investitionen und jahrzehntelange Forschungsarbeit. Neben der Demontage aller Fabriken und der Wegnahme privater und staatlicher Vermögenswerte hatten sich die westlichen Siegermächte noch auf eine besondere Demütigung geeinigt, indem sie den Deutschen eine Art Gehirnwäsche verordneten, die als "re-education" (Umerziehung) in die Nachkriegs-geschichte eingegangen ist.

Diese Umerziehung richtete sich in erster Linie nicht, wie es nahe gelegen hätte, gegen die Ideen des Nationalsozialismus, sondern sie hatte eine klare antipreußische Tendenz. Demokratische Gesinnung wurde und wird mit antipreußischer Haltung gleichgesetzt. Auch die Umerziehung dürfte als ein besonders schwerwiegender Rückfall in die Zeit der Glaubenskriege angesehen werden. ...<<

Das Deutsche Reich von 1871 war bis zum Abschluß des Waffenstillstandsabkommens vom 11. November 1918 der letzte souveräne deutsche Staat bzw. das letzte gültige Völkerrechts-subjekt.

Infolge der Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommens am 11. November 1918 und der Unterzeichnung des Versailler Friedensvertrages am 28. Juni 1919 wurde die Geschäftsfähigkeit der Deutschen durch die Siegermächte drastisch eingeschränkt.

Nach nur 47 Jahren der Freiheit begann für die Deutschen eine endlose Zeit der Unfreiheit. Deutschland zählt seit dem Abschluß des Waffenstillstandsabkommens vom 11. November 1918 zu den wirtschaftlich und politisch entmündigten Staatsgebilden (Staaten ohne Selbstbestimmung). Die Deutschen besitzen seither keine frei gewählte Verfassung und keinen souveränen Staat (Staatsgebiet, Staatsvolk, Staatsgewalt).

Nach über 100 Jahren der Entmündigung, der politischen Unterdrückung, der wirtschaftlichen Ausbeutung und der ideologischen Umerziehung wird es allmählich Zeit, dem deutschen Volk das Recht auf Selbstbestimmung zurückzugeben. Vorübergehende Einschränkungen der Souveränität sind gemäß Haager Landkriegsordnung legal. Die dauernde Einschränkung der Souveränität ist jedoch völkerrechtlich verboten.

Die Deutschen haben wie alle Völker das Recht, in Frieden und Freiheit sowie ohne Vormundschaft zu leben.

Die UN-Sozialcharta über das Selbstbestimmungsrecht der Völker lautet z.B. wie folgt (x870/...): >>... Artikel 1

(1) Alle Völker haben das Recht auf Selbstbestimmung. Kraft dieses Rechts entscheiden sie frei über ihren politischen Status und gestalten in Freiheit ihre wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung.

(2) Alle Völker können für ihre eigenen Zwecke frei über ihre natürlichen Reichtümer und Mittel verfügen, unbeschadet aller Verpflichtungen, die aus der internationalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit auf der Grundlage des gegenseitigen Wohles sowie aus dem Völkerrecht erwachsen. In keinem Fall darf ein Volk seiner eigenen Existenzmittel beraubt werden.

(3) Die Vertragsstaaten, einschließlich der Staaten, die für die Verwaltung von Gebieten ohne Selbstregierung und von Treuhandgebieten verantwortlich sind, haben entsprechend der Charta der Vereinten Nationen die Verwirklichung des Rechts auf Selbstbestimmung zu fördern und dieses Recht zu achten.<<

Wir dürfen nicht länger tatenlos zusehen, wie die Destabilisierungsmaßnahmen der internatio-

nen NWO-Verbrecherorganisationen unser Land allmählich vernichten, sondern wir müssen uns endlich wehren. Die Rückgewinnung der Freiheit und den Erhalt der Heimat wird es nicht kampflos geben!

Bei dem Entscheidungskampf gegen das globale Terrorimperium geht es nicht nur um die Wiedergewinnung unserer Freiheit und um Sein oder Nichtsein, sondern es geht auch um die traditionelle Verpflichtung, das mehr als tausendjährige materielle und immaterielle Erbe unserer Vorfahren für unsere Nachkommen zu bewahren. Wir sind es nicht nur unserer eigenen Selbstachtung, sondern auch unseren Vorfahren und vor allem den nachfolgenden Generationen schuldig, alles für den Erhalt unserer deutschen Heimat zu tun.

Allmächtiger, allwissender Gott, himmlischer Vater!
Verleihe uns die nötige Kraft, Mut und Zuversicht,
damit wir unsere Heimat Deutschland endlich befreien
und für unsere Nachkommen bewahren können.
Mit deiner Hilfe werden wir unser deutsches Volk
und unsere Heimat mit allen uns zu Gebote stehenden Kräften
bis zum letzten Atemzug verteidigen,
denn wir sind es unseren Vorfahren und
unseren nachfolgenden Generationen schuldig.

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

GOTT MIT UNS

Hinweise für den Leser

Einstellungstermin: 01.01.2022

Die PDF-Datei wird **kostenlos** zur Verfügung gestellt.

Rechtschreibregeln: Das Sonderheft Nr. 20 wurde nach den "alten Rechtschreibregeln" erstellt.

Zitate: Die zitierten Zeitzeugenberichte, Berichte von Historikern, Publikationen und sonstige Quellentexte werden stets mit offenen Klammern >> ... << gekennzeichnet.

Bei Auslassungen ... wurde sorgfältig darauf geachtet, daß der ursprüngliche Sinnzusammenhang der Zitate nicht unzulässig gekürzt oder verfälscht wurde.

Anregungen und Kritik: Für Anregungen bin ich stets dankbar. Sollten mir Fehler unterlaufen sein, bitte ich um Nachsicht und Benachrichtigung.

Quellen- und Literaturnachweis

Die Quellenangaben kennzeichnen nur die Fundstellen. Nach dem x wird der Buchtitel und nach dem Schrägstrich die Seite angegeben.

Beispiel: (x051/79) = Das große Lexikon des Dritten Reiches, Seite 79.

x001	Bundesministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte (Hg.): Dokumentation der Vertreibung der Deutschen aus Ost-Mitteleuropa. <u>Die Vertreibung der deutschen Bevölkerung aus den Gebieten östlich der Oder-Neiße. Band I/1.</u> Unveränderter Nachdruck der Ausgabe von 1954. München 1984.
x002	Bundesministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte (Hg.): Dokumentation der Vertreibung der Deutschen aus Ost-Mitteleuropa. <u>Die Vertreibung der deutschen Bevölkerung aus den Gebieten östlich der Oder-Neiße. Band I/2.</u> Unveränderter Nachdruck der Ausgabe von 1954. München 1984.
x004	Bundesministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte (Hg.): Dokumentation der Vertreibung der Deutschen aus Ost-Mitteleuropa. Band IV/1. <u>Die Vertreibung der deutschen Bevölkerung aus der Tschechoslowakei.</u> Unveränderter Nachdruck der Ausgabe von 1957. München 1984.
x005	Bundesministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte (Hg.): Dokumentation der Vertreibung der Deutschen aus Ost-Mitteleuropa. Band IV/2. <u>Die Vertreibung der deutschen Bevölkerung aus der Tschechoslowakei.</u> Unveränderter Nachdruck der Ausgabe von 1957. München 1984.
x006	Bundesministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte (Hg.): Dokumentation der Vertreibung der Deutschen aus Ost-Mitteleuropa. Band V: <u>Das Schicksal der Deutschen in Jugoslawien.</u> Unveränderter Nachdruck der Ausgabe von 1961. München 1984.
x007	Bundesministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte (Hg.): Dokumentation der Vertreibung der Deutschen aus Ost-Mitteleuropa. Band III: <u>Das Schicksal der Deutschen in Rumänien.</u> Unveränderter Nachdruck der Ausgabe von 1957. München 1984.

x008	Bundesministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte (Hg.): Dokumentation der Vertreibung der Deutschen aus Ost-Mitteleuropa. Band II: <u>Das Schicksal der Deutschen in Ungarn</u> . Unveränderter Nachdruck der Ausgabe von 1956. München 1984.
x013	Gesellschaft für Literatur und Bildung mbH (Hg.): Die Wehrmachtsberichte 1939-1945. Band 3: 1. Januar 1944 bis 9. Mai 1945. Unveränderter Nachdruck. Köln 1989.
x017	Meyers Lexikonredaktion (Hg.): <u>DAS NEUE DUDEN LEXIKON</u> in 10 Bänden. Mannheim 1989.
x018	Meyers Lexikon Verlag (Hg.): <u>MEYERS ENZYKLOPÄDISCHES LEXIKON</u> in 25 Bänden. 9. völlig neubearbeitete Auflage. Mannheim/Wien/Zürich 1971-1981.
x019	Riedel, Johannes (Hg.): <u>KNAURS WELTATLAS</u> . Berlin 1935.
x021	Böddeker, Günter: <u>Die Flüchtlinge</u> . Die Vertreibung der Deutschen im Osten. Frankfurt/Main 1985.
x022	Hupka, Herbert (Hg.): <u>Meine Heimat Schlesien. Die letzten Tage</u> . Tagebücher, Erinnerungen und Dokumente der Vertreibung. Augsburg 1990.
x023	Maser, Werner: <u>Das Regime</u> . Alltag in Deutschland 1933-45. Berlin 1990.
x024	Kuhn, Ekkehard: <u>Nicht Rache, nicht Vergeltung</u> . Die deutschen Vertriebenen. Frankfurt/Main; Berlin 1989.
x025	Nawratil, Heinz: <u>Vertreibungs-Verbrechen an Deutschen</u> . Tatbestand, Motive, Bewältigung. 4. überarbeitete Auflage. Frankfurt/Main; Berlin 1987
x026	Nawratil, Heinz: Die deutschen Nachkriegsverluste unter Vertriebenen, Gefangenen und Verschleppten. München/Berlin 1988.
x027	Thorwald, Jürgen: <u>DIE GROSSE FLUCHT</u> . München/Zürich 1979.
x028	Zayas, Alfred Maurice de: <u>Die Anglo-Amerikaner und die Vertreibung der Deutschen</u> . Vorgeschichte, Verlauf, Folgen. 7. Auflage. Frankfurt/Main; Berlin 1988.
x030	Wistrich, Robert: <u>Wer war wer im Dritten Reich?</u> Ein biographisches Lexikon. Frankfurt/Main, 1987.
x031	Schön, Heinz: <u>Flucht über die Ostsee 1944/45 im Bild</u> . 3. Auflage. Stuttgart 1994.
x033	Overesch, Manfred: <u>Das III. Reich 1939-1945</u> . Eine Tageschronik der Politik – Wirtschaft - Kultur. Augsburg 1991.
x037	Sander, Helke, und Barbara Johr (Hg.): <u>Befreier und Befreite</u> . Krieg, Vergewaltigungen, Kinder. Frankfurt/Main 1995.
x038	Zöckler, Paul (Hg.): <u>KNAURS LEXIKON</u> . München 1953.
x039	Grube, Frank, und Gerhard Richter: <u>Flucht und Vertreibung</u> . Deutschland zwischen 1944 und 1947. Hamburg 1980.
x040	Hillgruber, Andreas, und Gerhard Hümmelchen: <u>Chronik des Zweiten Weltkrieges</u> . Kalendarium militärischer und politischer Ereignisse 1939-1945. Neuausgabe. Düsseldorf 1989.
x042	Wyman, David S.: <u>Das unerwünschte Volk</u> . Amerika und die Vernichtung der europäischen Juden. Frankfurt/Main 1989.
x043	Zentner, Christian u.a.: <u>DAS DRITTE REICH</u> (Sammeldokumentation). John Jahr Verlag, Hamburg 1976.
x044	Zentner, Christian: <u>Große Geschichte des Dritten Reiches und des Zweiten Weltkrieges - Zusammenbruch</u> . München/Köln 1989.
x051	Zentner, Christian, und Friedemann Bedürftig (Hg.): <u>Das große Lexikon des Dritten Reiches</u> . München 1985.
x057	Eilers, Willi: <u>Kleine Weltgeschichte</u> . Staat, Wirtschaft und Gesellschaft im Wandel der Geschichte. Stuttgart 1955.

x058	Tenbrock, R. H. u.a. (Hg.): <u>Zeiten und Menschen. Ausgabe G. Band 2.</u> Die geschichtlichen Grundlagen der Gegenwart; 1776 bis heute. Geschichtliches Unterrichtswerk. Paderborn 1970.
x063	Löwenstein, Hubertus Prinz zu: Deutsche Geschichte. Erweiterte Auflage. Bindlach 1990.
x073	Hug, Wolfgang (Hg.): <u>Unsere Geschichte. Band 3.</u> Von der Zeit des Imperialismus bis zur Gegenwart. Frankfurt/Main 1986.
x075	Grosser, Alfred: <u>Ermordung der Menschheit.</u> Der Genozid im Gedächtnis der Völker. München/Wien 1990.
x083	Gellhorn, Martha: <u>Das Gesicht des Krieges.</u> Reportagen 1937-1987. München/Hamburg 1989.
x090	Dahms, Hellmuth Günther: Deutsche Geschichte im Bild. Frankfurt/Main 1991.
x092	Chronik Verlag (Hg.): Chronik der Deutschen. 3. überarbeitete Auflage. Gütersloh/München 1995.
x095	Adenauer, Konrad: Briefe über Deutschland 1945–1955. 1. Auflage. München 1999.
x097	DAS BERTELSMANN LEXIKON in vier Bänden: C. Bertelsmann Verlag (Hg.). Gütersloh 1953-56.
x101	Benz, Wolfgang: <u>Deutschland seit 1945.</u> Entwicklungen in der Bundesrepublik und in der DDR; Chronik, Dokumente, Bilder. München 1990.
x105	Wildermuth, Rosemarie: <u>Als das Gestern heute war.</u> Erzählungen Gedichte und Dokumente zu unserer Geschichte (1789-1949). 3. verbesserte Auflage. München 1978.
x106	Chronik Verlag (Hg.): Chronik des Zweiten Weltkrieges. 1. Auflage. Gütersloh/München 1994.
x111	Overesch, Manfred, und Jork Artelt: <u>Das besetzte Deutschland 1945-1947.</u> Eine Tageschronik der Politik - Wirtschaft - Kultur. Augsburg 1992.
x114	Trees, Wolfgang u.a.: <u>Stunde Null in Deutschland.</u> Die westlichen Besatzungszonen 1945-1948. Bindlach 1989.
x115	Glaser, Hermann u.a. (Hg.): <u>So viel Anfang war nie.</u> Deutsche Städte 1945-1949. Berlin 1989.
x116	Ranke, Winfried u.a.: <u>Kultur, Pajoks und CARE-Pakete.</u> Eine Berliner Chronik 1945-1949. Berlin 1990.
x117	Priamus, Heinz-Jürgen: <u>Die Ruinenkinder.</u> Im Ruhrgebiet 1945/49. Düsseldorf 1985.
x118	Grube, Frank, und Gerhard Richter: <u>Die Schwarzmarktzeit.</u> Deutschland zwischen 1945 und 1948. Hamburg 1997
x123	Müller-Bringmann, Walter: Das Buch von Friedland. Göttingen 1956.
x124	Jering, Karl: <u>Überleben und Neubeginn.</u> Aus dem Tagebuch eines Deutschen 1945/46. München 1979.
x128	Kampmann, Wanda, und Berthold Wiegand (Hg.): <u>Politik und Gesellschaft. Band 2.</u> 1917 bis heute. 7. aktualisierte Auflage. Frankfurt/Main 1980.
x129	Klett, Ernst (Hg.): Politische Weltkunde II. Nationalsozialismus und Faschismus. E. Klett Verlag, Stuttgart 1987.
x131	Bacque, James: <u>Der geplante Tod.</u> Deutsche Kriegsgefangene in amerikanischen und französischen Lagern 1945-1946. Erweiterte Ausgabe. Berlin/Frankfurt am Main 1993.
x133	Tolstoy, Nikolai: <u>Die Verratenen von Jalta.</u> Englands Schuld vor der Geschichte. 3. Auflage. München/Wien 1985.
x148	Klett, Ernst (Hg.): <u>Politische Weltkunde II.</u> Europa und Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg. E. Klett Verlag, Stuttgart 1985.

x149	Klett, Ernst (Hg.): <u>Erinnern und urteilen. Band IV. Unterrichtseinheiten Geschichte.</u> 1. Auflage. E. Klett Verlag, Stuttgart 1982.
x150	Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (Hg.): Forum für Kultur und Politik. Heft 15. Bonn 1996.
x151	Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (Hg.): Forum für Kultur und Politik. Heft 16. Bonn 1996.
x156	Kosthorst, Erich, und Karl Teppe: <u>Die Teilung Deutschlands und die Entstehung zweier deutscher Staaten.</u> Materialheft Geschichte/Politik. Paderborn 1978.
x160	Bund der Vertriebenen (Hg.): <u>Die Vertreibung der Deutschen - unbewältigte Vergangenheit Europas.</u> 29. Kulturelle Arbeitshefte. 4. Auflage. Bonn 1996.
x165	Terkel, Studs: <u>Der Gute Krieg.</u> Amerika im Zweiten Weltkrieg; Zeitzeugen sprechen. München 1989.
x191	Klett, Ernst (Hg.): <u>Menschen in ihrer Zeit. Band 6.</u> In unserer Zeit. 3. Auflage. Stuttgart 1978.
x250	F. A. Brockhaus GmbH, Leipzig (Hg.): DER BROCKHAUS IN DREI BÄNDEN A-Gn 1. Leipzig 2006.
x251	F. A. Brockhaus GmbH, Leipzig (Hg.): DER BROCKHAUS IN DREI BÄNDEN Go-Pah 2. Leipzig 2006.
x252	F. A. Brockhaus GmbH, Leipzig (Hg.): DER BROCKHAUS IN DREI BÄNDEN Pai-Z 3. Leipzig 2006.
x268	Nawratil, Heinz: <u>Der Kult mit der Schuld.</u> Geschichte im Unterbewußtsein. 2. Auflage. München 2004.
x306	Schrenck-Notzing, Caspar Freiherr von: <u>CHARAKTERWÄSCHE.</u> Die Re-education der Deutschen und ihre bleibenden Auswirkungen. Graz 2015.
x310	Schweitzer, Eva: <u>Amerika und der Holocaust.</u> Die verschwiegene Geschichte. München 2004.
x354	Barmettler, André (Hg.): <u>100 Jahre Krieg gegen Deutschland. 3. Teil.</u> ExpressZeitung. Ausgabe 30. Dezember 2019. Oberwil/Schweiz.
x358	Elsässer, Jürgen (Hg.): <u>Verbrechen an Deutschen.</u> Vertreibung, Bombenterror, Massenvergewaltigungen. COMPACT-Geschichte Nr. 8. Werder (Havel) 2019.

Internet

x853	THEOLOGISCHES, katholische Monatschrift: http://www.theologisches.net/index.php?option=com_content&view=article&id=52&Itemid=58 - März 2015.
x870	http://www.sozialpakt.info/selbstbestimmungsrecht-der-voelker-3181/ – Juli 2016.
x878	http://www.guntram-von-schenck.de/ – September 2016.
x887	http://www.preussische-allgemeine.de/archiv-suche.html - Dezember 2016
x943	https://fassadenkratzer.wordpress.com/2015/04/30/von-der-wegbereitung-des-nationalsozialismus-durch-britisch-amerikanische-finanzkreise/ – November 2019